

Litzmannstädter Zeitung

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86. Fernsprecher: Verlagsleitung und Buchhaltung 148-12. Anzeigenannahme 111-11. Vertrieb und Zeitungsbewilligung 164-45. Druckerei und Formularverkauf 106-86. Schriftleitung: Ulfried-v.-Hutten-Straße 2. Fernr. 195-80/195-81.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Litzmannstadt

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf. Monatlicher Bezugspreis RM 2.50 frei Haus, bei Abholung RM 2.15. bei Postbezug RM 2.92 einschl. 42 Pf. Postgebühren. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. - Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12-gepflastete, 22 Millimeter breite Millimeter-Zeile.

18. Jahrgang

Sonntag, 28. Juli 1940

Nr. 207

Große Deutsche Kunstausstellung eröffnet

Geleitwort von Reichsminister Dr. Goebbels / Eröffnung durch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß

Eigener Bericht der Litzmannstädter Zeitung

München, 28. Juli
Wenn jetzt, während Deutschland im größten und entscheidenden Kampf seiner Geschichte steht, in München im Hause der Deutschen Kunst zum viertenmal die Große Deutsche Kunstausstellung eröffnet werden kann, so ist das ein neuer Beweis der unerschöpflichen geistigen und seelischen Kraft des deutschen Volkes. Daß die Ausstellung aber trotz aller durch die Umstände des Krieges unvermeidlichweise gegebenen Schwierigkeiten die drei vorangegangenen Ausstellungen qualitativ und quantitativ nicht nur erreicht, sondern sie sogar noch übertroffen hat, läßt beglückend und überzeugend erkennen, daß der Krieg die künstlerischen Kräfte in Deutschland nicht zum Schweigen gebracht, ihnen vielmehr neue Anregung und Befruchtung gegeben hat.

Den Vertretern der deutschen Presse war am Vortag der Ausstellungseröffnung Gelegenheit gegeben, diese neue große repräsentative Schau des deutschen Kulturforschens kennenzulernen. Der leitende Gesichtspunkt bei der Ausrichtung der Ausstellung war nach den Worten des Ausstellungleiters Direktor Kolb die Darstellung eines qualitativ möglichst hochstehenden Querschnitts durch die zeitgenössische Malerei, Graphik und Plastik, ausgehend von einem Prüfungsmahlstab, der nach dem Willen des Führers von Ausstellung zu Ausstellung strenger werden soll und der zum Ziel hat, aus dem allgemeinen künstlerischen Können die großen Leistungen herauszufinden und herauszugeben. Diese Zielsetzung ist denn auch in dieser mit 1397 Werken von 751 deutschen Künstlern besetzten Ausstellung in hervorragendem Maße erreicht worden.

Der Gesamteindruck der Großen Deutschen Kunstausstellung München 1940 ist außerordentlich stark, vor allem in den Werken, die gewissermaßen das Gesicht der Ausstellung formen und die in der herkömmlichen Weise wiederum in den beiden großen Sälen zu beiden Seiten der Eingangshalle untergebracht sind — und hier wieder namentlich in dem, was mit dem Kriegserlebnis zusammenhängt. Den Saal I beherrschte ein von Konrad Hommel geschaffenes Bildnis des Führers und siegreichen Obersten Befehlshabers der Wehrmacht, das flankiert wird von Gestalten des ewigen Musters, geschaffen von Wilhelm Sauer-Bruhns. Das Kriegsgeschicknis findet seinen lebendigen Ausdruck im Saal der Plastik mit eindrucksvollen Schöpfungen „Kameraden“ von Arno Breker, „Genius des Sieges“ von Adolf Wamper-Berlin und anderen Werken, sowie in der Abteilung Malerei in einer ganzen Reihe von Bildern, in denen uns die gewaltige Stimme des Krieges und das hohe Menschenium des Kämpfers entgegentritt.

Bei den nach bestimmten Motiven zusammengestellten Gruppen sieht man in einem der Säle zahlreiche Porträts von führenden Männern des Staates und der Partei. Gut und zahlreich sind die Kinder der deutschen Landschaft vertreten. Auch das Thema „Der bürgerliche Mensch“, das dröhrende Werken und Schaffen auf großen Industriestätten und Baustellen, das Leben der Tierwelt hat

eine große Reihe ausgezeichneter Darstellungen gefunden.

So wandert man durch die Säle dieser in ihren Bann zwingenden Schau in dem Bewußtsein, daß wohl kein anderes Volk der Erde imstande wäre, mitten in einem Kampf aus Leben und Tod eine so überzeugende Manifestation seines künstlerischen Schaffens zu bieten.

Der Sieg des deutschen Soldaten hat dem deutschen Künstler Kraft und Schwung gegeben zu einem Sieg auch der deutschen Kunst.

In einfachen und schlichten, aber würdigem und weitholztem Rahmen eröffnete der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, in Gegenwart zahlreicher führender Persönlichkeiten aus Partei, Wehrmacht und Staat und in Anwesenheit vieler Träger langwoller Namen aus den Kreisen der Kultur, der Wirtschaft und Wissenschaft, die Große Deutsche Kunstausstellung 1940 und übergab damit die Werke der zeitgenössischen Künstler der Öffentlichkeit.

Nochmals der Stellvertreter des Führers seinen Platz zwischen Reichsminister Dr. Goebbels und Gauleiter Adolf Wagner eingenommen hat, beginnt die Weiheitunde. Das große Rundfunkorchester des Reichsenders München trug die Weise des Hauses von Beethoven meisterhaft vor. Als die letzten Klänge verhallt sind, richtet der Vorsitzende des Vorstandes, August von Hind, Worte der Be-

grüßung an die Festversammlung. Er gedenkt in Erfurth und Dankbarkeit des Schirmherrn und Führers Adolf Hitler, der als Schöpfer dieses Hauses der deutschen Kunst von Jahr zu Jahr dem Werden der großen deutschen Kunstausstellungen und der deutschen Architektur- und Kunsthandsarbeitsausstellungen seine Sorge und Liebe augewandt habe und dessen Wunsch es gewesen sei, daß diese bedeutendste Veranstaltung unserer zeitgenössischen Kunst auch im Kriege durchgeführt werde. An diesem Wendepunkt unserer nationalen Geschichte, an dem das Reich im Kampf um seine Lebensrechte steht, solle sie ein Zeugnis sein deutscher Schöpferkraft, solle sie der Welt Kunde geben vom deutschen Ge-

nus.

Nach einem Gruß an den Stellvertreter des Führers und einem Willkommen an alle hohen Ehrengäste schloß August von Hind:

„Möge sich die Ausstellung im Kriegsjahr 1940 würdig zeigen den bisherigen Veranstaltungen dieses Hauses, möge sie ein Beitrag sein im geistigen Aufbruch unseres Volkes! An ihrem Anfang steht der Krieg, an ihrem Ende, so vertrauen wir, der große gewaltige Endtag unserer Nation!“

Nun tritt der Präsident der Reichskulturschäffer, Reichsminister Dr. Goebbels, vor, um zu der Festversammlung und über den Rundfunk zum ganzen deutschen Volk zu sprechen.

(Fortsetzung Seite 2)

Wehrhafte Kunst

Von Dr. Gustav Rötger

Nicht das gönnerhafte Mäzenatentum eines Duodezfürsten, nicht der vorile Schein eines millionengespeisten Bankiers, nicht die bleichen Tiranen eines Professors der Akademie waren für die deutsche Kunst von ausschlaggebender Bedeutung, maßgebend war allein das deutsche Volk. Aus seinem Schoß wuchs der herrliche Dom der Mäzen, es war und ist verantwortlich für das Reich der Idee und des Ewig-Schönen.

In diesen Zeiten, die das blutig-rote Antlitz des Krieges tragen, ist dieses deutsche Volk auf der breiten Front der Waffen anggetreten. Wir kämpfen mit dem blauen Schwert, befinden uns in einem Ringen, das unser Schicksal über eine Zeitspanne von tausend Jahren entscheiden wird. Und dennoch schweigen die Künste nicht! Was vermöchte mehr zu beweisen, wie tief die deutsche Kunst im deutschen Volle verankert ist, als eben diese Tatsache.

Unsere Blicke aber richten sich wieder einmal nach München. Wir tun das in einem Augenblick, in dem vor nunmehr 190 Jahren Johann Sebastian Bach das Licht der Welt erblickte. So tief und mutig, wie sich seine melodischen Bögen in den Partituren türmen, so tief und mutig ist das deutsche Volk in diesen Stunden.

Unter den Waffen sollen die Museen schwiegen? Das nationalsozialistische Deutschland hat die Welt eines Besseren belehrt! Nicht zum Trotz geschieht dies, nicht aus billigen Prestige-gründen. Wenn heute die Kunst im Leben der Nation eine so bedeutende Rolle spielt, ist dies vielmehr nur deshalb möglich, weil die nationalsozialistische Dynamik eine umfassende wahrhaft revolutionierende ist. Wir haben es längst gelernt, in der Kunst nicht eine Laune der obersten Zehntausend zu sehen, heute weiß und empfindet jedermann, daß ihm die Museen sein Zeitvertreib, sondern innere Erbauung sind. Möglich aber war eine solche Ausrichtung nur deshalb, weil der Führer, selbst großer Künstler der Nation, das Feld freigemacht hat. Er war es, der in das verschleierte Mysterium neues Nachhineinsetzte, seiner Kraft ist es zu danken, daß der defadante Standpunkt des Art pour l'art seine oft gerühmte Gültigkeit endgültig verloren hat, sein weltweiter Blick gab den Künstlern neuen Auftrieb.

Wieviel von den Schaffenden stehen heute unter den Waffen. Sie kämpfen für das Reichs Größe und Ehre. Wie aber könnte es anders sein, als daß ihr kämpferischer Geist die deutsche Kunst beschreit! Was die Nation in Wahrheit immer gewesen ist, bricht sich daher in diesem Jahre in schönster Vollendung erneut Bahn: Das Heroische. An ihm richten wir uns auf und aus diesem heldenhaften ziehen und nehmen wir die Kraft zu seelischer Größe und Standhaftigkeit.

Wie sehr aber das Reich die Kunst hält und pflegt, das beweist auf das schönste der Banzeuth'sche Festspielhügel. Inmitten seiner Soldaten lauschte der Führer jenem großen Genius, der einst ebenfalls von München aus gewaltig die Schwingen hob, Richard Wagner. Auf diese Weise wird aber gleichzeitig dokumentiert, daß die Kunst des Dritten Reiches nicht die Angelegenheit einzelner Kästen ist. Wie früher die Creme der Gesellschaft in großer Toilette zu Hause war und lässig Beifall klatschte, da laucht heute der Mann aus dem Volle jenem Siegfried als einem germanischen Norden, den ein Schwert zu schwingen das Schicksal verhieß.

Eine solche Nation aber hat die Kunst verdient. Sie sieht in ihr das Lechte und Höchste auf dieser Welt und weiß diesen Schatz zu wahren. Nur aus dieser Tatsache ist es zu erklären, daß der Führer die Kraft findet, mittler im Kriege neue Erlassen städtebaulicher Planung von höchster Bedeutung zu verabschieden. Wir denken an Posen, Königsberg, Oldenburg und Saarbrücken.

Der Aufbruch der Kunst ist daher ein gewaltiger. Wir aber beugen uns voll Andacht vor jenen Menschen, denen es in einer begangenen Stunde gegeben war, dem ewigen Schöpfer im Geiste nahe zu sein und aus dieser inneren Schau heraus uns allen zu finden und zu geben.

Filz und Popoff vom Führer empfangen

Besprechung mit den bulgarischen Gästen im Geiste der traditionellen Freundschaft

Salzburg, 28. Juli

Der königlich-bulgarische Ministerpräsident Filz und der königlich-bulgarische Minister des Äußern Popoff trafen Sonnabend vormittag auf Einladung der Reichsregierung in Salzburg ein.

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop begrüßte die bulgarischen Staatsmänner aus dem Bahnhof. Vertreter von Staat, Partei und Wehrmacht hatten sich gleichfalls zum Empfang eingefunden. Der bulgarische Ministerpräsident, der bulgarische Minister des Äußern und der Reichsausßenminister schritten die Front des vor dem Bahnhof angekommenen Ehrenkompanie ab. Anschließend geleitete der Reichsausßenminister die bulgarischen Gäste in das Hotel „Österreichischer Hof“.

Die bulgarischen Staatsmänner verbrachten den Mittag beim Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop im Landhaus Fuschl. An die Besprechung, die der Reichsausßenminister mit dem königlich-bulgarischen

Ministerpräsidenten und dem königlich-bulgarischen Außenminister hatte, schloß sich ein Empfang im kleinen Kreise an.

Der Führer empfing Sonnabend nachmittag in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den königlich-bulgarischen Ministerpräsidenten Filz und den königlich-bulgarischen Minister des Äußern Popoff. Die Besprechung der beiden bulgarischen Gesandte in Berlin, Draganoß, und der deutsche Gesandte in Sofia, von Richthofen, zeugten waren, verließ im herzlichen Geiste der traditionellen Freundschaft, die zwischen Bulgarien und dem Reich seit den Waffenbrüderchaft des Weltkrieges unverändert besteht.

Am Sonnabend abend traten die bulgarischen Staatsmänner die Heimreise an. Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop geleitete sie an den Bahnhof in Salzburg und verabschiedete sich dort auf das herzliche von dem bulgarischen Ministerpräsidenten und dem bulgarischen Außenminister, die mit dem Sonderzug 19.30 Uhr abreisten.

A-Boote versenken über 6500 BRZ.

Die deutsche Luftwaffe trock schlechten Wetters erfolgreich tätig

Berlin, 27. Juli

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die deutschen Unterseeboote erzielten eine Reihe bedeuternder Erfolge: Ein Boot versenkte sechs bewaffnete feindliche HandelsSchiffe mit 33 700 BRZ, ein weiteres 26 338 BRZ, sowie den schon gemeldeten englischen Zerstörer „Whirlwind“, ein drittes Boot schoß aus einem stark gesicherten Geschütz den bewaffneten britischen Handelsdampfer „Sambré“ (5260 BRZ) in den Grund und zerstörte den Geschütz.

Bei einem Vorstoß unserer Schnellboote gegen die englische Südküste sind, wie bereits bekanntgegeben, vier feindliche Handels-

Schiffe mit einem Gesamtinhalt von 32 000 BRZ versenkt, ein weiteres Handelschiff von 2000 BRZ in Brand gesetzten werden. Trock weiterer Verschlechterung der Wetterlage läßt die Luftwaffe bis zu den Shetland-Inseln und über der gelärmten Ostküste von Schottland und England auf.

Unsere Kampfflugzeuge griffen die Hafen-

anlagen von Caribis, Aberthow und Hastings an. Zahlreiche Brände wurden beobachtet. Weitere Angriffe richteten sich gegen den Eisenbahnhafenpunkt Tunbridge Wells und die großen ErdölLAGER von Thamehaven.

Bon den anderen Fronten ist nichts Wesent-

liches zu berichten.

Der italienische Wehrmachtbericht

Rom, 27. Juli

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Flottenstützpunkt von Malta ist im

Laufe der Nacht heftig bombardiert worden.

Außer dem bereits gestern in Nordafrika als abgeschossen gemeldeten Gloucester-Flugzeug ist ein Flugzeug desselben Typs ebenfalls vernichtet worden.

Bon den anderen Fronten ist nichts Wesent-

liches zu berichten.“

Wir bemerken am Rande

"Aktuelle englische Probleme" die englische Presse den Minister der schlechten Deen nennt, hat einen neuen Beweis seiner "Gentilität" geliefert. Da ihm selbst beim besten Willen nichts mehr einfallen wollte, schickte er nunmehr in jedes Haus einen Fragebogen, auf dem die Bevölkerung ihre Stellungnahme zu "aktuellen Problemen" vermerken soll. Also beispielweise, ob der oder die Befragende es, wie ein anderer Zeitgenosse das getan hat, ebenfalls für zweckmäßig hält, den Opa im Rollstuhl als "Fliegersteuere" zu benutzen oder ob er dazu lieber die Ma verendet usw. Duff Cooper wird zweifellos wertvolle Anregungen empfangen. Man darf gespannt sein auf die daraus erwachsenden Stillschlüsse britischer Präzitität. Hoffentlich werden nur nicht allzu viele Engländer der arbeitenden Schicht auf diesen Fragebogen ihre Einstellung zu dem Problem der Kindererziehung fundin, denn das dürfte den Heuchlern der Downingstreet peinlich auftreten, hat doch der Oberheuchler Halifax selbst seinen jährigen Sohn nunmehr nach Übersee abtransportiert. Das ist der beste Ausdruck seines geheuchelten Gottvertrauens.

Das Ritterkreuz verliehen

Nette Auszeichnungen durch den Führer

Berlin, 28. Juli

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat auf Vorschlag des Oberbefehlshabers des Heeres das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz an folgende Offiziere und Unteroffiziere verliehen:

General der Artillerie Albert Modig, kommandierender General eines Armeekorps; General der Kavallerie Georg Stummel, kommandierender General eines Armeekorps; Generalmajor Erich Straube, Kommandeur einer Division; Oberst Wilhelm Freiherr von Boineburg-Lengsfeld, Kommandeur einer Schützenbrigade; Oberst Fritz-Hubert Gräßer, Kommandeur eines Infanterieregiments; Oberstleutnant Oskar Radwan, Bataillonskommandeur; Oberstleutnant Eugen Garßki, Bataillonskommandeur; Major Josef Weigel, Bataillonschef; Major Josef Göllig, Bataillonskommandeur; Major Hermann Böhme, Bataillonskommandeur; Hauptmann Leo Drossel, Bataillonskommandeur; Oberleutnant Heinrich Börmann, Bataillonskommandeur; Leutnant Michael Bössinger, Zugführer in einem Infanterieregiment; Feldwebel Franz Berger, Stoßtruppführer in einem Infanterieregiment.

Heimholung der Kriegsgefangenen

Einige Verwundete noch im unbesetzten Gebiet

Berlin, 28. Juli

Wie soeben bekannt wird, sind weitere deutsche verwundete Kriegsgefangene aus Montpellier mit Sanitätsflugzeugen in Mannheim eingetroffen und in das dortige Lazarett übergeführt worden. Ein kleiner Rest der verwundeten ehemaligen deutschen Kriegsgefangenen befindet sich noch in einem der Lazarette des unbesetzten Gebietes, wo sie bis zu ihrer Transportfähigkeit von einer Rot-Kreuz-Schwester betreut werden.

Evaluierung nur noch nach Tarif

1000 Mark, und dein Kind ist in Sicherheit — Der Londoner Plutokratenskandal

Berlin, 28. Juli

Der Skandal der englischen Kindererziehung wirbelt immer weitere Spannungen auf. Ungehöriger ist bereits die Empörung über diesen neuesten Betrug einer verwochenen Plutokratenclique in den breiten Volksmassen. Die Erkenntnis lebt sich durch, daß diese Schicht egoistisch die Privilegien ihres Besitzes ausnutzt zum Nachteil der ärmeren Bevölkerungsgruppe und insbesondere der englischen Arbeiterschaft.

Geld ist Trumpf! Wer zahlen kann, hat auch die Möglichkeit, seine Kinder über den breiten Ocean in Sicherheit zu bringen. Das ist nicht nur bis zum Abtransport der Pferde so gewesen, sondern gilt auch heute noch. Die "Verschiebung" der Kindererziehung gilt nur für die, welche nicht zahlen können. Darüber finden wir in der "News Chronicle" einen höchst aufschlußreichen Hinweis. Die Unterhausabgeordnete Cazalet hatte ein Büro eingerichtet, das den Abtransport der Plutokratenkinder betreuen sollte. Nach der Veröffentlichung der allgemeinen Kindererziehung auf unbestimmte Zeit wurden an dieses Büro viele Anfragen gerichtet, von denen die Zeitung u. a. die folgende Zuschrift brachte:

"Können Kinder von Eltern, die es sich leisten können, einen Betrag von 1000 £ (in deutsches Geld umgerechnet) für die Passage zu bezahlen, noch in unseren Schiffen nach Übersee geschickt werden?" Die Antwort des Büros lautete: "Ja, in beträchtlicher Anzahl."

Diese Möglichkeit nützen die Plutokraten nicht einmal. Sie wollten es billiger haben. Deshalb machten sie ausgiebig von den Regierungsevaluierungen Gebrauch, wobei die Kinder der Reichen von den amtlichen Stellen bevorzugt wurden.

Die Erbitterung über die bei den Kinder-evaluierungen wieder zu Tage getretene Verkommenheit des englischen Systems macht sich in zahlreichen Zulchriften an die Zeitungen Lust. Es geht daraus hervor, daß für die Arbeiterkinder nicht das geringste getan worden

Dr. Goebbels über die Aufgaben der Kunst im Kriege

Die Eröffnung der Großen Deutschen Kunstaustellung durch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Hes

(Fortsetzung von Seite 1)

Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels hatte folgenden Wortlaut:

Meine Brüder und Geschwister!

Der Feldzug gegen Frankreich ist mit dem großartigen Sieg unserer Geschichte beendet worden. Vieles fehlt nun schon die kampfproben Divisionen unserer Wehrmacht in ihre Heimatstandorte zurück. Der Führer hat vor dem deutschen Reichstag unserem Volk und der Welt Bericht gegeben über diesen Krieg, seine Ursachen, Wirkungen und Siege. Noch bleibt ein Feind übrig, das deutsche Volk wird auch ihm gegenüber seine nationale Existenz und seinen Lebensraum mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften verteidigen. Niemand bei uns zweifelt am endgültigen Sieg.

In dieser weltgeschichtlichen Situation soll nun die Große Deutsche Kunstaustellung 1940 in München eröffnet werden. Wie paßt beides zusammen? Es geht jetzt um unser nationales Schicksal. Alles andere erscheint uns dagegen nebenständlich und bedeutungslos. Unsere Soldaten haben in einem einmaligen militärischen Siegeszug die Feinde des Reiches niedergeworfen. Die ganze Nation rüstet ihre gespannten Blicke auf die nun folgende Fortsetzung des großen, Deutschland aufgeworfenen kriegerischen Dramas, das über die Zukunft Europas entscheiden soll. Das deutsche Volk ist eine

kämpfende Nation. Der totale Krieg ist Wirklichkeit. Soldaten, Bauern und Arbeiter sind bereit, das Reich zu beschützen, ihm sein tägliches Brot zu schaffen und seiner Wehrmacht die Waffen zu schenken. Das Leben des deutschen Volkes ist ganz dem einzigen Gedanken des Krieges unterordnet. Der einzelne Mensch ist in seinen privaten Wünschen und Interessen vollkommen zurückgetreten hinter das Gesamtinteresse. Es gilt jetzt noch das Leben unseres Volkes und darum — gerade darum! — werden wir es gewinnen und für alle Zukunft sichern. Was soll nun da, so könnte man fragen, die Eröffnung einer Kunstaustellung, ist die Kunst doch lediglich eine Verhöhnung des Lebens, nicht aber eine Lebensnotwendigkeit. Sie mag deshalb für den Frieden nützlich und angenehm sein, für den Krieg aber, so wendet man vielleicht ein, hat sie kaum eine Berechtigung. Das meint ja auch das Sprichwort, wenn es sagt, daß im Waffenlarm die Mützen zu schwitzen haben.

Wir Nationalsozialisten verzieren demgegenüber einen anderen Standpunkt. Der Nationalsozialismus als Idee und Weltanschauung erfaßt das Leben unseres Volkes in seiner Gesamtheit und gerade in dieser totalen Lebens- und Weltanschauung ist er ein System geworden, das eben deshalb auf allen Gebieten von Erfolg zu Erfolg schreitet.

Was ist das „deutsche Wunder“?

Darauf ist auch das zurückzuführen, was vielleicht heute im Ausland als das deutsche Wunder bezeichnet wird. Es bedeutet nichts anderes, als die vollkommene Ausübung der deutschen Volkskraft nach jeder Richtung und in jeder Beziehung zur Sicherung und zur Behaftung unseres völkischen Lebens.

So haben wir Nationalsozialisten auch seit je die Kunst in den Dienst des Volkes gestellt. Sie war und ist für uns kein Zeitvertreib, sondern eine unabdingbare Lebensnotwendigkeit. Unsere Soldaten, die von Sieg zu Sieg schreiten, beschützen nicht nur die deutschen Städte, unsere Fabriken, Felder und Menschen, sie beschützen auch das erste europäische Kulturland, das Land eines Beethoven und Wagner, eines Schiller und Goethe, eines Dürer und Grünewald. Man kann die Kunst nicht nach Belieben und nach Zeitumständen einlegen und auch wieder abscken. Sie ist da, sie ist eine Daseinsäußerung unseres Volkes, sie gehört zu unserem nationalen Leben genau wie die Wirtschaft oder die Politik.

Darum haben wir auch seit Beginn des Krieges den größten Wert darauf gelegt, das deutsche Kulturleben vollkommen ungestört in Gang zu halten. Bei uns sind im Gegensatz zu den Ländern der feindlichen Plutokratien während des ganzen Krieges die Theater, Kinos, Schulen, Universitäten und eine große Anzahl der Museen offengehalten worden. Sie hatten die Aufgabe, dem Volk in diesen schweren Zeiten Halt und Aufzuchtung zu geben. Sie waren dazu berufen, die nationale Moral unseres Volkes zu kräftigen, zu heben und zu fördern. Heute ist die Kunst im nationalsozialistischen Staat Besitzum des ganzen Volkes, sie zieht sich zu unserer nationalen Leben genau wie die Wirtschaft oder die Politik.

Darum haben wir auch seit Beginn des Krieges den größten Wert darauf gelegt, das deutsche Kulturleben vollkommen ungestört in Gang zu halten. Bei uns sind im Gegensatz zu den Ländern der feindlichen Plutokratien während des ganzen Krieges die Theater, Kinos, Schulen, Universitäten und eine große Anzahl der Museen offengehalten worden. Sie hatten die Aufgabe, dem Volk in diesen schweren Zeiten Halt und Aufzuchtung zu geben. Sie waren dazu berufen, die nationale Moral unseres Volkes zu kräftigen, zu heben und zu fördern. Heute ist die Kunst im nationalsozialistischen Staat Besitzum des ganzen Volkes, sie zieht sich zu unserer nationalen Leben genau wie die Wirtschaft oder die Politik.

Wenn wir also jetzt die Porträts der großen Deutschen Kunstaustellung 1940 in München im

Haus der Deutschen Kunst öffnen, dann werden in diese weiten Hallen die Mütter, Frauen, Geschwister und Kinder unserer Soldaten hineinfahren, ja diese selbst, die Verwundeten und Urlauber unserer Wehrmacht werden vor den Bildern und Plastiken dieser Kunstaustellung stehen und auch in ihnen den Wandel der Zeit deutlich erkennen können. Sie werden in ihnen nicht eine elstiflende Spielerei sehen, sondern ein Ringen um die natürliche Gestaltung des Lebensausdrucks unseres Volkes auch auf diesem Gebiet.

Drei große Ausstellungen der deutschen Malerei und Plastik haben wir nun in diesem festlichen Hause erlebt. Es ist die vierter grohe Deutsche Kunstaustellung, die heute zur Eröffnung kommen soll. Die Zahl der Aussteller beträgt im Jahre 1940 751 gegen 767 im Jahre 1939, die Zahl der ausgestellten Werke 1397 gegen 1323 im Jahre 1939. Die

Beigaben habe, die Vorherrschaft des Goldes zu brechen. Das Blatt erinnert daran, daß das nationale Spanien seine Revolution ohne einen Gramm Gold antat, aber dank seiner hohen Auffassung von Arbeit und dank seines Opfermutes dennoch seine Freiheit errang. Das Blatt schließt seine Ausführungen: "Was wird aus Amerika, dessen Banken die Goldbarren kaum noch fassen, wenn der Göte 'Gold' vom neuen Europa nicht mehr anerkannt wird?"

Belgrad: "Vorherrschende Rolle der Reichsmarke"

Die Ausführungen des Reichswirtschaftsministers über die Bedeutung der Reichsmarkwährung werden von sämtlichen jugoslawischen Zeitungen in guter Aufmachung veröffentlicht. Sie finden in wirtschaftspolitischen Kreisen Jugoslawiens eine sehr starke Beachtung. Man bemerkt, daß die jugoslawische Nationalbank bereits bei früherer Gelegenheit auf die Neuerungen heftig reagierte. Ich glaube, daß die jugoslawische Nationalbank hingewiesen habe.

Bukarest: "Europa unter deutscher Führung"

Die rumänische Presse veröffentlicht in großer Aufmachung einen ausführlichen Auszug der Erklärungen des Reichswirtschaftsministers Funk. Das Blatt "Timpul" kommentiert in seinem Leitartikel ausführlich diese Erklärungen und unterstreicht, daß Europa in Zukunft unter der Führung Deutschlands einen eigenen unabhängigen Wirtschaftsräum bildet. Die Erklärungen Funks seien von großer Bedeutung nicht nur für die europäische Wirtschaft, sondern auch im besonderen für die rumänische Wirtschaft.

Der Tag in Kürze

phantastische Riesenziffern, die Lord Beaverbrook über amerikanische Flugzeuglieferungen gab, sollen das britische Volk über die wirkliche Lage täuschen.

Der polnische Landarbeiter Smil ist auf Befehl des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei wegen unzulässiger Handlungen erhängt worden.

Rom: "Was wird dann aus Amerika?"

Die Zeitung "ABC" stellt bei der Besprechung der Zukunft fest, daß auch Spanien dazu

Siehs auf einen Streich

Englische Frauen machen Jagd

Berlin, 28. Juli

London erstickt in Verordnungen und öffentlichen Ratschlägen, die sich mit Abwehrmaßnahmen gegen deutsche Flieger und den geradezu jaghaften Fallschirmjägern befassen. Es dürfte sich lohnen, diese Ausehrungen über Spannungsterrein nach dem Kriege zu sammeln. Sie würden auch dem Grisgrämigen das Zwerchfell erschüttern.

Wie Tribune de Genève sich aus London melden läßt, hat Luftmarschall Trüuber den Frauen einen guten Ratschlag erteilt, die bereits zahlreiche deutsche Flieger auf dem Boden verhaftet haben. Er schlägt ihnen dringend vor, nur zu Verhaftungen zu schreiten, wenn die Zahl der Feinde siehs (!) nicht übersteigt, sonst aber lieber die Polizei zu alarmieren.

Alle Achtung vor den englischen Frauen, die so draufgängerisch die deutschen Flieger stellen, daß sogar der Luftmarschall Angst und Bange wird. Wo aber sind die Männer, die, wie man uns erzählt, mit Schrotflinten bewaffnet, hinter jeder Hecke und Mauer versteckt, hinter jeder Hecke und Mauer den Vortritt, oder haben sie das Herz da, wo es nicht hingehört?

Verlag und Druck: Verlagsgesellschaft "Albertas" Verlagsleiter: Wilhelm Matzel.

Hauptredakteur: Dr. Kurt Kießner. Stellvertretender Hauptredakteur: Adolf Kargel.

Verantwortlich für Politik: Walter v. Dittmar; für Soziales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel; für Handel und Reichsregionalwirtschaft: Adolf Kargel; für Kultur u. Unterhaltung: Dr. Gustav Röttger; für Sport und Bilder: i. V. Dr. Gustav Röttger.

Sämtlich in Lippmannstadt. Berlin-Karlshorst. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Bischoff, Lippmannstadt. Für Anzeigen gilt § 31. Anzeigen-

preisliste 2.

iege

dolf Hes

ien Saal
Saal der
geschehen
ziell dem
Dorfst.
Lustwasse
Norwegen.
strengerer
gesandtensem Jahre
stehen als
treten mit
und Volkkunst füh.
Ausstellung
sicht unter
volle Auf-
mitzuge-
der Größ-
n verbun-
verstummt.e auch im
ewige Da-
den Men-Sie soll
ogen und
Triumph.
itterlichen
Wir wün-
unserem
arbeitendes Füh-
lung 1940
ünchen zuleichsmi-
lvertreter
Heß:
ne ich die
n Kriegs-
den Fäh-
rohen För-
tur. Adolf
das Horst-
feierstunde

Esse

ters

es Goldes
n, daß das
ank seiner
ank seines
ang. Das
Was wird
Goldbarren
Gold" vom
erkannteichsmar-
tschaftsmi-
eichsmar-
oslawischen
öffentlicht.
Kreisen
ach t u n g .
National-
heit auf die
Rolle derührungs-
entlicht in
schen Aus-
wirtschafts-
" kommen
diese Er-
opa in Zu-
unds einen
im bilden
von grös-
europäische,
rumänische

rize

ord Beaver-
ungen gab,
liche Logeauf Befehl
schen Poli-
ngt worden.erhaus, die
zeuge, ob in
be lag, daß
ein könnten.

„Albertas“

Kargel;
Ditmar;Kargel;
land; Horst;Kötter;
in Röß-
ner Schrift-
hort. Ber-Bischoff;
Anzeigen

Schlagbäume würden gehoben

Wir besuchen Neu-Ostpreußen - Ein Reisebericht von Adolf Kargel

Gleich hinter Strykow beginnt die Grenze des Generalgouvernements. Die Fortalitäten am Schlagbaum sind bald erfüllt. Wir dürfen einreisen.

Die Straße führt an Glowno vorbei. Der Kiefernwald bei der Stadt, sonst um diese Zeit die geräuschvolle Sommerfrische zahlreicher Juden, ist erfreulich still.

Vor Löwisch schauen wir vergeblich nach dem schon von weitem sichtbar gewejenen Wahrzeichen dieser uralten Stadt aus: dem Turmepaar der alten Stiftskirche. Sollten sie...? Ja, sie sind abgeschossen. Die Kirche selbst ist aber nur wenig beschädigt. Ihr schönes Innere hat fast gar nicht gelitten.

Dagegen hat der Ring sehr viel abgekriegt. Der Neubau des Gymnasiums mit seinen wertvollen Stuckaturen und schönen Malereien aus dem 17. Jahrhundert ist ausgebrannt.

Manches der alten Renaissance-, Barock- oder Empire-Bürgerhäuser ist beschädigt oder zerstört.

Löwisch ist ein teures Plaster geworden. Ein kleines Frühstück für vier Personen, bestehend aus einem Rührei von acht Eiern und Wurst, etwas Brot und Butter und vier Gläsern Tee, kostet über zweihundzwanzig Zloty (elf Mark). Auf dem Markt erfahren wir, daß ein Kilo Zucker 8 Zloty kostet, ein Kilo Tomaten 25 Zloty.

Löwisch ohne Juden! — ein fast unwahrscheinlicher Anblick. Die Juden haußen in dem durch Mauerzüge von der übrigen Stadt abgetrennten einstigen Judenturm, das so zu einem regelrechten Getto umgestaltet wurde.

Weit, weit mehr als Löwisch ist Sosnowo zerstört. Fast der ganze Ring ist eine einzige Ruine.

Sosnowo hat seine Juden noch. Man sieht

Hoch wagt die Stadt mit ihren Türmen

Wir stapfen durch den Knöchelstiefen, weißen, seinen Uferland zum Fluss. Dort liegt ein Segelboot abfahrbereit, das die Verbindung mit dem anderen Ufer aufrechterhält. Wir steigen ein. Unser Wagen wird von einem anderen, größeren Boot übergesetzt werden.

Der aufstrichende Wind im Verein mit der Ruderkraft unserer beiden Bootsführer bringt uns schnell zur Kempte Wyszogrod, der im Strom liegenden Insel. Hier legen wir an und durchqueren die dicht mit Weidengebüsch bestandene, sonst aber baumlose, sandige Insel. Auf ihrer anderen Seite warten wir auf das Gegenboot aus Hohenburg. Da es keine Anstalten trifft, uns abzuholen, rufen wir über den Strom. Das hilft. Nach einer Weile holt es uns ab.

Ein Schleppzug fährt meerwärts. Bei den Brückenbauern — sie sollen von der Schleifwerkstatt in Elbing gekommen sein — knattert ein Motor. Hoch ragt die Stadt, der wir zustreben.

Bald sind wir da. Der Verfasser kennt die Stadt von früher her, aus der Zeit vor dem Polenkrieg. Was war das damals für eine lärmelige Judentadt! Gewiß, die Juden sind auch jetzt noch da und sie machen auch noch immer mehr als zwei Drittel der Bevölkerung aus. Aber der Ort ist jetzt, nachdem er zum Regierungsbezirk Tczew im vergrößerten Ostpreußen gehört, sauberer geworden und damit auch schöner, denn seine Lage auf der hohen Terrasse über dem Strom ist überaus anmutig.

Wer weiß, vielleicht wird er auch bald wieder die Bedeutung zurückerobern, die er früher, besonders im Mittelalter, hatte.

Als das heutige Hohenburg 1882 das deutsche Stadtrecht verliehen bekam, war es nämlich eine rein deutsche Siedlung. Das blieb Jahrhunderte so. Die zwei Kirchen, die Wyszogrod-Hohenburg besitzt, erinnern sich noch dieser besten Zeiten. Die 1876 erbaute Klosterkirche dient

sie überall herumstehen mit dem blauen Davidsstern auf weißem Grund.

Wir fahren wieder aus der Stadt heraus und sehen nordwärts unsere Reise fort.

Beim Straßenturm in Ruszki, dort, wo ein hoher, schlanker Leuchtturm dem Nachflugverkehr dient, versperrt uns ein Schlagbaum den Weg. Zollgrenze! Auch hier sind die Fortalitäten schnell erledigt — wir dürfen wieder aus dem Generalgouvernement ausreisen.

Wir biegen in die ostwärts führende Straße ein und fahren weichselwärts weiter. Bydgoszcz liegt im Zollhaus liegt ein Soldatenfriedhof aus dem Weltkrieg am Weg. Er beweist, daß über dieses Land, das noch so deutliche Spuren des Polenkrieges aufweist, auch vor fünfundzwanzig Jahren der Krieg dahingebraucht ist.

Włodzisław naht, eine langgestreckte Siedlung. Am Feuerwehrgeräteschuppen ist "Die Kirche" drangezeichnet. Von der ehemaligen Kirche steht man nicht einmal die Ruinen. Diese treten immer zahlreicher auf. In dem anmutig hügeligen Gelände sind Granattrichter zu erkennen. Zu den Gräbern aus dem Weltkrieg kamen solche aus dem Polenkrieg hinzu.

Eine langgestreckte Sanddüne, in der mehrere sorgsam eingetriebene Gräber zu erkennen sind, verrät die Nähe des Stroms. Die Straße senkt sich, und da sehen wir ihn auch vor uns. Die Holzbrücke, die über die Buna (die hier in die Weichsel mündet) und über die Weichsel nach dem gegenüberliegenden Hohenburg (Wyszogrod) führt und im Weltkrieg von der deutschen Strombauverwaltung erbaut worden war, ist fort. Sie wurde von den Polen zerstört. Mitten im Strom ist man eben dabei, die stehengebliebenen Pfähle aus dem Wasser zu ziehen.



Diese Cigarette
bietet ein überzeugendes
Beispiel dafür, bis zu
welcher Vollkommenheit
der Fachmann
eine Tabakqualität durch
die Mischungskunst
zu entwickeln
vermag.



Benesch, der „Sieger von Frankreich“

Römisches Szene des Londoner Marionettentheaters - Weitere „Siege“ in Aussicht

Stockholm, 28. Juli

Dr. Benesch ist vor Stolz außer sich. Weil in der ganzen Welt kein Dummer zu finden ist, der die Kastanien aus dem Feuer holt, hat Churchill auch das „französische Kabinett“ wieder aus der Kiste des Vergessens holt. Mit den anderen Londoner Schattengefallen, die einst in Europa eine politische Rolle zu spielen versuchten, ist auch Herr Benesch wieder frisch aufgetaucht auf der Bühne des Marionettentheaters. Benesch hat nicht nur ein ganzes Kabinett, er hat auch aus den Emigranten, denen der tschechische Boden nach dem Einmarsch der deutschen Truppen zu heiß wurde, eine Gruppe zusammengefäßt, die er stolz seine „Armee“ nennt.

„Revolutionen!“

Delirium des "Daily Express"

Bern, 27. Juli

Wenn es noch eines Beweises für die Kopflösigkeit in London bedurfte, bringt "Daily Express" ihn mit einem Leitartikel in einer ihrer letzten Ausgaben.

Anstatt sich an die vernünftigen Vorschläge zu halten, die der Führer in seiner Reichstagsrede machte, schwungt sich "Daily Express" mit traurhafter Phantasie zu dem Satz auf: "Wir müssen Revolutionen organisieren". An diesen Unforn, den man wieder einmal aufzollen kann, den man wieder einmal aufstellen kann, um sich in den allgemeinen Dilemma über Wasser zu halten, knüpft das Blatt die lächerlichsten Kombinationen und fährt fort: "Wenn Großbritannien infolge einer unerhö-

Nicht nur als euer Vorgesetzter bin ich hier", sagte Benesch in einer Rundfunkansprache, "sondern auch als euer Präsident!"

Oha! Doch es kommt noch besser. "Wir haben gerade einen großen Sieg in Frankreich errungen (?)", so deliziert der Kampfmann, "wir haben einen erfolgreichen Kampf um Anerkennung in England gewonnen. Es erwarten uns weitere Siege und Anerkennungen, aber auch weitere Siege und Anerkennungen."

Man muß annehmen, daß es selbst den "Benzigardisten" schwer gefallen ist, sich bei diesem idiotischen Gefasel eines vollkommen übergeschlagenen das Lachen zu verbeißen. Das Weltudentum jedenfalls ist um eine der komischsten Szenen des Londoner Marionettentheaters bereichert.

ten Dummheit gegen Sowjetrußland kämpfen müßte, würden wir dort zugunsten einer Revolution der Rechten arbeiten. Da wir jetzt gegen die Faschisten kämpfen, müßten wir in Europa (gemeint ist natürlich Deutschland!) für die Revolution der Linken arbeiten."

Es ist der Krieg der gewissenlosen Plutokraten gegen den Sozialismus der jungen Völker. Die Plutokraten haben von jeher die Geschichte Englands bestimmt. Ein Schlaglicht auf ihre gewissenlosen Methoden wirkt eine Artillerie: "Göter des Gelbes - Ausbeuter des Volkes", die demnächst in der "Vilmannstädter Zeitung" erscheinen wird.

England will den Krieg

Es ist der Krieg der gewissenlosen Plutokraten gegen den Sozialismus der jungen Völker. Die Plutokraten haben von jeher die Geschichte Englands bestimmt. Ein Schlaglicht auf ihre gewissenlosen Methoden wirkt eine Artillerie: "Göter des Gelbes - Ausbeuter des Volkes", die demnächst in der "Vilmannstädter Zeitung" erscheinen wird.

Abdul Tarek, Rebell gegen Juda und England (12)

Die Nerven sind bis aufs Letzte angespannt

Ein Bericht aus dem arabischen Freiheitskampf in Palästina von Walter Ebert / Copyright by Verlag Knorr und Hirth, München 1940

Vom Morgengrauen an hatten die Engländer aus einigen Feldgeschützen ein mehr heftiges als wirksames Feuer gegen die Stellungen der Freischärler unterhalten. Da die Araber sich schon nach den ersten Schüssen zerstreut hatten und das Bombardement ziemlich planlos die Hügel abkämpfte, wurde nicht allzu viel Schaden angerichtet. Am Nachmittag aber begann der Angriff. Die Freischärler sahen aus ihren Höhenstellungen wie überall in dem weiten Vorfeld englische Uniformen auftauchen, die sich unter Ausnutzung der natürlichen Deckung durch Steinblöcke und Bodeneinschüsse schnell voranarbeiteten. Gleichzeitig kam von Süden eine Flugzeugstaffel heranbrausen. Serien von Bomben traten mit ungemeinem Getöse auf die Felsen nieder, diese Krater wurden in den Stein gerissen, Blöcke stürzten in die Tiefe, ganze Hänge kamen in Bewegung...

Die Lage sah für die Aufständischen verzweifelt aus. Während die britischen Fußtruppen Meter um Meter vorrückten, bedrohten die Kampfmaschinen aus der Luft den Rückzug.

Doch es dauerte nur einige Minuten, bis in den Reihen der Freischärler die Panik des ersten Schreckens vorüber war. Einigen MG-Schüßen gelang es, ihre Maschinengewehre vor Fliegerangriff geschützt in Stellung zu bringen, und nun änderte sich die Lage rasch. Die erste Feuergarde mahlte in einer Gruppe von Engländern, die vorsichtig geworden durch die nachlassende Verteidigung des Gegners, im offenen Angriff vorstürmten. Die Unternutzungslust der Vorstürmenden wurde schon durch das bösertige Rattern, das plötzlich vor ihnen auslief, erheblich gedämpft, und als kurz darauf auch in der linken Flanke ein Maschinengewehr zu bellen begann, kam die Vorwärtsbewegung fast völlig ins Stocken.

Auch die Bombenflugzeuge, die sich nun ihrer gefährlichen Last entledigt hatten, schienen nicht mehr entfernt so schrecklich. Soweit sich bisher überlistet ließ, war die Demonstrationswirkung größer gewesen als die tatsächlichen Verluste. Das vorausgegangene Artilleriefeuer hatte dafür gesorgt, daß die Flieger nirgends größere Abteilungen antrafen.

Die Schlacht löste sich in Einzelgefechte auf. Da und dort stießen die Engländer vor, an anderen Stellen mußten sie vor den Aufständischen zurückweichen, und es wurde Abend, ohne daß ein entscheidender Vorstoß zu verzeichnen war. Auf beiden Seiten ging man daran, sich um die Verwundeten und Toten zu kümmern. —

Abdul Tarek hatte, als die Schleier der Dämmerung die Fronten zu vermissen begannen, seine gesuchte Stellung hinter einem durch Regenwasser aufgeschwemmten Erdwall verlassen. Er bewegte sich, gedeckt durch dichte Gebüsche, kahler Kakteen, langsam talwärts, stets nur wenige Meter kriechend, um dann wieder minutenlang reglos und angespannt laufend zu verharren. Jeden Augenblick konnte er auf Engländer stoßen. Die Linien

hatten sich so sehr ineinander verschoben, daß man kaum wußte, wo Feind und wo Freund lag. Da und dort wurden noch vereinzelte Schüsse gewechselt.

Abdul Tareks Ziel war ein Brunnen, der, soweit er festgestellt hatte, von den Engländern nicht besetzt war und der noch einiges Wasser enthalten mochte. Dafür, den er eigentlich nicht hatte mitnehmen wollen, folgte ihm in eingeschlossener Weitem Entfernung.

Nur eine kurze Strecke trennte ihn vom Ziel. Er konnte im Zwielicht deutlich die steinerne Einfassung des Brunnens erkennen.

Nichts rührte sich. Der Brunnen schien tatsächlich verlassen zu sein. Doch ebenso gut konnte in der nächsten Sekunde ein Gewehrlauf sich über den Brunnenrand schleben... Omars Nerven waren zum Zerreissen gespannt. Er hörte nichts und trotzdem hatte er das deutliche Empfinden, daß ganz in der Nähe Menschen waren, doch jemand herantrat.

Mit einer Handbewegung bedeutete er Aufzug, der noch immer ein Stück zurück war, sich ruhig zu verhalten. Er läuschte. Nichts als die eigenen Atemzüge, die entsetzlich laut schienen.

Seine Augen bohrten sich ins Dunkel

Mit einem unendlich schweren Entschluß hob er den Oberkörper auf den Unterarmen an, schob das linke Knie vor — und ließ sich sofort wieder zurückfallen.

Etwas hatte sich bewegt! Nicht am Brunnen selbst, ein Stück weiter zur Seite, vielleicht, fünf, sechs Meter entfernt...

Abdul Tarek lag an die Erde geschrägt, bewegungslos und mit angespannten Muskeln, wie ein Tier, das sich bereit macht zu Verteidigung oder Flucht... Seine Augen bohrten sich ins Dunkel.

Ja — er hatte sich nicht getäuscht! Ein Schatten schob sich heran, langsam, lautlos — ein kriechender Mann. Er bewegte sich auf die Einfassung des Brunnens zu; wenn er seine Richtung beibehielt, mußte er so nahe an Omar vorüberkommen, daß er ihn mit der Hand berühren könnte. Im unklaren Licht der Sterne schienen seine Umrisse riesengroß...

Jetzt war er ganz nah, er trug eine Mütze, ein einfacher Offizier also...

Vorsichtig, unendlich vorsichtig drehte Abdul Tarek sich auf die linke Seite, holte mit der rechten Hand die Pistole aus dem Gürtel — aufpassen, kein Geräusch — langsam die Hand mit der Waffe in Schußrichtung bringen —

Klick! Der Lauf der Pistole war mit hellem Klingen an einen Stein gestoßen.

Mit einem Ruck warf Abdul Tarek die Hand vollends nach vorne — auch der Engländer hatte die rechte Hand erhoben, in der es schwärzeln und bläulich schimmerte...

Doch keiner von beiden schob.

Sie lagen sich gegenüber, so nahe, daß sie sich atmen hören konnten, sie starrten sich schweigend in die vor Schrecken und Überraschung starren Gesichter — —

Leutnant Percy Lee und Omar Abdul Tarek, die Freunde aus London.

Stumm und mit schußbereit erhobenen Waffen lagen sie auf der Erde, mit der ihre ausgestreckten Körper zu verschmelzen schienen, ihre Hände, die den Tod trugen, hätten sich im Gras berühren können...

Endlich, nach einer Zeitspanne, die beiden eine Ewigkeit schien, obwohl sie nur Sekunden gewußt haben mochten, bewegte sich Abdul Tarek. Er kroch zurück, langsam und mit vorsichtigen Bewegungen. Bald hatte die Nacht ihn aufgenommen.

Der Engländer folgte ihm nicht.

Das Schweigen des Leutnants Lee

Abdul Tarek ging durch Ramleh. Durch das, was einst das friedliche, menschenwimmelnde Städtchen Ramleh gewesen war. Schuttbergen, geborstene Mauern durch deren Öffnungen man auf Geröll und Trümmer zerstümmelten Hausrats sah. Häuser, von denen noch zwei Wände und ein Stückchen des flachen Lehmdachs standen, andere, von denen nichts geblieben war als ein Haufen Holz und Steine.

Die englischen Sprengkommandos hatten ganze Arbeit gemacht. Nur wenige Menschen waren zu sehen. Sie sahen mit apathischen Gesichtern auf den Steinen oder wußten in den Trümmern nach Resten ihrer hämmelichen Habseligkeiten.

Abdul Tarek sah die Bilder der Verwüstung und sein Herz krampfte sich zusammen. Wie würde er seine eigene Heimat antreffen? Was war geschehen mit dem Haus seines Vaters und den Menschen, die den Namen Tarek trugen?

Mehr als eine Woche war vergangen seit dem Abend, als er am Brunnen mit Percy Lee zusammengetroffen war. Die Umklammerung der englischen Truppen hatte es ihm unmöglich gemacht,logisch nach Hause zu eilen und die Seinen zu warnen. Nicht einmal einen Boten hatte er schicken können...

Inzwischen hatte Leutnant Lee Meldung erstattet, inzwischen waren die Engländer auf das Gut gekommen, hatten die Angehörigen



Hilfsgesetz: "Hitlers Sieg würde das Ende aller Dinge bedeuten, die uns das Leben lebenswert machen!"

Zeichnung: Röhm

des Rebellen als Geiseln fortgeschleppt, das Schäden verursacht und die Felder verwüstet... Es wünscht um die Feststörung eine Hoffnung, daß es anders sein könne. Er kannte die Engländer und ihre Methoden den Kleidermotiven gut genug, um zu wissen, wie sie mit dem Werk Teppichläser tragen und den Familien der Aufständischen versuchen auf, die von Palästina ausfallen können.

Am Ende steht: "Hoffnung auf dieses Wunder... Er dachte, seine Eltern, an seine junge Schwester und darüber, wie es ihr in den Händen der Engländer in Wohnungen und

Giftgase zu befähigen.

Er eilte den Weg entlang, der zum Gut führte, vorbei an Feldern, grüne Zeile von den Plantagen, aus denen Gesang arbeitenden verursacht werden. Menschen töte... Alles wie damals, als verlarven aufstehen, nach seiner Rückkehr aus England der Heimkreise Teppiche, Räume entgegensteht... Es war heiß wie damals, agut einzupacken und seiner Stirn standen Schweißtropfen... Aber Patete einzuprägen wie anders seine Emotionen... Damals man sich unter gleicher Angst, würgende Angst...

Befallsprobe an die Unverschont und friedlich lag das Gut in der Sonne...

Nur noch eine Wegbiegung, ein kurzes Stolpern, bis zur Steineiche, dann —

Das Wunder war geschehen!

Unverschont und friedlich lag das Gut in der Sonne... Nachmittagsonne, weiße Wälder, überwölbt von kleinen runden Kuppeln, erinnert an einen Platz mit einem Brunnen für das Vieh. Das Gut, an dem der Eimer hochgewunden wurde, kreischte... Menschen ließen gehäuft hinunter, ein Esel stand mit gesenktem Kopf mittig Donnerstag, dem 28. Juli in der Danziger Straße...

Der ehemalige Führer der Führerstadt Nord, der Verbindungsführer Posen. Es erlaubt wohnenden Kämpfern Landeswehr, den Liniendielen der damaligen Kreis

Der Obmann

Kreis

Wiederholung

der ehemaligen

Führerstadt Nord, der

Verbindungsführer

Posen. Es erlaubt

wohnenden Kämpfern

Landeswehr, den

Liniendielen der damaligen

Der Obmann

Kreis

Wiederholung

der ehemaligen

Führerstadt Nord, der

Verbindungsführer

Posen. Es erlaubt

wohnenden Kämpfern

Landeswehr, den

Liniendielen der damaligen

Der Obmann

Kreis

Wiederholung

der ehemaligen

Führerstadt Nord, der

Verbindungsführer

Posen. Es erlaubt

wohnenden Kämpfern

Landeswehr, den

Liniendielen der damaligen

Der Obmann

Kreis

Wiederholung

der ehemaligen

Führerstadt Nord, der

Verbindungsführer

Posen. Es erlaubt

wohnenden Kämpfern

Landeswehr, den

Liniendielen der damaligen

Der Obmann

Kreis

Wiederholung

der ehemaligen

Führerstadt Nord, der

Verbindungsführer

Posen. Es erlaubt

wohnenden Kämpfern

Landeswehr, den

Liniendielen der damaligen

Der Obmann

Kreis

Wiederholung

der ehemaligen

Führerstadt Nord, der

Verbindungsführer

Posen. Es erlaubt

wohnenden Kämpfern

Landeswehr, den

Liniendielen der damaligen

Der Obmann

Kreis

Wiederholung

der ehemaligen

Führerstadt Nord, der

Verbindungsführer

Posen. Es erlaubt

wohnenden Kämpfern

Landeswehr, den

Liniendielen der damaligen

Der Obmann

Kreis

Wiederholung

der ehemaligen

Führerstadt Nord, der

Verbindungsführer

Posen. Es erlaubt

wohnenden Kämpfern

Landeswehr, den

Liniendielen der damaligen

Der Obmann

Kreis

Wiederholung

Der Tag in Litzmannstadt

Die Technik im Dritten Reich

Unsere deutschen Techniker schließen sich zusammen

Teppichkäfer
Ein Genosse der Kleidermotte

eben der Kleidermotte gibt es noch eine andere wichtige Textilshädlinge, die in den letzten Jahren in den Haushalten den Fabriken und Lagern von textilwirtschaftlichen Erzeugnissen schädlich bemerkbar geworden sind. Unter ihnen ist einer der häufigsten Teppichkäfer mit seinen verwandten Arten. Wegen der bunten Färbung und der schönen Gestalt wird der Teppichkäfer oft als armloses Marienkäferchen angesehen. Die sind wir im Frühjahr auf den Blättern verschiedenster Pflanzen schädlich, wenn sie nicht. Zur Eiablage suchen sie sich den Teppichkäfer Dachböden, Wohnen, Warenlager und ähnlich dunkle Orte. Den weißen Eiern entstehen zunächst lebend kleine Larven, die stark behaart sind. Sie beginnen sofort ihre Freitätigkeit und im Verlaufe ihrer Entwicklung durch zerstörung von Teppichen, Wolle, Baumwolle und Kunstseidenwaren, Häuten, Leder, Pelzen und Borstenwaren zu eigentlichen Schädlingen. In Anzug oder Stoff werden von den Larven kleine, runde bis linsengroße und größere Geißeln. An Teppichen sind die Ausfälle oft bedeutend größer. Hier fressen sie von der Unterseite her und reißen die Fasern durch. Auf diese Weise entstehen die Ausfälle der Fasern kleinere und Kahlstellen. Auch in Pelzen können äußerst fortgeschleppt, die Schäden verursacht werden. Die Unwürdigkeit... Es kann um die Zerstörungen der Teppichläuse anders sein, führt die meisten Betroffenen dazu, den und ihre Methoden den Kleidermotten zuzuschreiben.

würde das Ende all das Leben lebenswert! Zeichnung: Nochmals durch. Auf diese Weise entstehen die Ausfälle der Fasern kleinere und Kahlstellen. Auch in Pelzen können äußerst fortgeschleppt, die Schäden verursacht werden. Die Unwürdigkeit... Es kann um die Zerstörungen der Teppichläuse anders sein, führt die meisten Betroffenen dazu, den und ihre Methoden den Kleidermotten zuzuschreiben.

wie sie mit dem Werk Teppichläuse tritt, besonders oft in Austrändischen verfügt auf, die von Parkeinlagen umgeben hätte Rettung bringend wo aus er in die Wohnungen und Laune fliegt. Das Auffinden von Brüderliche Befestigung, z. B. Ausfällen und Verlusten. Er dachte, dass in den Räumen und das Absegen der Schwester und das Ausfallen der Engländer. Ein starles Auftreten der Schädlinge in Wohnungen und Lagerräumen ist mit Sicherheit nur bei Gebrauch eines der wirk-

Giftgas zu bekämpfen.

Am Morgen des 2. September 1939 nahm der Dorfplatz von Gut Bronislaw, Gemeinde Wisztino, eine Haftsuchung nach Waffen bei einem Volksdeutschen Landwirt vor, weil angeblich eine Anzeige gegen ihn vorlag. Er zog dabei zwei andere Dorfbewohner als Zeugen hinzu, die sich gleichfalls an der Durchsuchung beteiligten. Schon hierbei hatte sich eine größere Menschenmenge eingefunden, die drohende Rache gegen die Volksdeutschen ausübte und sie schwer beschimpfte. Zu Ausschreitungen kam es hierbei jedoch noch nicht. Am Nachmittag wurde eine weitere Haftsuchung bei einem anderen Volksdeutschen vorgenommen, wobei sich an der Durchsuchung schon eine größere Zahl von Zielspersonen beteiligte.

Die Menge, die sich auch hier angesammelt und eine drohende Haltung eingenommen hatte, zog nachher wiederum zu dem Gehöft des Volksdeutschen, bei dem die erste Revision stattgefunden hatte. Sie drang eigenmächtig in Haus und Hof ein und gab vor, nochmals suchen zu müssen. Dabei wurde der Besitzer des Hauses, der selbstverständlich keinerlei Waffen hatte, mißhandelt, indem junge Burschen mit

sind alle fachtechnisch wissenschaftlichen Fachverbände angegliedert und damit die Technik aller Sparten im Nationalsozialistischen Bund Deutscher Technik erfasst. Es ist Pflicht jedes Technikers, einer dieser Fachgruppen anzugehören. Die hiesige Kreisleitung hat daher auf Veranlassung des Gauamtsleiters alle Techniker aufgerufen am Montag, dem 29. Juli, 20 Uhr, im „Deutschen Haus“, Adolf-Hitler-Str. 243, für zusammenzufinden, um nunmehr auch in Litzmannstadt den Aufbau der technischen Fachorganisation zu vollziehen. Der Gauamtsleiter selber wird die richtungweisenden Ausführungen über die Aufgaben, die uns hier gestellt sind, machen. Alle deutschen Techniker, die im Gebiet von Litzmannstadt tätig sind, ohne Rücksicht auf Zugehörigkeit zu irgendwelchen Verbänden im Altreich, werden sich zu dieser Veranstaltung zusammenfinden.

Hier spricht die NSDAP.

An alle Parteigenossen!

Sofortige Meldung bei der Gauleitung NSDAP, Gauhauptmeister, gibt bekannt, daß Parteigenossen und Parteigenossinnen, die vom Reich in den Gau Wartheland verzeigt oder verlegt sind, und die bereits ihre Abmeldung vollzogen haben, aufgefordert werden, soweit nicht schon geschahen, die Abmeldebecheinigung ihrer früheren Ortsgruppe unter Angabe der derzeitigen Anschrift an die NSDAP-Ortsgruppe Gauleitung, Posen, Schloßfreiheit 13, umgehend einzutragen.

Die Erfassung dieser Mitglieder erfolgt bis zum Abschluß des Aufbaues der Ortsgruppen in der Gauleitung.

Achtung, Techniker!

Am Montag, dem 29. Juli 1940, um 20 Uhr, spricht in der Gründungsversammlung des Kreisamtes für Technik im Deutschen Haus, Adolf-Hitler-Strasse 243, der

Gauamtsleiter Pg. Schmidt,

Reg. Dir. beim Reichsstatthalter, über Ziele und Aufgaben des Amtes für Technik und des BDT.

Alle Techniker, die bei Behörden und in der Privatindustrie beschäftigt sind, werden aufgefordert, pünktlich zu erscheinen.

1. Kreisamtsleiter des Amtes für Technik Hallbauer,

Sonntag, den 28. Juli, findet in der Kreisschulung die Schulung der Politischen Leiter von Siedlungen und der Kreisfrauenfahrt statt.

Sonnabend, d. 3. August 1940, spricht in der Ortsgruppe Barczem Kreisamtsleiter Pg. Berger über: „Deutschlands Wiederaufstieg“.

Mittwoch, d. 7. 8. 40, 18 Uhr, spricht Pg. Berger in der Ortsgruppe Gruszczyce über „Deutschlands Wiederaufstieg“.

Die Verwaltungsstelle der Deutschen Arbeitsfront verlegt ihre Büros am Montag, dem 29. Juli, nach dem Grundstück Mollestraße 41 (im Haus der NSDAP, Kreiswaltung Litzmannstadt-Land). Die übrigen Abteilungen (Kreiswaltung, Organisation, Rechtsberatung usw.) bleiben im Hause Hermann-Göring-Str. 60. Wegen des Umzuges ist das Büro der Verwaltung in bezug auf Kassenfachen, Beitragsmarkenausgabe, Mitgliedsaufnahme und Postenabgabe am Montag und Dienstag nicht geöffnet.

Die Deutsche Arbeitsfront
Kreiswaltung Litzmannstadt
gez. Walther
Kreisobmann.

Ortsgruppe VII. NS-Wolfswohlfahrt

Alle Mitarbeiter, Zellen- und Blockwälter werden gebeten, zu der auf Montag, den 29. 2. M., anberaumten Arbeitsbesprechung unbedingt und zuverlässig zu erscheinen. Ort: Versammlungsort, Danziger Straße Nr. 91. Der Oz.-Amtsleiter.

KdF. verkauft Karten für Zirkus Althoff zu verbilligten Preisen

Der 3. St. grösste Zirkus des Reiches, Fr. Althoff, gastiert ab 31. Juli einige Tage in Litzmannstadt. Karten zum Preis von RM 2,50, 2,20, 1,90 und 1,60 sind ab sofort an folgenden Plätzen zu erhalten:

KdF.-Kreisdienststelle, Hermann-Göring-Str. 60, Buchhandlung Ruppert, Adolf-Hitler-Str. 147, sowie bei den Ortsobruten und KdF.-Betriebswart. Die obengenannten Preise sind bis zu 50% ermäßigt.



Deutsche FORD-Wagen in Litzmannstadt

Wir haben den autorisierten Vertrieb für Personen- und Lastwagen der deutschen Ford-Werke AG in Köln am Rhein für den Bezirk Litzmannstadt übernommen.

Kölner Ford-Wagen sind starke und robuste Fahrzeuge, deren Bauweise sich aus millionenfachen Erfahrungen auf allen Straßen der Welt ergab. Auf den Autobahnen des Reiches ebenso wie in weglosem Gelände haben Ford-Wagen stets zuverlässig und schnell ihren Dienst verrichtet. Was darüber hinaus den Besitz des Ford-Wagens so angenehm macht, ist der Ford-Kunden-

dienst. In ihm stehen jedem Ford-Wagenbesitzer die gemeinsamen Leistungen von Ford-Werk und Ford-Werkstätten zur Verfügung. Das bedeutet sorgfältige Fahrzeugspräfung und sachmännische Ausführung von Reparaturarbeiten zu festliegenden, niedrigen Preisen.

Unsere Ausstellungsräume und unsere geräumige Kundendienstwerkstatt, die mit allen modernen Hilfseinrichtungen ausgestattet ist, befinden sich in Litzmannstadt, Horst-Wessel-Straße 225, Fernsprecher 15744.

MAX WEINGERTNER, LITZMANNSTADT, HORST-WESSEL-STR. 225

Kleine Geschichten aus großen Sommerlagern

Erlebnisberichte aus Sommerlagern des HJ.-Bannes Litzmannstadt-Lentschütz

Das jüngste Lager des HJ-Bannes Litzmannstadt-Land-Lentschütz ist in der vergangenen Woche bei Tuschin abgeschlossen worden. Die Jungen des Balineses stehen jetzt in hartem Dienst. Bevor als lange Berichte vermittelte die nachfolgenden kurzen Gesichter und Stimmungsbilder aus den Sommerlagern unserer HJ, wie vielfältig die Tage draußen in Zelt und Wald verließen, wie wesentlich sie jetzt und lange Zeit noch weiterwerken werden.

Wie wir das Lager fanden

Da ist ein Wald, ein lichter Laubwald mit vielen Wacholderbüscheln, durch den wir von der Bahnhofstation aus schon eine ganze Zeit unterwegs sind. Wo ungefähr der Jungen Zelt steht, das wissen wir. Doch viel wissen wir damit nicht, und dunkel wird es schon vor dem finsternen Abend.

Werden den nächsten Bauern fragen, der uns über den Weg kommt.

Vorläufig kommt niemand. Nur Wald und klare Stille ist um uns. Hier sein dürfen! Tage Wochen, hier sein dürfen — man weiß, was es heißt, wenn man selten hinauskommt. Und man spürt den Duft aus der Erde, aus den Bäumen, den Blüten doppelt so eindrücklich, als wenn man ihn stets um sich hätte. Man bleibt stehen in dem Dunkelwerden und tut nichts als Atem holen, ganz tief Atem holen für alles, was dann mit der Stadt, mit den Menschen, mit dem Hafen dort wieder über einen kommt.

Und in der Stille ist mit einem Mal von irgendwo ein Tönen, einfach und viestimig zugleich; eine Handharmonika wird da gespielt; sie wird gut gespielt, so daß nichts anderes neben ihr sein darf. Ich auch keiner, der das Snielen hört. Dies gute, beherrschende Spieler in dem klaren, sinnenden Tag.

Und ob gleich hundert, weit mehr als hundert Jungen sitzen in dem großen Kreis: unglaublich still sind sie alle; bleiben es, bis wir uns zu ihnen lehnen, fast etwas abselts und fremd. Nun wird gefungen Menschen, was glaubt ihr, wie Landjungen singen können! Richtige Landjungen, nicht Jungen vom Lande, wie ihr an sie denkt: mit zu langen kurzen Hosen, scheuer Blicke und einer schlechten Sprache...

Man muß das erleben, um es glauben zu können. Da ist alles innig, wesentlich und rein. Da bleiben Worte nicht Worte, da werden erst Töne zum Lied, da klingt alles auf, was unsere Vollheit, was unser Dasein ausmacht in neuem Sinn. Und zum Schluß: Gute Nacht, Kameraden, bewahrt euch diesen Tag...

Ohne, daß wir ihn kannten, diesen ganzen langen Tag im Wald bei Just in now, auch wir bewahren ihn, denkend an eine ihrer erfüllten Stunden.

Und meinen, doch fener junge Kamerad, der heut nicht mehr unter uns Lebenden weilt, ihn auch bewahrt haben muß als letztes Geschenk vor seinem frühen Sterben.

Begegnung mit Galizientdeutschen

Wir kamen an einem der großen Rücksichtsführer vorbei. Singend in Marschkolonne. Einige Menschen standen vor dem Lagertor und grüßten uns; andere, viele kamen hinzu, als sie uns hörten. Bärige Männer, Frauen mit kleinen Kindern im Arm. Jungen und Mädel mit teils staunenden, teils blühenden Augen. Lange blickten sie hinter uns her, die Jungen

Transporte in der Stadt?

Spedition Ludwig Koral

Fernruf 115-45

aber begleiteten uns in Entfernung ein weites Stück.

Am anderen Tage kam es im eifigen Marschritt an unserem Lager vorbei: dreißig, fünfzig von denen, die uns gestern gesehen.

Klar, daß wir sie nicht vorbeimarschierten ließen. Ein schues, großes Staunen hob anfangs an angesichts der vielen Eigenheiten und Besonderheiten des Lagers. Die Zeltvorplätze wurden bestaut mit ihren kunstvoll im Sand gelegten Namen und Ornamenten, der Ehring, die Lagertore, die Lagerzeitung, die Trommeln und Fahnen — alles fand innerlich beteiligte Bewunderer. Als es dann aber an den Dienst ging, tauchten sie auf, und abends sahen wir zusammen wie alte Kameraden.

Seither sind fünfzig Jungen mehr im Lager.

Die Lagerwache

Eine eigene Sache ist das mit der Lagerwache. Ein jeder drängt dazu, ist er dann aber dabei, dann guckt er mit sehnsüchtigen Augen auf den Dienst der andern.

So kommt das: die Rechte der Lagerwache sind uneingeschränkt, die Pflichten aber darum um so größer.

Kommt ein Kampf zum Lagerführer, meldet sich freiwillig zur Wache. Kannst du haben, mein Sohn! Der Wachführer nimmt sich den Freiwilligen vor, lädt ihn auf und teilt ihm einen Wachkommando zu. Nun ist besagter Pimpf ein kleiner Angeber; dazu faul, mehr als erlaubt ist. Die anderen haben es sofort heraus, wie es mit seiner „Freiwilligkeit“ besteht ist.

Tagsüber lassen sie ihn gewähren. Nachts passiert aber folgendes: Besagter Wachpimpf hat nach dem Japsenstreich seinen Dienst sehr ernst genommen, ist um die Zelte geschlichen und hat großen Krach gemacht, wo er welche flütern hörte. Dann wurde es still und stiller. Auch vom Wachpimpf war bald nichts mehr zu hören.

Nur die Nächte schliefen nicht. Machten sich um Mitternacht auf die Socken und suchten den Freiwilligen nach langem Suchen. Schläfend

natürlich. Aber wo? — Im Vorratszelt der Küchenmannschaft.

Was dazwischen geschehen war und was danach geschah, ist zu natürlich, als daß es hier erzählt werden braucht. Daß der Wachpimpf am nächsten Morgen beim Lagerführer zum Dienst in seiner Einheit zurückmeldete, versteht sich eigentlich auch von selbst.

Besuchstag

Es freuen sich nur die, die Besuch erwarten oder bekommen. Bestens noch die Lagerleitung, die Gelegenheit hat, zu beruhigen und Parade zu schieben.

Die anderen alle guten mißtrauisch auf jeden, der an diesem Tag ganz ausnahmsweise das Lager vorbei passieren darf. Menschenkind, wie kommt sich da manche benehmen! Besonders die kleinen Schwestern und die etwas größeren Brüder. Daß die überhaupt ins Lager hineingelassen werden! Die haben doch nur in allen Ecken zu schnüffeln und zu lüften...

Eine Lagerbraut erlebt wir, die war von besonderem Format. Fand die Gefüchte nicht gleich. Was sie tat? Besuchte die Einheiten einsam beim Dienst und fragte die Formationsführer nach dem Gefüchte. Gott sei Dank, daß der betreffende Befragte, der hätte Auskunft geben können, nur den Spitznamen jenes Ig. kannte, und der Ig. selber grad auf Achtung stand! Wer weiß, was sonst noch passiert wäre!

Und wie merkwürdig im Ehring sich die Eltern benehmen! Hängen einfach an zu futtern, noch ehe der Ring geschlossen ist! Reden so viel, wie gut das Essen ist (haben sie eine Ahnung!) und laufen dann zum Schlaf gar über den Tisch, um sich den Raps noch mal füllen zu lassen! Na, Mensch!

Und dann der Abschied. Ob man nicht mitsahen wollte, manchmal vor Kameraden, die

abreisen! Es ist kaum zum Aushalten. Manche wollten auch selber mit, ganz seltsame Exemplare natürlich. Und ob sie durften! Dann sind wir wieder allein.

Aber auch schön, so ein Besuchstag. Weil man da wieder einmal richtig mestern und staunen kann.

Lagerfeuer

Ganz hoch in den klaren Abendhimmel hinein flammt der Holzstoß. Die meisten erleben noch nie ein so großes Feuer. Sie werden ganz still, wenn es abflammt, und horchen wie nie auf alles, was in solchen Stunden in sie eingeht.

Das schönste Lagerfeuer erleben wir zuletzt. Bom Krieg, den er selbst mitgemacht, erzählte einer. Den Auszug des Hauptmanns von Erkert lasen wir dann. Sangen das zwischen unser Koloniallied und nahmen als Bestes die Worte in uns auf, die ein Offizier am Grabe des Hauptmanns mittan in der weiten Kalahari sprach:

In erster Linie die größte Selbstachtung. Nichts Gemeines tun, Leib und Seele reinhalten. Sich stets beherren, selbstlos, heiter und mutig sein. Sich sagen, daß eine gerade, aufrechte Haltung auch die Außerung einer geraden, aufrechten Seele ist. Sich an einfachen Dingen erfreuen, nichts Unmögliches verlangen, an ein erreichbares Ziel aber Geduld, Ausdauer und gesammelten Willen wenden. Nie im Schmutz bleiben. Auch der Beste kann gelegentlich hineingeraten, aber darin stehn zu bleiben braucht niemand... PP.

Magendrückchen, Aufstoßen, Blähungen

haben immer ihre Ursache, und diese muß man befreien. Man lorge vor allen Dingen für eine gerechte Verdauung und für eine gerechte Aussiedlung. Es ist nur nicht so schwer, hier Aufstoß zu löschen. Nehmen Sie einfach jeden Morgen ein Brot, stellen Sie es auf eine kleine Tasse und trinken Sie es mit einem Schluck auf. Wenn Sie sich danach nochmal aufstoßen, dann trinken Sie eine Ahnung! Und dann zum Schlaf gar über den Tisch, um sich den Raps noch mal füllen zu lassen! Na, Mensch!

Und dann der Abschied. Ob man nicht mitsahen wollte, manchmal vor Kameraden, die

Andrang beim Kriegshilfswerk!



Das „Ziehen“ kostet nichts, keinen Pfennig, nur das Aufmachen... Aber dann sind vielleicht auch tausend Mark gewonnen!

Von der Deutschen Arbeitsfront

Verwaltungsstelle der DAF verlegt. Die Verwaltungsstelle der Deutschen Arbeitsfront verlegt morgen ihre Büros in der Molkenstraße 41. Die übrigen Abteilungen der DAF verbleiben in den bisherigen Räumen (Hermann-Göring-Str. 60). Wegen des Umzugs bleibt das Büro der Verwaltungsstelle der DAF Montag und Dienstag geschlossen.

Auch o

wohl da
fällige Kle
zu hohe
Neubaute
ha us, e
und zug
voller he
selbst, w
im Gang
sein. Das
am Ausge
jetzt schon
Im We
der jun
durch Ne
den. Die
Stabs vo
liche Pla
Westen. P
auto ba
nämlich o
ma n st
In dieser

Besetzung errangen wir dann auch am nächsten Tage drei weitere Siege (Eckstein im 110-m-Hürdenlauf, die 4x400-Meter-Staffel und der 100-m-Lauf mit Krüger). Wenn wir auch nicht in allen Konkurrenz siegreich waren, so lag dies nicht an der Mannschaft. Sie ist zu klein, und einzelne Teilnehmer mußten zu oft an den Start gehen.

Anschließend gab Kamerad Agather einen Überblick über die Leistungen der Sportler; es war zu erkennen, daß fast in allen Konkurrenz einen Fortschritt zu verzeichnen ist. Dieser Fortschritt könnte größer sein, wenn in unserer Stadt eine ernste Konkurrenz vorhanden wäre und der Verein einen Sportlehrer zur Verfügung hätte; bis jetzt sind nämlich alle Sportler auf sich selbst angewiesen. Hier tut eine schnelle Abhilfe dringen not, zumal der Verein auch seine Teilnahme an den Deutschen Meisterschaften angemeldet hat, und zwar im 400-m-Hürdenlauf und im 3x100-m-Vierecksstaffel.

Zum Schluß wurde noch folgender Trainingsplan bekanntgegeben: Für Leichtathleten: Montag, Mittwoch und Freitag; für Boxer: Montag und Mittwoch; für Fußballer: Montag und Donnerstag; für Tennisplayer: außer Dienstag an allen Tagen. Schwimmer trainieren weiterhin noch in der Schwimmhalle auf dem Sportplatz am Hauptbahnhof. R. H.

Gute Leistungen der Schwimmer in Fabianice

Das Bannsportfest des HJ-Bannes 666

4x50-Meter-Staffel: 1. Auswahlmannschaft (Schmelcher, Walter, Diessoh, Pudel) 3:15,5 Min., 2. Auswahl (Gier, Hoffmann, Toporoff, Leupold) 3:25,4 Min.

Heute Leichtathletik und Fußball

Am heutigen Sonntag wird das Bannsportfest mit den leichtathletischen Wettkämpfen fortgesetzt. Austragungsort ist der Krieger-Ehren-Sportplatz in Fabianice. Um 8 Uhr morgens werden die Wettkämpfe mit einer zentralen Morgenfeier eingeleitet, worauf der leichtathletische Dreikampf der HJ beginnt. Mannschaftskämpfe schließen sich an. Ein Fußballwettspiel zwischen einer Auswahl der Gesellschaft (aus Belchatow und Izbica Wola) wird am Nachmittag ausgetragen. Die Wettkämpfe enden abends mit der Siegerehrung ihren würdigen Abschluß.

Kommt heute alle um 8 Uhr früh auf den Sportplatz Fabianice. Zeigt durch Euer Scheinen, daß Ihr für die Sportarbeit der Jugend Verständnis habt.

A. H.

Sieben aus dem Generalgouvernement

Bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften am 10. und 11. August in Berlin wird das Generalgouvernement durch folgende sieben Athleten vertreten sein: Daniel Kratau (100 und 200 Meter); Radom (5000 und 10000 Meter); Ritter-Wartha (Stabhochsprung); Jung-Kratau (Stabhochsprung); Ludzhaus-Warschau (Dreisprung) und Ritter-Wartha (Zehnkampf). Ritter (Templin) ist der frühere Stabhochsprungmeister des Bereichs Berlin-Brandenburg. Ritter (Polizei-Sportschule) war im vergangenen Jahr zweiter in der Polizei-Zehnkampfmeisterschaft und Ludzhaus ist ebenfalls aus seiner Teilnahme in Länderkämpfen der früheren polnischen Nationalmannschaft.

(Weitere Sportnachrichten siehe Seite 14)

Sport vom Tage

Bann und Untergau Litzmannstadt sind bereit!

Gebiets-Sportfest vom 16. bis 18. August in Litzmannstadt

Das Sportlager des Bannes und Untergaus Litzmannstadt ist zu Ende. Die Jungen und Mädel, die daran teilgenommen haben, sind in der Zeit vom 10.-24. Juli auf das Gebiets-Sportfest in sportlicher Hinsicht vorbereitet worden. Schwimmer, Leichtathleten, Handball- und Fußballspieler waren in der Inspektionschule zusammengezogen worden, von wo sie sich auf ihre Trainingsplätze, in das Schwimmbad oder in das Sportstadion begaben.

In den zwei kurzen Wochen wurde hart trainiert. Tag für Tag wurden dieselben Übungen wiederholt, unermüdlich der Laufstil verbessert und immer wieder zogen die Schwimmer die Schwimmbäder hinunter. In dieser Zeit waren Jungen wie Mädel, die sich in dem Lager befanden, nur auf das eine Ziel eingestellt, sich in eine möglichst gute Form zu bringen, um dann zu dem Gebiets-Sportfest als Sieger den Kampf zu beenden. Der Erfolg des Lagers zeigt sich schon heute in den verbesserten Leistungen der Jungen und Mädel. In allen Sportzweigen, die in dem Lager gepflegt wurden, sind die Ergebnisse stark verbessert worden, obwohl das Lager im Grunde genommen nicht bezweckt, schon heute von den Lagerteilnehmern Bestleistungen zu verlangen. Als Beweis für die guten Leistungen unserer Mädel und Jungen können wir das Großwettbewerb des Hallenbades und die Leistungsprobe im Städtischen Stadion von Litzmannstadt antführen. Im Hallenbad zeigten sich die BDM-Schwimmerinnen ihren Gegnerinnen weit überlegen und siegten dementsprechend. Auch bei den Jungen herrschte ein ähnliches Bild, nur daß bei ihnen Schwimmwettkämpfen sich das Kampfmoment noch deutlicher zeigte. Hauptsächlich die 4x50-Meter-Staffel und das Wasserballspiel, das der HJ-Mannschaft einen unerwarteten 6:3 Sieg über die Wasserballmannschaft des Turnvereins „Kraft“ brachte, zeigten deutlich, daß die Jungen durch das Lager hart geworden und ihre Form weit verbessert haben. Dieses Wasserballspiel deutet darauf hin, daß das Spiel um die Gebietsmeisterschaft im Wasserball des Bezirks Wartheland, das in Zirke bei Pojen durchgeführt wird, von der Bannausweite des Bannes Litzmannstadt gewonnen werden kann.

Auch die Leichtathleten, die ihre Leistungsprobe im städtischen Stadion durchführten, erzielten gute Ergebnisse, obwohl die Witterung nicht günstig war. Das Trainingsslagel hat also unsere Sportler und Sportlerinnen für das Gebiets-Sportfest vorbereitet, so daß die Aussichten gut sind. W. G.

Union 97' — unsere Hoffnung

Schöne Erfolge unserer Sportler in Bromberg

Die durch ihre jüngsten Erfolge besonders

stark in den Vordergrund des sportlichen Lebens unserer Stadt hergerückte Sportgemeinde Union 97, veranstaltete am vergangenen Freitag im Vereinsheim einen Gemeinschaftsabend.

Einleitend gab Herr Leo Brauer im

Namen des Vorstandes bekannt, daß die von nun

ab stattfindenden Gemeinschaftsabende zu dem

929

Aus unserem Reichsgau Wartheland

Posen - Die Pfalz des deutschen Ostens

Die Ausgestaltung der Gauhauptstadt / Eine nationalsozialistische Kundgebungs- und Feierstätte

Eigener Bericht der Litzmannstädter Zeitung

Durch einen Erlass des Führers wurde Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser tatsächlich beauftragt, die Neugestaltung Posens nunmehr vorzunehmen. Über die große und schöne Aufgabe machte der Posener Oberbürgermeister Dr. Schessler, der am 1. August in sein Amt eingeweiht werden soll, der Presse ausführliche Angaben, wobei einige Herren aus der Stadtverwaltung noch weitergehende Einzelheiten berichteten. Ihr neues Gesicht wird die Gauhauptstadt voraussichtlich schon in einigen wenigen Jahren deutlich erkennbar erhalten. Während die "Pfalz des Ostens" als eine der schönsten Großstädte des Reiches wie in einem Vorbericht hier schon erwähnt wurde, innerhalb eines Jahrzehnts vollendet sein soll. Den repräsentativen Teil der Stadt wird der Platz zwischen dem bereits im Umbau befindlichen Schloss und der zu erweiternden Hochschule einnehmen, der zu einer nationalsozialistischen Kundgebungs- und Feierstätte ausgestaltet, die Schloßgegend aber bis zur Eisenbahnbrücke ausgedehnt werden wird. Weiter werden Martin- und Wilhelmstraße die Hauptgeschäftsstraßen der Stadt sein, breit genug, um einen lebhaften Verkehr zu bewältigen. In der Nähe hieron wird die Reichsstatthalterei schon nach einiger Zeit freigelegt.

Auch auf dem Alten Markt sollen an sich wohl charakteristische, leider jedoch allzu baulässige kleine Häuser abgerissen und durch nicht zu hohe, sinngemäß dem Gesamtbild angepasste Neubauten ergänzt werden, um das Rathaus, eines der hervorragendsten Wahrzeichen und zugleich eine Zierde der Stadt, wirkungsvoller hervortreten zu lassen. Am Rathaus selbst, wo übrigens innere Umgestaltungen schon im Gange sind, wird gleichzeitig zu arbeiten sein. Das charakteristische altdutsche Stadtbild am Ausgang des Alten Marktes wird zum Teil jetzt schon nach alten Stichen wiederhergestellt. Im Westen der Stadt sollen die meisten der zunächst erforderlichen 40 000 Wohnungen durch Neu-, Aus- und Umbauten erstellt werden. Die von Ingenieur Bangert aus dem Stabe von Prof. Speer überarbeitete konkrete Planung in je eine Umgehungsstraße im Westen, Norden und Osten, sollte die Reichsautobahn zweimal Groß-Posen berühren, nämlich auf dem Wege von Berlin nach Lichtenstadt und von Breslau nach Danzig.



In diesem Zusammenhang sind umfangreiche Erdbewegungen schon eingeleitet worden.

Das gilt auch für die Ausschüttungen an beiden Wartheufern für eine von Dr. Todt zu erstellende 200 Meter lange und so hohe Brücke, daß von hier aus das neue eindrucksvolle Panorama von Posen gut zu überblicken sein wird. Über auch sonst sind mit der Warthe sehr weitgehende Bauvorhaben verknüpft. Der Flug wird begrabigt werden und ein neuer Strombett erhalten, das die wahrscheinlich ganz abstragende, heute so unökologisch wirkende Wallstraße erlauben wird. Nur dieser eine Flusslauf bleibt bestehen. Er erhält auch dem entsprechend auszubauenden andern Arm einen leistungsfähigen Hafen mit zwei anschließenden großen Befestigungen des Kärrnins, während dieses Stadtgebiet selbst dem Militär vorbehalten bleibt.

Die Dominsel bleibt bestehen, wird aber nicht mehr im Brennpunkt des Verkehrs liegen. Der kleine Bzina-Fluß mündet tünftig in das neue Strombett der Warthe, deren Ufer auch unter- und oberhalb des Stadtferns besetzt und entsprechend ausgestaltet werden. Von der neuen Stagerat-Allee bis zum Eichwald, heute einem noch recht ursprünglichen Park mit verschlissenen Bänken, hat eine Grünanlage zu entstehen, für die der berühmte Englische Garten Münchens als Vorbild dienen soll.

Die landschaftliche Verjüngung der Po-

jenen Randgebiete, die bisher eigentlich nur durch ihre Reizlosigkeit auffielen, sind aber noch viel weiter. Vom Kuhndorf-Goldau bis zum Ketzer See wird sich ein breiter Wasser- und Waldbereich eröffnen, an dem schon jetzt nach neuen Gesichtspunkten gearbeitet wird, die vorgezeichnete Technik und besonders naturnahe landschaftliche Gestaltungskunst glücklich verbinden, wie Rundfahrten durch Groß-Polen und gleichzeitige persönliche Erläuterungen überzeugend beweisen.

Das bezieht sich auch auf die Erweiterung des Bogdanka-Baches und seines angrenzenden Sumpfgeländes zu einem ganz ansehnlichen See in einer geradezu flüssig auszugestaltenden Grünlandschaft, an die sich idyllische Siedlungsgelegenheiten schließen sollen. Endlich kommt es im Südosten zu einem weiteren See, der das Bzina-Mühlchen einschließlich und den weiten großen Posener Badestrand aufweisen wird, während der erste im Nordosten der Stadt erheblich erweitert werden soll. Alle diese Walde, Park- und Gartenanlagen werden, wo nur angänglich, strahlenförmig bis in die innere Stadt hineingeführt werden, um damit den Ruf Posens als Grünstadt noch mehr als bisher unter Beweis zu bringen. Darüber hinaus wird an Freibädern und sonstigen Schwimmgelegenheiten sowie an Sportplätzen im Innern der Stadt gedacht, weiter an den Bau einer Markthalle, eines neuen Stadtankrauses, eines zweiten im Frühjahr ins Auge

gesetzten größeren Kühlhauses, zusätzlicher Werkeranlagen und so mancher anderer Zweibetriebe mehr. Der Tiergarten wird bekanntlich die Bismarckallee verlegt, das Städtische Verkehrsamt entwickelt, was auch auf Gas, Strom, Wasser, Kanalisation mitzuberechnen ist.

Mit dem städtebaulichen Vorhaben geht eine nicht minder großartige kulturpolitische Planung Hand in Hand. Posen verfügt über etliche große Bibliotheken, wie die berühmte Raczyński-Bibliothek mit rund 200 000 Bänden, ferner die Stadtbibliothek, die Universitäts- und die Staatsbibliothek. In stiller, aber dankenswerter Arbeit wurden sie wieder geordnet. Auch an den beiden Theatern, dem Großen und dem Kleinen Haus, noch mehr in ihrem Innern, wird gearbeitet, um sie nicht nur zu Kunstsälen der Stadt, sondern des ganzen Warthelandes auszugestalten. Das Interesse des Gauleiters an diesen Fragen fördert das Ganze ungemein. Das Reich endlich nimmt Anteil an der großzügigen Neugestaltung der Gauhauptstadt, und die finanzielle Mitwirkung ist Bedingung dafür, daß die große Planung, sobald die Kriegsumstände fortfallen und die immensen Rohstoffmengen beschaffbar sind, praktisch in Angriff genommen werden können. Dann aber sollen die Arbeiten auch so entschieden vorgetrieben werden, daß das grandiose Werk in der Zehnjahresfrist zum Abschluß gelangt.

Betreuung der Kleintierzucht

Seit der Machtübernahme durch Adolf Hitler, hat in der Kleintierzucht einen tiefliegenden Aufschwung erlebt. Galt bis dahin die Beschäftigung mit der Kleintierzucht als minderwertig, so haben sich jetzt die Begriffe vollkommen geändert. Nicht nur, daß man überall die große Bedeutung der Kleintierzucht anerkannt - beträgt doch der Wert ihrer Erzeugnisse jährlich über 1,2 Milliarden Reichsmark -, sondern auch die einzelnen Volksgenossen haben die geldlichen Vorteile, welche die Kleintierzucht ihnen bietet, schätzen gelernt.

Zur Kleintierzucht in diesem Sinne rechnet man die Hühner-, Ziegen-, Kaninchen-, Bienen- und Pelztierzucht sowie die Seidenraupenzucht.

Besonders schwierig in der Kleintierzucht ist, daß sie nicht hauptberuflich, sondern nebenberuflich betrieben werden kann ja sogar soll. Dadurch ist es ja gerade möglich:

1. Sich zusätzliches Einkommen und
2. durch Mehrleistung sich zufällige Nahrungsmittel zu beschaffen (Milch, Butter, Eier, Fleisch).

3. Wertvolle Rohstoffe der Volkswirtschaft zur Verfügung zu stellen (Wolle, Zelle, Seide)

4. Sich praktisch am Kampf dem Verderb zu beteiligen.

Der Reichsverband Deutscher Kleintierzüchter (RD.Kl.) mit allen seinen Untergliederungen stellt die organisatorische Zusammenfassung aller Kleintierzüchter dar. Für den Gau Wartheland ist nun die Landesgruppe Wartheland des RD.Kl. gegründet.

Kleintierzüchter in Stadt und Land die sich mit der Kleintierzucht befassen oder befassen wollen, melden sich zwecks Anstellung an die Geschäftsstelle des RD.Kl. Landesgruppe Wartheland, Posen, Hohenzollernstraße 33.

Ein blitsauberes Städtchen, das schon lange deutsch war

Kleine Liebe zu Ostrowo /

Eigener Bericht der Litzmannstädter Zeitung

Kreuz und quer ging die Fahrt — und weiß Gott, wir waren sehr viel. Würde man uns heute fragen, heute, nachdem seit dieser Reise schon einige Tage ins Land gegangen sind, was uns am besten gefallen hat, und wo wir für längere Zeit sein und bleiben möchten, so kann es nur eine Antwort geben: In Ostrowo.

Blitzblank ist das Städtchen. So ganz von weitem, aber wirklich nur ganz von weitem hat es eine gewisse Schönheit mit Detmold, der wunderschönen Stadt. Auf jeden Fall aber ist dieses Ostrowo eine Perle, die im Kranz der Siedlungen des Warthegaues hohen Wert hat.

Schön als wir einfuhren, strömte uns eine Atmosphäre von Sauberkeit entgegen. Das war nicht grau in grau, das war nicht monoton und einsichtig, das war eben Ostrowo, die kleine Stadt, die sich uns präsentierte und wir wollten gern in ihr.

Da ist zum Beispiel der Ring. Wenn es auch durchaus nicht feststeht, ob der große Schinkel es gewesen ist, der den Bau des Rathauses projektiert hat, so wird es dennoch niemanden geben, der diesem schmalen Gebäude den Reiz absprechen würde. Es heimelt an, es ist wunderhübsch, es ist Mittelpunkt und ruhender Pol zugleich. Wie wir erfahren, hat man allerdings vorgesehen, die städtische Verwaltung an einer anderen Stelle zu konzentrieren, dennoch hindert dies nichts an der Tatsache, daß dieses Rathaus den Kern von Ostrowo bildet. Und in diesem Bau hatten wir Gelegenheit erstaunt, daß die wahrscheinlich ganz abstragende, heute so unökologisch wirkende Wallstraße erlauben wird. Nur dieser eine Flusslauf bleibt bestehen. Er erhält auch dem entsprechend auszubauenden andern Arm einen leistungsfähigen Hafen mit zwei anschließenden großen Befestigungen des Kärrnins, während dieses Stadtgebiet selbst dem Militär vorbehalten bleibt.

Die Dominsel bleibt bestehen, wird aber nicht mehr im Brennpunkt des Verkehrs liegen. Der kleine Bzina-Fluß mündet tünftig in das neue Strombett der Warthe, deren Ufer auch unter- und oberhalb des Stadtferns besetzt und entsprechend ausgestaltet werden. Von der neuen Stagerat-Allee bis zum Eichwald, heute einem noch recht ursprünglichen Park mit verschlissenen Bänken, hat eine Grünanlage zu entstehen, für die der berühmte Englische Garten Münchens als Vorbild dienen soll.

Anno 1293 war es...

Vor uns liegt eine kurze Historie, die ein fleißiger Student der Medizin verfaßt hat. Aus dieser Schrift erscheint mir, daß die Stadt Ostrowo am 20. Juni des Jahres 1293 zum ersten Mal erwähnt wurde. Schon 1404 wurde Ostrowo als Stadt benannt. Jedoch macht sich schon in dieser Zeit ein Fatum bemerkbar, daß sich noch mehr als einmal in den Annalen dieser Siedlung wiederholen sollte. Gar bald stand nämlich Ostrowo zum Dorf hinab. Brände, Katastrophen aller Art, sowie leider auch die Pest taten ein Übriges. So zählte die Stadt im Jahre 1711 nur 12 Häuser. Nicht lange aber sollte es dauern, bis daß die Deutschen mehr und mehr Fuß setzten. Bäcker, Fleischer und Krämer kamen des Weges, wurden heimisch

und drückten dieser Stadt mehr und mehr ihr Gepräge auf. So zählte man im Jahre 1738 unter den rund 40 000 Einwohnern fast 2000 Deutsche. Wie es im Warthegau kaum anders sein kann, waren es vor allen Dingen die Tušimachier, die sich da gar bald durchsetzen. Und weiter geht das rollende Rad der Zeit. Mit der zweiten Teilung Polens im Jahre 1793 kam Ostrowo zu Preußen und nahm damit zum ersten Male jenen Geist in sich auf, der auch heute wieder von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Ganz von deutscher Art

Wie stehen am Ring. Ein Geschäft reiht sich an das andere. Und ein Geschäft ist nobler als das vorherige, das war eben Ostrowo, die kleine Stadt, die sich uns präsentierte. Und wir wollten gern in ihr.

Da ist zum Beispiel der Ring. Wenn es auch durchaus nicht feststeht, ob der große Schinkel es gewesen ist, der den Bau des Rathauses projektiert hat, so wird es dennoch niemanden geben, der diesem schmalen Gebäude den Reiz absprechen würde. Es heimelt an, es ist wunderhübsch, es ist Mittelpunkt und ruhender Pol zugleich. Wie wir erfahren, hat man allerdings vorgesehen, die städtische Verwaltung an einer anderen Stelle zu konzentrieren, dennoch hindert dies nichts an der Tatsache, daß dieses Rathaus den Kern von Ostrowo bildet. Und in diesem Bau hatten wir Gelegenheit erstaunt, daß die wahrscheinlich ganz abstragende, heute so unökologisch wirkende Wallstraße erlauben wird. Nur dieser eine Flusslauf bleibt bestehen. Er erhält auch dem entsprechend auszubauenden andern Arm einen leistungsfähigen Hafen mit zwei anschließenden großen Befestigungen des Kärrnins, während dieses Stadtgebiet selbst dem Militär vorbehalten bleibt.

Die Dominsel bleibt bestehen, wird aber nicht mehr im Brennpunkt des Verkehrs liegen. Der kleine Bzina-Fluß mündet tünftig in das neue Strombett der Warthe, deren Ufer auch unter- und oberhalb des Stadtferns besetzt und entsprechend ausgestaltet werden. Von der neuen Stagerat-Allee bis zum Eichwald, heute einem noch recht ursprünglichen Park mit verschlissenen Bänken, hat eine Grünanlage zu entstehen, für die der berühmte Englische Garten Münchens als Vorbild dienen soll.

„Hier waren wir in Garnison“

Wie man uns von zuständiger Stelle mitteilte, ist es vorgesehen, eine neue Planung der Stadt durchzuführen. Sie wird sich besonders dahingehend auswirken, daß weite Flächen eingemeindet werden. Die Wasserwerke, die Kläranlagen und vieles andere, was bis jetzt außerhalb lag, soll in den großen Kreis, der Ostrowo umschließt, einbezogen werden. So umfassend wird diese Eingemeindung gehandhabt, daß die hinzutretenden Flächen weit größer sind als die Stadt selbst. Als vordringlich erwies sich weiter der Bau einer Markthalle, die Errichtung eines Hinterhauses, die Gründung eines Hinterhauses und vieles anderes mehr. Man hat außerdem weiter den Plan, aus der Landstadt Ostrowo in gewissem Sinne eine Industriestadt zu machen, ein Vorhaben, das durch Ostrowo als Eisenbahnknotenpunkt nur begünstigt werden kann. Und so wird man denn neben der Konserverfabrik, neben der Fahrzeugfabrik, neben der Sperrplattenfabrik, neben dem Holzfälgewerk künftig auch noch andere Industriezweige in Ostrowo vorfinden. Vorerst allerdings hat noch die Landwirtschaft das Wort.

Durch die Straßen aber marschierten deutsche Soldaten. Seit 1817 ist die Stadt Garnison. Waren es damals die Husaren des 7. Westpreußischen Regiments, die hier stationiert waren, waren es ein wenig später die Infanterie-

truppen des 2. Niederschlesischen Regiments, so sind es heute die tapferen Kämpfer des Kürassierregiments, die hier ihren Dienst für Volk und Vaterland abzuleisten haben. Sie alle werden sich, wenn sie in die Heimat zurückkehren, gern ihrer Zeit in Ostrowo entzücken. Und wenn sie dann später einmal ein Stadtwappen sehen, das einen blauen, mit Gold beschlagenen Reichs-

apfel darstellt, der auf zwei gekreuzten, ebenfalls goldenen Schlüsseln ruht, dann werden sie wissen, daß dies das Wahrzeichen von Ostrowo ist. Die Stadt selbst aber, und daran kann kein Zweifel bestehen, geht einer neuen Blüte entgegen. Die im Jahre 1855 fertiggestellte Eisenbahn Posen-Kreuzburg, die anno 1871 erbaut und 1902 wesentlich erweiterte Gasanstalt, das zum gleichen Zeitpunkt errichtete Wasserwerk sind die Fundamente, auf denen deutsche Energie und Organisationstun im Verein mit anderen Gegebenheiten weiter schaffen werden.

(Weitere Warthegau-Nachrichten Seite 12)

AWFABER CASTELL



Pabianice, Schloßstraße 7

Schon selbst das Aroma gibt die Zufriedenheit! Das gute bürgerliche Kaffeehaus Rohnke mit vorzüglichem Kuchenbetrieb! 114

Sparkasse des Kreises Łask

Pabianice, Schloßstraße 1 29

Spojnica

Pabianice, Mühlengasse 4 237-70

G. m. b. H.

Pabianicer Mühlenwerke 185

Schloß-Drogerie

Inh. Arthur Schmid Pabianice, Hindenburgstr. 1 255

In Pabianice

sind an das Ortsfunkensprechnetz folgende Firmen angeschlossen:

(Von Pabianice aus wählen man das Vorortamt Nummer 9)

Café Vaterland Inh. Edmund Reinhold Schloßstraße 27 294

Felix Keil & Co., Tabakwaren, Schreib- u. Kleinhandel, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw. Hindenburgstraße 8 89

Konditorei-Kaffee Karl Gehler Schloßstraße 16 376

Kwast Rudolf Mech. Bau- u. Möbelkisterei Pabianice, Johanniskirche 17 387

Pabianicer Genossenschaftskasse e. Gen. m. b. H. Pabianice, Horst-Wessel-Straße 11 333

Pabianicer Textilwerke

Ruf 182-90
vormals R. Kindler, Alt.-Tel., Kopernikusstraße Nr. 4
Baumwollspinnerei, Weberei, Färberrei u. Ausstattungsanstalt

Erzeugnisse: funksiedene und baumwollene Futterstoffe 98

„Leore“ Mech. Baumwollweberei und erste Pabianicer Seidenraupenfabrik Inh. Leonh. Mörsch, Pabianice, Schloßstraße 20869 390

Josef Rönsch & Sohn Handtücher aus alter Art Hindenburgstraße 31 99

E. u. L. Schmidt & R. Engelhorn Getreide, Futtermittel, Mühlenprodukte Pabianice, Ludendorff-Straße 8 10

Elzmannstädter Anzeigen-Annahme u. Bezugsbestellungen Zeitung Geschäftsstelle Pabianice, Schloßstr. 18, Ruf 252

Warengenossenschaft e. Gen. m. b. H., Pabianice, Horst-Wessel-Straße 11 333 und 222

Wichtig für Ärzte!

Max Frey

Elektrotechnisches Spezialunternehmen

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 145 :: Fernruf 114-44

Verkaufsstelle und Untervertretung

für den Regierungsbezirk Litzmannstadt und Leslau
der Elektr. Gesellschaft

„Sanitas“ Berlin

Wir liefern, montieren und reparieren fachkundig

Elettromedizinische Apparate

aller Art wie:

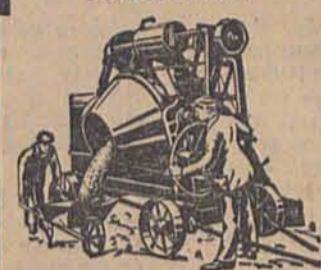
Röntgenapparate, Dunkelkammern, Diathermie
Bestrahlungslampen, Inhalationsapparate usw.

R. DOLBERG

Akt. Ges. Vertretung Wartheland:
Erich Breschinsky
Posen

Wilhelmplatz 7 W. 6 Ruf 1696

FELDBAHNEN
Lokomotiven Bagger
Förderbänder



DOLBERG-TURBO
Schnellmischer
sofort lieferbar
ab Lager Posen

Modernste Modellpläne, Dekoratoren,
Hölzlaum, Knopfdrucker, Kurbeln,
Kleider-Maschinen und Handtellerzel,
Säumen werden ausgeführt
bei Irma Scherzer, Erhard-Poher-
Straße 14, Litzmannstadt 5, W. 11

Robert Pfeiff
aus Riga
übernimmt Dekorations-
und Tapetierarbeiten
Scharnhorststraße 19, W. 22

Meiner geschätzten Kundenschaft zur Kenntnis,
dass meine Tricotagen- und Wäschefabrik
von der Pommerschen Straße 14 nach der
Spinnlinie 222
übertragen wurde. Führe ständig auf Lager:
Tricotagen- und Wäscheartikel

A. Ackermann

Großer Transport
Sensen

verschiedener Längen, 15.000 Stück,
eingetroffen
Ebenfalls etliche Waggons Schaufeln, Spaten,
Axt, Hämmer.
Zu erfahren in der

Generalvertretung der Firma
Georg Frank, Hamburg

Litzmannstadt, Juliusstr. 25

im LAGER des Handelshauses „FREMA“
Fernruf 244-33

Glas

Fensterglas, Gärtnerglas, Ornamentglas,
Rohglas, Drahtglas etc. empfiehlt

Die Flachglas-Großhandlung

KARL FISCHER & Co.,
Litzmannstadt, Adolph-Heß-Straße 10 — Fernruf 219-08

Autoreparaturwerkstätte

Alfred Hermanns & C°

Litzmannstadt, Buschlinie Kiliński-Straße 136
:: Garagen :: Ersatzteillager

Zigarettenhülsenfabrik

wieder in Betrieb

Komm. Verwalter Fr. Seidel

„Rekord“

Litzmannstadt

Moltkestraße 54

Neben unserem reichhaltigen Lager von
Elektro-Installationsmaterial
u. Beleuchtungskörpern

haben wir jetzt wieder in großer Auswahl auf Lager:
Elektromotoren, Ventilatoren, Bohrmaschinen, elekt. Lötkolben, Akkumulatoren, Zähler, Zählertafeln, Meßinstrumente

Großhandlung

„FERRO-ELEKTRICUM“ Inh. Paul Zauder
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 123 im Hofe
Fernsprecher: 111-09, 111-29 u. 111-69

Druckknöpfe

per Gross RM 0,30, 9 mm, ca. 12000 Gr. weiß und
ca. 5000 Gr. schwarz, in jeder Menge sofort gegen
Kasse abzugeben.

Näheres unter K. 847 an Ma, Dresden A 1.

Für Ärzte und Apotheker
Seuchenbekämpfung



Alle Sera

Alle Schutzimpfstoffe

Vorbeugungs-Tabletten
gegen Ruhr und Typhus

Alle Präparate nur durch Apotheken
zu beziehen

SACHSISCHES SERUMWERK A.G. DRESDEN

Depot Litzmannstadt: Firma F. Reichelt A.-G., Adolf-Hitler-Str. 96
Depot Posen: Firma R. Barcikowski, Märkische Straße 13—18

Feldpostkartons

1/4, 1/2 und 1/1 kg laufend abzugeben, desgl.
Lebensmittelkartentaschen
Geldscheintaschen und Schreibblöcke

J. W. L. Moll & Co., Hamburg 11
Mattenwiete 2, Tel. 31 23 32

Sporthemden u. Überhemden

jowie andere Wäsche
empfiehlt in reicher Auswahl Wäschebetrieb
Kurt Schwertner und W. Viebig
Litzmannstadt, Straße der 8. Armee 239
(früher 6 Sierpnia 39)
Fernruf 211-80

Achtung!
Die Buchbinderei E. Hamburki,
Litzmannstadt, Str. der 8. Armee Nr. 202/304 (Bismarckstr. 2/4)
übernimmt jegliche Art Buchbinden- und Leber-
arbeiten, Goldauftakt und Bildereinrahmungen.
Für gute Ausführung sorgt
Komm. Verwalter
Hugo Zimmermann

Zu haben bei:
G. E. MERKERT
Litzmannstadt

Hermann-von-Salza-Straße 35
(früher Abramowskiego)
Fernruf 268-25

Achtung, Bäckermeister!

Die Original „Mitscherlinger“ Backofenplatten sind eingetroffen!

Grosshandel mit Glasflaschen und verwandten Waren

Otto Radke, Litzmannstadt, Alte Spinnlinie 12/14 Ruf: 188-07

Einheits-Feinseife

Rasierseife und Waschpulver

nur gegen Bezugsschein sowie Puder, Parfüm, Blumen- u. Kölnisch-Wasser
empfiehlt die

Hugo Güttel

Litzmannstadt
Spinnlinie 117
Ruf 185-55,

Bestellungen werden frei Haus geliefert

Fußpflege

Adolf-Hitler-Straße 86
im Hofe. — Ruf 259-28
Hedwig Biller

**Stuhlträgheit,
Gicht, Rheuma
und ähnliche Beschwerden**

werden günstig beeinflusst,
wenn das Blut rein ist. Blut-
reinigung ist Gesundheitsvor-
sorge. Sie bewirkt, daß über-
mäßig gebildete Abbauprodu-
kte ausgeschieden werden.
Reines Blut ist die Quelle
der Gesundheit. Wählen Sie

Vulneral-

Blutreinigungstee

Kauf Sie in Ihrer Apotheke
Pakete zu RM — 86, 1,65, 3,— 4,30.
Verlangen Sie aber ausdrücklich
die Marke
Vulneral

Besinnlich vorrätig in der
Kurmark-Apotheke, Litzmannstadt, Oststr. 54

Am Morgen des 25. Juli 1940 verschied nach schwerem Leiden mein herzens-uter Sohn, unser unvergesslicher Bruder, Schwager und Onkel

Arno Kurt Kramm

im 29. Lebensjahr. Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 28. Juli, um 17 Uhr von der Leichenhalle des neuen evangelischen Friedhofs (Wiesnerstraße) aus statt.

Bei dieser Trauer:

Die Hinterbliebenen

Die Feier der goldenen Hochzeit geben bekannt

Leopold Nickel

und Frau

Emilie Florentine

geb. Weingärtner

Lizmannstadt, 28. Juli 1940

Die am 4. August 1940 stattfindende

Silberhochzeit zeigen an

Franz und

Wanda Schöner geb. Lunak

Lizmannstadt, Horst-Wessel-Str. 72

Wir haben uns verlobt

Ulla Wyrwich Hans-Georg Wende

Lizmannstadt, im Juli 1940

Statt Karten

Holde Steinert Fritz Langrock, Feldwebel Verlobte

Babianice, Lubendorff-Str. 27.

Hilda Gier
Günther Piel
Verlobte

Lizmannstadt, d. 28. Juli 1940
Böhmisches Viertel 12

Fensterglas
in allen Sorten, Größen
und Stärken

Bodo Gerhard
Lizmannstadt, Oststrasse 32
Fernruf 210 68

Geben meiner geschätzten Kund:
schaft bekannt, daß ich meine
Schneiderwerkstatt
von der Marktstr. 15 auf die
Eduard-Herbst-Str. 28, W. 9
verlegt habe.
Cäsar Majer

Kohlebürsten
in jeder gewünschten Qualität
und Ausführung sofort oder
luzifrig liefern preiswert

Waldemar Scholz
Stettin
Kronprinzenstr. 10, Ruf 211-76

Dr. Heinz Barkowsky

Zahnarzt

Adolf-Hitler-Straße 70 II

Ruf 154-11

Deutscher Zahnarzt

Slaggen

in jeder Größe u. Ausführung liefert schnellstens
die erste deutsche Flaggenfabrik in Lizmannstadt

Luktor (Inh. Lydia Putal)
Adolf-Hitler-Straße 153, Hof rechts

Ahrenhaus Reinhold Tölg

Adolf-Hitler-Straße 78

Große Auswahl von
Schwarzwalduhren für Kinderzimmer,
Wettern und Siluhren

Familien-Anzeigen

gehören in die
Lizmannstädter Zeitung

Kirchliche Nachrichten

Ev.-luth. Kirche in Erthalen. Sonntag, den 28. 7.
9 Uhr: Kindergottesdienst. In der Kirche: 10.15 Uhr:
Gottesdienst für Militär- und Zivilgemeinde. Stand-
ortfarre Melle. Im Behaus Rottke: 10.15 Uhr:
Gottesdienst mit Abendmahl. Pastor Sauerbrei. Mon-
tag, 7 Uhr abends: Jugendstunde.

Abstammungs-Urkunden

beschafft - überkündigt. Fortschun-
gen übernimmt
Kurt Wensch (RSF),
Dresden - A 19, Seeligerstraße 3.
Bei Anfragen Rückporto erbeten.

Steuer-Fachmann

als "Helfer in Steuerfragen"
vom Finanzamt zugelassen, übernimmt
Buchführungs-Arbeiten jeder Art
Angebote unter 4077 an die L. Ztg.

90 verschiedene Bestecke

je 6 Gläser, Gabeln, Messer, Teller,
Kuchenabeln. Zusammen Nr. 93.50

Damen-Armbanduhren

650 Gold, 15 Steine, Unter Nr. 90.—

Ruholt, Hamburg 23

Chaussee 45

Knopflöcher, Hohlraum,

Einfüllung
werden gut und schnell ausgeführt
Galanterie- und Schnittwarengeschäft
Arthur Lütte

Lizmannstadt, Horst-Wessel-Strasse 28

Bohnerwachs-Ersatz

nur in größeren Mengen ab Fabrik lieferbar. Näheres unter
4025 an die L. Ztg.

„Hygiene“

übernimmt: Trottieren, Zirkus-
nieren und Dränen von Parteifahnen.
Anruf unter Nr. 105-47
(Firma E. Reifel & Co.), Sitz:
Meisterhaus-Strasse 201.

Wenig verbrauchen

aber doch beste Fahrleistungen erzielen und bequem sitzen in
einem geräumigen Wagen, sind die weltbekannten Vorzüge
des ADLER Trumpf Junior. Nicht umsonst prägte er den Be-
griff des wirtschaftlichen Fahrens. Machen Sie eine Probefahrt.



ADLER 1 LTR 25PS TRUMPF.JUNIOR

Generalvertreter:

Alfred Hermans & Co.

Lizmannstadt, Buschlinie 188 Fernruf: 184-21, 211-01, 211-07

Unsere Grossreparaturwerkstätten

befinden sich in der König-Heinrich-Str. 75/77 Fernruf 127-52

Volkssdeutsche Versicherte der Polnischen Postsparkasse!

Mit Genehmigung des Reichsausschusses für Privatver-
sicherung und mit Zustimmung der Herren Treuhänder für die
öffentlichen und privaten Individualversicherungen haben wir
die in den befreiten Gebieten (Regierungsbezirk Ziegenau,
Reichsgau Danzig, Westpreußen, Reichsgau Wartheland, Regie-
rungsbezirk Katowic) gelegenen Befände der Lebensver-
sicherungsanstalt der früheren Polnischen Postsparkasse in treu-
händerische Verwaltung übernommen.

Wir bitten alle volkssdeutschen Versicherungsnahmer oder
Versicherten, sich unter Vorlage ihres Versicherungsscheins
(Police) persönlich oder schriftlich bei unserer zuständigen unten
aufgeführten Geschäftsstelle oder in Hamburg direkt bis zum 30.
September 1940 zu melden.

Wir werden die Versicherungsverträge aller Versicherungs-
nehmer oder Versicherten, die nachweislich Angehörige des
deutschen Volksstums sind, erfüllen, sofern die am 1. September
1929 fälligen Beiträge an die unten bezeichnete Geschäftsstelle
weiter gezahlt und etwaige Beitragsrückstände ausgeglichen
werden.

Volksfürsorge

Lebensversicherungs-Alliengesellschaft
Hamburg an der Elbe 57/61

Geschäftsstellen:

Lizmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 101 — Fernruf 277-91
Regierungsbezirk Ziegenau: Bezirkstidktion Königswberg,
Paradeplatz 10
Bezirkstidktion Danzig: Longer Markt 7-8
Geschäftsstelle Bromberg: Albrecht-Körner-Str. 77
Posen: Martinstr. 20
" Katowic: Bahnhofstr. 18a

Das Wareneingangsbuch

mit den gesetzlichen Vorschriften über Führung
und Eintragungen ist erschienen

Druckerei der Lizmannstädter Zeitung

Adolf-Hitler-Strasse 86

Heinrich Hoffmann

Reichsbildberichterstatter der N.S.D.A.P.

Verlag nationalsozialistischer Bilder

Ruf 1631

Posen Bismarckstraße 10

empfiehlt:

Führerbilder
Postkarten

Bilder führender Männer
Bildwerke

Neuerschienen: Ansichtspostkarten von Lizmannstadt,
Leslau und Kalisch

Wir erteilen volkstumsdeutschen Mädchen
und Frauen bis 35 Jahren

Nährunterricht

und zahlen während der Ausbildungszeit eine
Vergütung.

Geeignete Kräfte werden schnellmöglichst
eingestellt.

Günther Schwarz

Kommanditgesellschaft

Buschlinie 200

Str. 96
3-18

ions
ben, desgl.

bloß
burg 11
32

enden

chenhäftig
ne 239
Berwalter
nnermann

KERT
dt
Strasse 35
Fernruf 268-25

Ruf:
188-07

fe

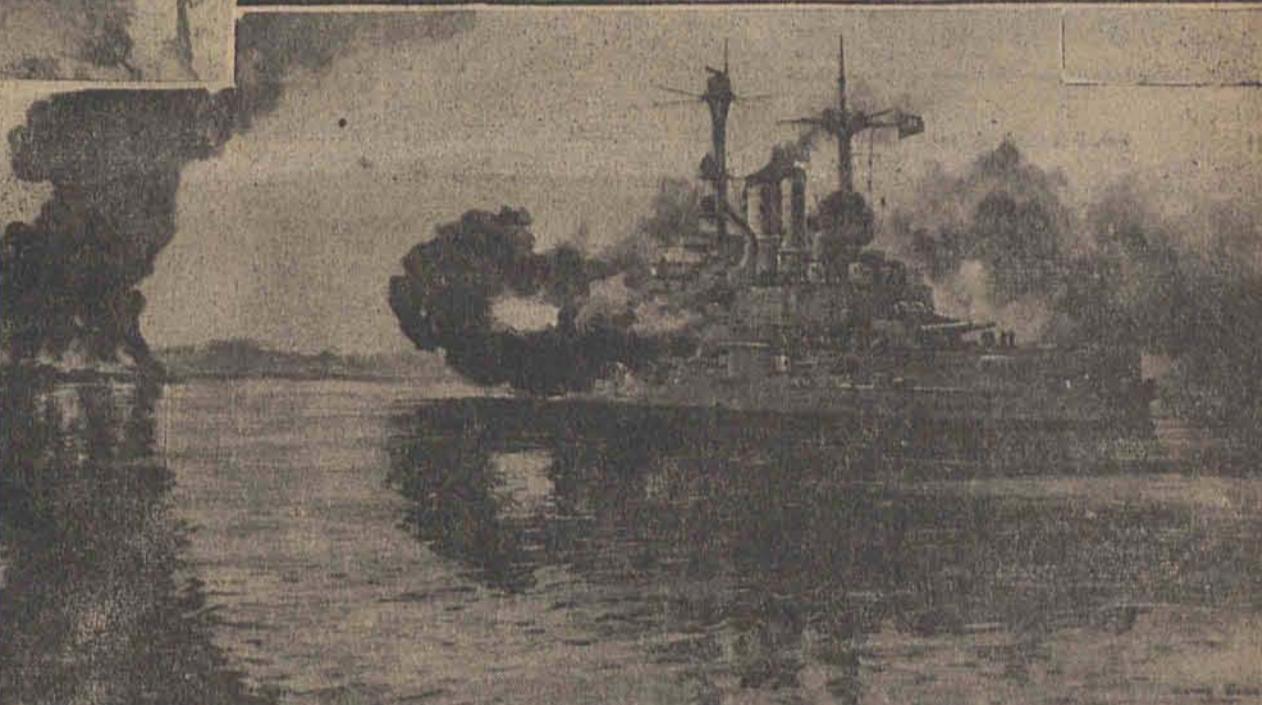
Wasser

stadt
ie 117
55



Ewig das Reich – Ewig die Kunst

Bilder von der Deutschen Kunstausstellung München 1940



Oben links: Prof. Conrad Hommel-Berlin: Der Feldherr
Oben rechts: Michael Matias Kiefer-Feldris: Die Wacht
Mitte: Claus Bergen-München: Beschießung der Westerplatte
Unten links: Franz Eichhorst-Berlin: Deutsche Truppen
in Warschau
Unten rechts: H. Joachim Pagels-Berlin: Benito Mussolini

4 Foto: Presse-Hoffmann
1 Foto: Scherl, Zander-Multiplex-K



... die Hand
mir gefern
Kampf, nur
te man ruhig
... open des
rt Aubun
lichen Feue
Gelände. D
n, hält auf
open, zieht on
mit weithin
arm. Als et
enten in de
ende Trupp
ll Graf Ho
neekorps, da
williger

Generalfeldma
von Tannen
a. Unter fes
hen Kopf
Völkisch hi
egung geho
e Rechte
stermal vo
eine Stim
e.
Hindenbu

chen deut
Führung
die russi
og Maden
en, von d
schneller Fal
Die er
Kugel pfe
rstadt." W
e im Un
cht Maden
tiert auf d
Menge u
berste Heer
e der Haup
zentreich,
Soldaten
D. G. S.

ssade
erabdrück
erlin erhe
eichstrmina
der Verbr
Ausland zu
elose Samm
000 einzelne
während d
enungsmere
Million vo
r die Krim
g von 19 00
erbrecher, u
ogische "Me

der Roma
greiche Ad
ern, Tinte
n, das ebe
angelegt
berlichen Vo
enfälschungen
undstüden

sondern üb
eichstrmina
Beauten si
wie der Ko
ziehen sich
der Verbr
um umfassend
film "Alar

i wichtiger
ist vielleicht
ht das ande
h nicht, lieb
ens von eu
ork und n
olge der pl
noch den B
er hoffe, d
nnen ...
ngungen zu se
— nein ...
eine unendli
die Son

"Ich kann
früher m
an sieht dar
ht für uns
dah d
enau festgele
der zu kreuz

er hat eine
heute Morgen
Weltens."
", flüsterte
les verloren
ch mein Kind
nt er bereit
Helfershelfe
itt die Hau
nchen von de
urollen." frag

eigung folgt"

Aus unserem Reichsgau Wartheland

Kalisch

Urteile des Sondergerichts

j. Vom Sondergericht Kalisch wurde verurteilt: Der Arbeiter Eduard Sajon aus Zwierzchowin und er Landwirt Eduard Sejce aus Kielce wegen räuberischer Erpressung, schweren Raubes in zwei Fällen in Tateinheit mit Amtsanmahnung und wegen Amtsanmahnung in drei weiteren Fällen zu je sechs Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Entfernung. — Der Weber Wladyslaw Pawlak aus Friedensbüttel wegen Verbreitung falscher Gerüchte politischen Inhalts (Vergehen gegen § 1 des Heimtückegesetzes) zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis. — Der Landwirt Józef Eugeniusz Ciażłowski aus Grojendorf wegen heimlicher Aufrengungen, Beleidigungen des Reichs und Bedrohung im Zustand der Vollrunkenheit (Vergehen gegen § 33a Stgb.) zu einem Jahr Gefängnis. — Der Büroarbeiter Alfons Gaja aus Bromberg wegen unbefugten Besitzes eines Abzeichens der NSDAP zu sechs Monaten Gefängnis. — Der jugendliche Landarbeiter Eugeniusz Janisz aus Brojszt wegen Verbreitens falscher Gerüchte politischen Inhalts (Vergehen gegen § 1 des Heimtückegesetzes) zu acht Monaten Gefängnis.

Großveranstaltung von "Kraft durch Freude"

(1) Im Stadttheater fand die angekündigte Großveranstaltung der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" für das Deutsche Rote Kreuz statt. Alle Plätze waren ausverkauft, denn die Deutschen aus Kalisch fanden gern. Die Feier nahm einen stimmungsvollen Verlauf. Pg. Nonn eröffnete die Feier und wies auf den Zweck der Veranstaltung hin. Danach dem Zusammengehörigkeitsgefühl aller Deutschen in Kalisch können 1700 M. dem Deutschen Roten Kreuz zugeführt werden. Dann begann der Reigen der Vorführungen. Allen Mitwirkenden wurde lebhafter Beifall gezollt. Ganz besonders gefielen die ukrainischen Volkslieder und Volksstämme. Der Kalischer Gemischte-Chor umrahmte die Feier mit zwei Liedern. Die Solistin von Pg. Höpf, Pg. Kortschunow und von Herrn Otto Blemmer gestaltete. Als Tänzerin betätigte sich in hervorragender Weise Pg. Sarnecka. In den Zwischenpausen spielte das Orchester von Serjewic. Der NS-Gemeinschaft "Kraft durch Freude" mit ihrem Kreiswart Pg. Wilms sowie Herrn Göbel gehörte den Abend herzliche Anerkennung.

Karteien

Büro-Bedarfsges.
Breslau
Ruf 57241
Fuerstenstr. 53

Ostrowo

Zwei Todesurteile

Vor dem Sondergericht Kalisch standen in Ostrowo eine Anzahl Polen, die angeklagt waren, in den Septembertagen des vergangenen Jahres sich zusammengetroffen und mit weiteren etwa fünfzig Polen die Häuser der Volksdeutschen Szydla und Racyna gestürmt zu haben, um dort wohnende Deutschen habhaft zu werden. Diesen gelang es jedoch mit Ausnahme eines einzigen, des 61-jährigen Karl Szydla zu töten. Szydla wurde mishandelt und entging dem sicheren Tod nur dadurch, daß ein Radfahrer der wütenden Menge etwas zuteil (vermutlich, daß die deutschen Truppen kämen), was die Menge ablenkte, so daß Szydla gleichfalls flüchten konnte. Das Sondergericht verhängte gegen die Hauptschuldigen, den Räubelschöpfer Schubert und den Arbeiter Rydzewski, die Todesstrafe. Der Angeklagte Rydzewski erhielt acht Jahre Zuchthaus, der Angeklagte Stach sechs Jahre Zuchthaus und der Angeklagte Kolodziej fünf Jahre Gefängnis. Weitere vier Angeklagte, die zum Teil jugendlich waren oder sich aus Neugier zu der Menge gesellt hatten, erhielten je zwei Jahre Gefängnis. Drei Angeklagte wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

Hilfe für Mutter und Kind

Mütter- und Säuglingsberatungsstunden in Litzmannstadt-Land

Aleksandrow — Olszeta (Grenze Kaschauer und SA-St.) und Brzezica: In der Hilfsstelle Mutter und Kind, Kaschauer Str. 16. Arzt Dr. Haus. Jeden Mittwoch nach dem 1. des Monats, um 14 Uhr.

Aleksandrow — Westseite (Grenze Kaschauer Str. und SA-St.) und Beldow: In der Hilfsstelle Mutter und Kind, Arzt Dr. Haus. Jeden Mittwoch nach dem 15. des Monats, um 14 Uhr.

Igierz, Emilia, Biala und Zofejow: In der Hilfsstelle Mutter und Kind, Adolf-Hitler-Str. 32. Dr. Krusche. Jeden Donnerstag, um 9 Uhr.

Konstantynow und Nombien: In der Hilfsstelle Mutter und Kind, Hermann-Göring-Str. 8. Arzt Dr. Gallmann. Jeden zweiten Mittwoch im Monat, um 15 Uhr.

Badische: In der Schule. Jeden 4. Mittwoch im Monat, um 15 Uhr. Arzt Dr. Gallmann.

Łubieniowitz: einschließlich der umliegenden Dörfer: In der Hilfsstelle Mutter und Kind, Sienkiewicza 32. Arzt Dr. Meyer. Jeden 4. Freitag im Monat, um 15 Uhr.

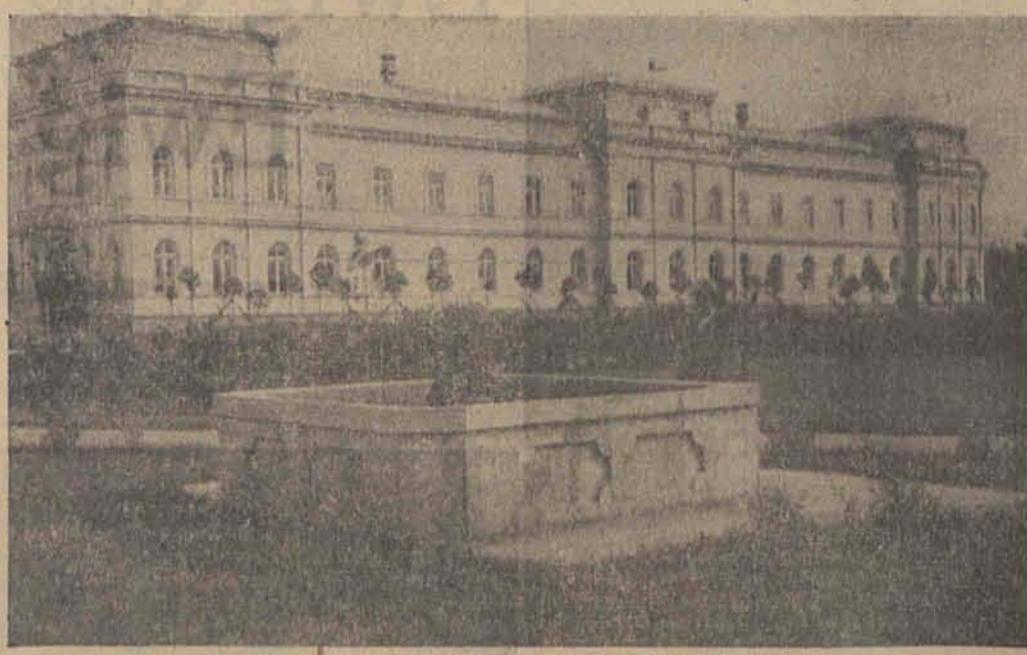
Stryjau einschließlich der umliegenden Dörfer: In der Hilfsstelle Mutter und Kind, Adolf-Hitler-Str. 19. Arzt Dr. Meyer. Jeden 2. Freitag im Monat, um 15 Uhr.

Neuludwitz einschließlich der umliegenden Dörfer: In der Schule. Arzt Dr. Meyer. Jeden 3. Freitag im Monat, um 15 Uhr.

Andreashof einschließlich Andreashof: In der Hilfsstelle Mutter und Kind im

Hermannsbäder ist Reichsbäder geworden

Hermannsbäder (vormals Ciechocinek) wird jetzt vom Reichsstatthalter verwaltet



Eins der Badehäuser in Hermannsbäder (Ausnahme: Alexander Meyer)

Die vormalige polnische staatliche Kur- und Salinenverwaltung in Ciechocinek an der Weichsel, jetzt Hermannsbäder, ist, wie der NS-Gauleiter meldet, vom Deutschen Reich übernommen und die Ausübung der Verwaltung dem Reichsstatthalter im Wartheland übertragen worden. Damit ist ein modernes großzügig ausgestattetes Sol- und Moorbad zum Reichsbäder geworden.

Acht Solquellen liefern eine hochprozentige Sole, die aus Gradierwerken von etwa 2000 Mtr. Länge verdunstet und in einer Saline zu hochwertigem Siebseifl verarbeitet wird. Die Kur- und Badeanlagen bestehen aus einem modernen Sole schwimmbad zwischen den Gradierwerken von 40 × 100 Metern mit modernen Terrassenanlagen. Außerdem sind zwei gedekte und ein offenes Thermal schwimmbad vorhanden, die mit erwärmer Sole gefüllt sind. Eine einzige ihrer Art im ganzen Reich sind. Vier gesäumige Badehäuser mit modernen Einrichtungen für Solbäder, Moorbäder, Moorpausen, Inhalationen und medizinische Bäder stehen für Erholungsbedürftige bereit. Ein großer Saal für Mechanotherapie, mit neuzeitlichen Bewegungsapparaten ausgestattet, ist vorhanden. Ein großer Kurpark mit Sportplätzen bietet gute Erholungsmöglichkeiten. Geplant ist ein großzügiger Ausbau der Versorgungs- und Verkehrs anlagen, während die bauliche Ausgestaltung Hermannsbäder bereits in Angriff genommen worden ist. Das Reichsbäder Hermannsbäder ist das Heilbad des Ostens.

Wieder sind 125 Kriegsbeschädigte aus dem Weltkrieg zur Erholung in Hermannsbäder angekommen. Das ist schon der 5. Schub seit dem 1. Juni. Der erste Schub waren Soldaten aus Ostpreußen und Danzig. Elf Tage lang stand ihnen hier alles zur Verfügung, was vor etwa einem Jahr nur Leute mit einer wohl gefüllten Brieftasche haben konnten. Alle Kriegskameraden waren in den besten Pensionaten untergebracht und unterschieden sich nicht im geringsten von den Kurgästen, die volle Pension zahnen. Jeder Kriegsbeschädigte bekam seine Kurkarte, die ihm überall freien Zutritt verschaffte. Nach ihnen trafen die Witwen der im Weltkrieg Gefallenen ein. Auch sie blieben

elf Tage hier und hatten alles genau so wie die Männer, die vor ihnen hier waren. So geht es ununterbrochen weiter. Elf Tage froher, tummlerhoher Aufenthalt in dem größten und schönsten Bad des deutschen Ostens. Völlig kosten-

Konstantynow

Zählung der Haushaltungen

Die von der NSDAP vorgenommene Zählung in Konstantynow wurde am 14. Juli beendet. In der Stadt selbst wurde die Zählung von den Blockleitern und Blockwältern durchgeführt, in den Vororten von den Fortifikationen. Die Zusammenstellung des Ergebnisses vollzog der Organisationsleiter. Das Gesamtergebnis war folgendes: Deutsche Haushaltungen 1132, Einwohner 3688; polnische Haushaltungen 1215, Einwohner 4167; sonstige Haushaltungen 42, Einwohner 146. Zusammen 2889 Haushaltungen und 7998 Einwohner. Die Zahl der Einwohner hat sich gegenüber früher etwas verringert, da mehrere Familien nach Litzmannstadt verzogen sind, wo sich ihnen bessere Arbeitsmöglichkeiten geboten haben.

Zgierz

Frontbühne in Zgierz

Am 24. Juli fand in Zgierz in der Reichsnauferne ein Theaterabend der hier stationierten Wohnmachtsangehörigen statt. Es gastierte die Theatergruppe Pgk I, die auf bereits 300 Vorstellungen zurückblicken kann. Sie ist bereits mehrere Monate unterwegs und wird von Adolf Calvo geführt. Wir begleiten hier Berufsschauspielern aus allen deutschen Gauen. Ihr kultiviertes Können trat in der hiesigen Aufführung so recht in Erscheinung. Als erstes wurde ein Einakter "König Teja" von Hermann Subermann gegeben. 533 Jahre nach Christi Geb. ungefähr hundert Jahre nach der großen Wölkerwanderung steht das Volk der Ostgoten vor Byzanz. Es steht vor der Niederwerfung seines letzten Gegners. Durch Vertrag fallen diesem die Schiffe in die Hände, die dem Gotenvolk von fernem Gestaden Hilfe bringen sollten. Da rafft sich der junge König Teja zum leichten Kampf gegen den hundertfach überlegenen Feind auf. Auf dem Schlachtfeld stirbt er den Helden Tod für seines Volkes Freiheit. König Teja feierte ganz ausgezeichnet Kurt Stolz. Ihm stand würdig zur Seite Ursula Braun als seine Gemahlin, das Urbild einer deutschen Frau. Das ungemein harmonische Zusammenspiel dieser beiden Hauptrollenträger machte starken Eindruck.

Dann wurde "Der zerbrochne Krug" von Heinrich v. Kleist gegeben. Erich Dörner gestaltete vorzüglich den Dorfrichter. Franz Weker als Schreiber vermittelte uns ein gutes Bild vom Bürokraten der "guten alten Zeit". Der Gerichtsrat — Adolf Colover — gab dem Ganzen einen Rahmen, der das Komische der Situation noch erhöhte.

Die Zuschauer dankten den Künstlern durch reichen Beifall. Alek Polatschek.

Wartbrücken

Einsatz der NS-Frauenhäftlinge

NSG. Am letzten Sonntag fand die erste Arbeitstagung des Deutschen Frauenwerkes in Wartbrücken statt. Alle zwölf Ortsgruppen des Kreises waren zahlreich vertreten. Ein besonders festliches Ereignis erhielt diese erste Tagung durch die Anwesenheit der Gaufrauenshäftlinge Pgn. Thro.

Die Tagung wurde durch den Kreisleiter und Landrat Pg. Borch mit einer Ansprache eröffnet. Er zeigte den Weg, den die NSDAP von ihren ersten Anfängen an genommen hatte, und kam auf die wichtige Stellung der Frau innerhalb der Partei zu sprechen. Anschließend ließ die Gaufrauenshäftlinge sich von den einzelnen Ortsgruppenleiterinnen kurze Berichte über ihre Arbeit geben, um ein lebendiges Bild vom Aufbau im Kreise zu gewinnen.

Dann ergriff Pg. Thro selbst das Wort, um den Frauen die nötige Ausrichtung zu geben. Auf besonderen Wunsch des Gauleiters brachte die Gaufrauenshäftlinge die Gr-

frei. Diese Erholungsreisen der Kriegsbeschädigten werden bis Oktober dauern.

Außerdem den Kriegsbeschädigten weisen seit dem 18. Juli noch rund 100 baltische Rückwanderer und Volksdeutsche hier, die zur Erholung hergekehrt worden sind. Auch sie sind alle in den besten Fremdenheimen untergebracht. Sie haben genau so alles frei wie die Kriegsbeschädigten und Kriegerwitwen, mit dem Unterschied jedoch, daß ihr Aufenthalt hier zwei Wochen dauert. Seder hat nicht nur die Reise frei, sondern erhält auch noch 15 RM. Taschengeld.

Der Unterzeichnante hatte die Freude, allen hier zur Erholung hergeschickten Kriegsameraden, Kriegerwitwen und Rückwanderer die Kureinrichtungen und die Schönheiten unseres prächtigen Badeortes zu zeigen. Er war allerdings darüber verwundert, mit welcher Selbstverständlichkeit diese Gäste den Aufenthalt in Hermannsbäder hinnahmen. In früheren Jahren waren sie in Wiesbaden, Kudowa, in den Seebädern gewesen. Seines Jahr wunders. Für sie sind solche Ferienreisen nichts Neues. Solche Ausspannung ist ihnen, wie gesagt, etwas Selbstverständliches geworden.

Nur im Dritten Reich konnte so etwas eine Selbstverständlichkeit werden. Nur im Reich Adolf Hitlers leben die Kriegsoberer nicht langerfrei, sondern werden auch in die modernsten Bäder zur Erholung geschickt, wo sie in den besten Fremdenheimen wohnen und verpflegt werden. Das gibt es nur in Deutschland und sonst nirgends auf der Welt.

Dafür mühten sie dem Führer und dem Dritten Reich innig dankbar sein.

Emil Mielke

laubnis, von jetzt ab auch im Gau Wartheland neben dem Deutschen Frauenwerk die NS-Frauenhäftlinge einzusehen. Als erste wurde die bisherige Kreisvertretensfrau Olga Lüdke zur Kreisfrauenshäftlingsführerin ernannt.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen begann der zweite Teil der Tagung. Dieser diente sachlicher Befredigung der einzelnen Arbeitsgebiete, in der jeder Abteilungsleiter die ihr zufallende Arbeit zugeteilt wurde.

Warta

Kundgebung der NSDAP.

Am Dienstag fand in Warta eine Kundgebung der NSDAP statt, auf der Stoßtrupperebener Pg. Ringhoff sprach. Pg. Ringhoff schilderte in großen Zügen die Entwicklung der NSDAP und deren Kampfzeit bis zur Machtergreifung des Führers am 30. Januar 1933. Aus einem Nichts schmiedete der Führer, nachdem er vergeblich aller Welt seine Hand zum Frieden geboten hatte, das scharfe Schwert Deutschlands. Dieses in der kurzen Zeitspanne von drei Jahren. Der Redner erklärte, daß Deutschland heute die Geschichte Europas bestimmt.

Mit der Führerehrung und den Liedern der Nation fand die Kundgebung ihren Abschluß.

Hohenalza

Feierstunde der SA.

NSG. Hohenalza stand am letzten Sonntag im Zeichen des ersten großen Aufmarsches des SA-Sturmabandes I der Standarte Hohenalza. Über 1000 SA-Männer wurden auf ihren Obersten SA-Führer Adolf Hitler vereidigt. Durch die reich bestaggerten Straßen der Stadt zogen die SA-Scharen zum Feierplatz, voran der SA-Mittelpunkt aus Magdeburg. Vor der Rednertribüne hatten die Vertreter von Partei und Wehrmacht Aufstellung genommen, darunter der Führer aller Parteigliederungen in Hohenalza, SA-Oberführer Kramer, Kreisleiter Hubenitz und Standartenführer Damatz. Schließlich schritten die Front der angetretenen Stürme ab.

In einer kurzen Ansprache würdigte Kreisleiter und Oberbürgermeister Hubenitz die Bedeutung des Tages, wobei er unterstrich, daß die SA-Anwärter mit ihrer Vereidigung nunmehr in die große Kampfgemeinschaft der nationalsozialistischen Bewegung aufgenommen würden. Dann ergriff SA-Oberführer Kramer das Wort. Er überbrachte der SA zunächst die Grüße des Führers der SA-Gruppe Wartheland, SA-Brigadeführer Hauer, der durch Krankheit verhindert war, selbst nach Hohenalza zu kommen. In markigen Worten schärfte er dann bei angetretenen Männern die Kampfzeit und forderte sie auf, immer daran zu denken, daß sie als die politischen Soldaten des Führers steis Wohlstand sein müßten. Abschließend wies Oberführer Kramer die SA-Männer auf ihre besondere Aufgabe im östlichen Gau des Reiches hin, auf die sie stolz sein müßten: Einen lebendigen Wall zu bilden, den für alle Zeiten kein Feind mehr zu überschreiten vermöge.

Nach der Ansprache nahm SA-Oberführer Kramer die Vereidigung der Männer vor. Mit einem Vorbeimarsch des Sturmabandes vor dem Oberführer und Kreisleiter fand die Feier ihren Abschluß.

Postbezieher!

Bleibt die "Litzmannstädter Zeitung" einmal aus oder Sie erhalten dieselbe unregelmäßig, so wenden Sie sich steis zuerst an das für Sie zuständige Postamt bzw. Ihren Briefträger. Nur so werden Sie schnellstens wieder in den Besitz Ihrer Zeitung gelangen!

Panzerjäger und motorisierte Artillerie

Kleine Geschütze mit schmalen Granaten / Eiserne Selbstzucht / Von Hauptmann Gorgel

In seiner Auszähre über die schnellen Truppen schildert unter militärischer Mitter die Panzerjäger und die motorisierte Artillerie.

Der OKW-Bericht vom 27. Mai 1940 meldet, daß Panzerangriffe des Feindes an der Südfront in Frankreich unter schweren Verlusten zurückgeschlagen und dabei 30 feindliche Panzerwagen vernichtet wurden. Der Schütze Bringforth einer Panzerjägerkompanie erledigte allein mit seiner Panzerabwehrkanone neun Panzerwagen.

Es geht um Sekunden

Man sollte es nicht für möglich halten, daß dieses kleine, leicht gebaute Geschütz mit seinen schmalen Granaten, die nur einen Durchmesser von 3,7 cm haben, den großen, ja, größten Panzerkampfwagen außer Gesicht zu setzen vermag. Und dennoch ist es so. Allerdings muß die Bedienung der Panzerabwehrkanone, kurz: Pak genannt, mit jedem Handgriff genau vertraut und aufeinander eingespist sein, denn im Kampf geht es um Sekunden. Ruhigkeits und absolute Ruhe sind Haupteigenschaften unserer Panzerjäger, wie die Angehörigen der Panzerabwehrtruppen heißen. Wie der Jäger auf dem Anstand in guter Deckung auf Wild lauert, so stehen die Pak, gegen jede Sicht getarnt, an panzergefährdeten Stellen auf der Hut. Infolge ihrer niedrigen Bauart und leichten Beweglichkeit ist die Tarnung nicht



Pak geht vor

(PK. Ulrich Zander)



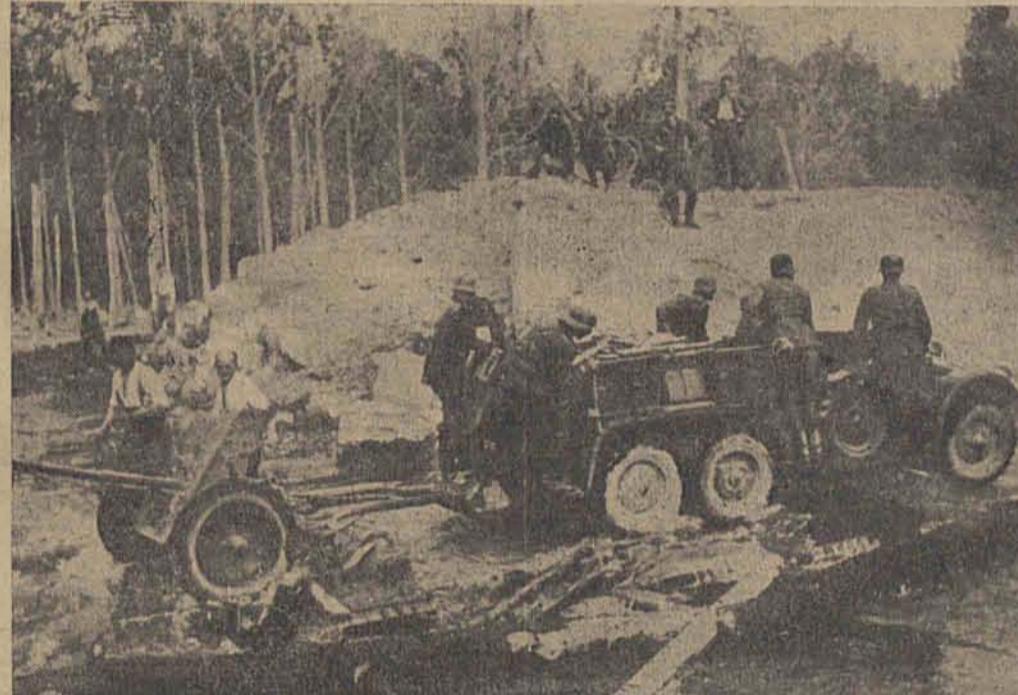
Panzer und Pak auf dem Vormarsch
(PK. Schäfer, Pressebildzentrum, Zander)



Deutsche Truppenverbände ziehen über den Bassée-Kanal

(Ull. Preb, Zander)

allzu schwer. Ein Ruf, und die Pak, die bis dahin hinter einer Haus- oder Gartenmauer gestanden hat, ist in Feuerstellung gebracht. Wegen ihrer Gefährlichkeit für die Panzerwagen und die Panzertruppen, sobald sie erkannt sind, das beliebteste Ziel aller Waffen, ob es sich um Artillerie, Fliegerbomben, Maschinengewehre handelt. Feindlich Panzerjäger oder Panzerwagen rollen also heran. Es wäre grundfalsch, nun gleich loszuwalzen. Unser Eiserner Selbstzucht geschützter Panzerjäger wartet, bis der Panzerwagen auf 800 bis 1000 Meter heran ist, dann schlägt er seine stählernen Griffe dem Feinde in blitzschneller Folge entgegen. Jeder Schuß muß sorgen, denn für den Abwehrkampf auf so kurze Entfernung, die erst die volle Wirkung der Granaten zur Geltung bringt, bleiben nur ein paar Minuten. Schaffen die Panzerjäger in der kurzen Zeit nicht die Vernichtung der Kampfwagen, so sind sie sehr oft selbst verloren. Vergessen wir dabei nicht, daß auch der Gegner während des Kampfes seine Waffen sprechen läßt und dieses gefährliche, ihm höchst unangenehme Geschütz mit allen Mitteln zum Schweigen bringen will. Wir haben es im Polenkrieg erlebt, wie die Geschützbedienungen der polnischen Panzerabwehr beim Heranbrausen unserer Panzerkampfwagen die Nerven verloren und einfach zermalmt wurden, ein Beweis, daß ihre Ausbildung mehr als zu wünschen übrig ließ. Die deutschen Panzerjäger dagegen haben laufend bewiesen, daß sie keine Nerven haben, und konnten daher die beispiellosen Erfolge erzielen. Die kleinen Granaten durchschlagen glatt den Panzer und explodieren im Innern des Wagens. Die Trümmer zerstören, feindlicher Panzerwagen reden eine deutsche Sprache von den Erfolgen deutscher Pak. Nicht nur gegen bewegliche Ziele haben sich diese kleinen Kanonen bewährt, sondern auch Widerstandsnester in Häusern und Bunkern, deren Schießcharten unter Feuer genommen wurden, wurden bezwungen. Dem Gegner immer um eine Nasenlänge voraus sein, sich nicht überzeugen lassen, das Merkmal der schnellen Truppen, trifft in erhöhtem Maße auf die Panzerjäger zu. Sie sind daher vollmotorisiert. Schnell laufende Prog-Kraftwagen, auf denen gleichzeitig die Bedienungsmannschaften und die Munition befördert werden, ziehen die Geschütze. Auch gefährtige Kübelwagen werden verwendet. Zur Ergänzung der verschossenen Munition führen die Panzerjäger-Kompanien in besonderen Anhängern Reserven an Granaten mit. So ist dafür gesorgt, daß auch bei mehreren, schnell aufeinander folgenden Panzerangriffen die Pak ihre Schuldigkeit tun kann.



Pak überquert einen Fluss

(PK. Weber, Ull. Zander)

Die „Dicke Berta“ der Raubritter

In der Reichshauptstadt kamen kürzlich die Waffenbestände der Firma Ernst Kahlert und Söhne, die auf ihrem Spezialgebiet Westfalen genoss, zur Versteigerung. Kaiser und Könige, Feldherren und Diplomaten waren die Kunden des berühmten Hauses, das nach dem Tode des letzten Inhabers seine Pforten nunmehr für immer geschlossen hat. Ernst Kahlert galt als einer der größten Waffenkenner aller Zeiten, der seine Firma in Eisenach begründet und später dann nach Berlin in die Wilhelmstraße verlegt hatte. Ihre riesigen Ausstellungsräume zwischen der brandenburgischen Ritterschaft unter Führung der Quitzows und dem vom Kurfürsten Siegmund eingesetzten Statthalter eine große Rolle gespielt.

Im Mittelpunkt der Schau stand ein primitives Bronzegeschütz, das einst dem märkischen Adelsgeschlecht der Quitzows gehört hatte. Unter der luxemburgischen und wittelsbacherischen

Herrschaft im 14. Jahrhundert waren diese Raubritter bekanntlich zu großer Macht gelangt und bildeten den Schrecken der Bauern, Bürger und reisenden Kaufleute. Quitzows Söhne Dietrich und Hans brandmarkten von ihren Hauptburgen Friedland und Plaue aus die ganze Mark, bis sie 1414 von dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg, dem ersten Hohenholzern, mit Waffengewalt bezwungen wurden. Das Bronzegeschütz im Besitz der Firma Kahlert hat damals bei den blutigen Kämpfen zwischen der brandenburgischen Ritterschaft unter Führung der Quitzows und dem vom Kurfürsten Siegmund eingesetzten Statthalter eine große Rolle gespielt.

Als weitere Prunkstücke der weltberühmten Berliner Waffenhandlung seien drei prächtige Bronzegeschütze, das einst dem märkischen Adelsgeschlecht der Quitzows gehört hatte. Unter der luxemburgischen und wittelsbacherischen

Die Wichtigkeit dieser Waffe beweist ihre Zuordnung zur Infanterie und Kavallerie, deren Schutz gegen die Panzerwagen ihr obliegt. Dauernde Übung in den Friedensjahren haben eine vorbildliche Zusammenarbeit mit den Schwesterwaffen zuwegegebracht, die sich auf allen Kriegsschauplätzen eindrucksvoll bewährt hat.

Geschützschlepp auf Raupen

Was nutzt die beste Artillerie, wenn sie im Angriff den Panzerwagen, die sie doch unterstützen soll, nicht folgen kann? — Kein Deut, also sind die Artillerieeinheiten der schnellen Truppen ebenfalls motorisiert worden. Genau wie die Panzerkampfwagen selbst laufen die Zugfahrzeuge, die die Geschütze schleppen, auf Raupen. Auf den Zugfahrzeugen sind die Geschützbedienungen untergebracht, und über Stoß und Stein geht es in die weit vorgeschobenen Stellungen, um den angreifenden, eigenen Panzerkampfwagen durch einen reichen Granatsalven auf feindliche Befestigungen, erfahrene Panzerabwehrmeister den Weg bahnen zu helfen. Weiter geht es nach vorn, der Angriff rollt, noch feuert ein Teil der Batterien, da haben die anderen bereits schon wieder aufgebrochen, um den weit vorgedrungenen Panzerkampfwagen zu folgen. Kaum in den neuen Stellungen angelangt, nehmen sie gleich wieder das Feuer auf, und jetzt folgen die zurückgebliebenen Batterien, um ihrerseits wiederum noch weiter nach vorn zu gehen. Durch diesen „überschlagenen Einsatz“ der mot. Artillerie haben die Panzerwagen einen wirklichen Feuerdurchschlag. Nicht nur die Siedlungen in dem Angriffsstreifen werden beschossen, auch die Ränder der Einbruchsstelle werden unter Feuer gehalten, um so die Pan-

zerkampfwagen gegen Flankenangriffe zu decken. In der vordersten Angriffsreihe fahren in Panzerwagen. Artilleriebeobachter mit, die durch Funk ihre Meldungen an den Artillerieführer abgeben. In sofortiger Auswertung der Angaben ergeben die Zielangaben für die einzelnen Batterien wiederum durch Funk. Ein Laie hört nur kurze Zahlenangaben, der Geschützführer reagiert automatisch darauf, und bald sitzen die Granaten im Ziel. Wenig Menschen werden sich ein Bild davon machen können, was es heißt, im Zusammenwirken mit den Panzerkampfwagen während des Vorgehens die Geschosse so zu lenken, daß sie den Gegner bis zum letzten Augenblick niederhalten und dennoch die eigene Truppe nicht gefährden. Der Gegner sieht auch scharf und gut. Würden gar die Panzerkampfwagen durch unzweckmäßig geleitetes Artilleriefeuer zum Halten gezwungen werden, so wäre mit Verlusten durch die feindliche Artillerie und Panzerabwehr bestimmt zu rechnen. Durch systematisches, nie erschöpfendes Zusammenwirken in all den Jahren sind Pannen solcher Art bei den schnellen Truppen ausgeschlossen. Die OKW-Berichte, an denen es nichts zu deuteln gibt, haben zahllose Beweise eindrücklichster Art dafür erbracht.

Immer, wenn von einem großen Siege die Rede war, standen die schnellen Truppen aller Gattungen stets in vorderster Linie.

Eine weltberühmte Berliner Waffenhandlung schloß ihre Pforten

Mannshohe Schwerter, sogenannte Flamberge, und Hellebarden, wie sie die Landsknechte so treiflich zu handhaben wußten, sowie Schilder und Pferdeausstattungen waren weitere Sehenswürdigkeiten des Hauses. Eine zerstörte Seidenfahne, die einst den Truppen des Prinzen Eugen bei ihren Kämpfen mit den Türken und dem historischen Sturm auf Stadt und Festung Belgrad vorangeworfen hatte, erzählte von den glanzvollen Waffentaten österreichischer Regimenter. Degen und Gewehre Friedrichs des Großen, mit Gold und Silber funktionsweise eingekleidete Jagdschlitten und Brunnepistolen Augusts des Starken ergänzten neben vielen anderen Stücken die einzigartige Schau. Selbst Kettenpanzer und harnische berühmter Heerführer des Mittelalters und die vollständige Uniform eines schwedischen Musketiers aus der Zeit Gustav Adolfs fehlten nicht in der sorgfältig gepflegten Sammlung.

Sport vom Tage

Der große Kampf um das „Braune Band“

Wird die Alchimist-Tochter „Schwarzgold“ Siegerin

Das zweite 100 000-Mark-Rennen des Jahres geht am Sonntag, d. 28. Juli, mit dem Braune Band von Deutschland in München zur Entscheidung an. Wieder sind, wie in früheren Jahren, unsere Besten am 2400-m-Start, und trotz des Krieges ist das Ausland auch diesmal in dieser großen Prüfung vertreten. Italien entsendet zwei seiner besten Dreijährigen, den Königspreis-Sieger Bellini und seinen gleichwertigen Stallgefährten Moroni. Damit kommt es zu einer ausschlußlichen Kraftprobe der Vollblutzüchter der beiden verbündeten Nationen, die auch im Rennsport ein enges Band der Freundschaft verknüpft. Gleich das erste Braune Band vor sieben Jahren brachte der italienischen Zucht einen großen Erfolg: Tosanella

gewann die wertvolle Prüfung unter J. Romero in den gleichen Farben, die am Sonntag Bellini und Moroni an den Start tragen werden.

Neun klangoole Namen enthält die Startliste: Gestüt Schlenderhan, Octavianus, 4 H 60 — J. Pintor; Eidenhain und Gilcher, Goldtafer, a H 59 $\frac{1}{2}$ — R. Müller; P. Mühlens, Sonnenorden, 4 H 59 — J. Starosta; Gestüt Erlenholz, Tatjana, 4 S 57 $\frac{1}{2}$ — O. Schmidt; Gestüt Dornello-Olgatia, Bellini, 3 H 57 — P. Gubellini; Gestüt Dornello-Olgatia, Moroni, 3 H 55 — J. Romero; Gestüt Schlenderhan, Schwarzgold, 3 S 54 $\frac{1}{2}$ — G. Streit; Gestütshöfe Harland, Wildling, 3 H 54 — J. Rastenberger; Gestütshöfe Harland, Quellsfrisch, 3 H 54 — H. Großkopf.

Die deutschen Hoffnungen tragen die Schlenderhaner. Die hervorragende Stute Schwarzgold, die ihre Laufbahn mit dem Sieg im Deutschland-Preis in Hamburg krönte und dabei ihre beste Utersgeführten im Stil eines erstklassigen Pferdes überlegen schlug, erhält noch Octavianus zur Unterstützung mit auf den Weg. Vergleichsmöglichkeiten mit den Rönen der beiden Gaite fehlen. Schwarzgold nimmt unter den deutschen Vollblütern die gleiche Stellung ein wie Bellini, der in seiner Heimat zu höchsten klassischen Ehren kam. Der Hengst ging in seiner Form dann etwas zurück und wurde von Moroni geschlagen, der jedoch wieder in Sicht seinen Bezwinger fand. Aber zweifellos sind die beiden Italiener hochklassige Pferde. Schwarzgold bestimmt zur Hergabe ihres Könnens zwingen werden.

Von den vierjährigen steht Octavianus trotz seines hohen Gewichts über Sonnenorden, der im Vorjahr Dritter im Braune Band wurde. Wildling ist, wie der Veteran Goldtafer, in München zu Hause; sein gutes Abschneiden

in Hamburg und seine Kenntnis der Nieme-Bahn berechtigen aber nicht zu großen Hoffnungen. So wird das Rennen voraussichtlich nur ein Zweikampf zwischen Schwarzgold und dem verbündeten italienischen Paar werden, aus dem Schwarzgold als Siegerin hervorgehen müßte, wenn auch nicht vertan wird, daß die Alchimist-Tochter vor einer nicht zu unterschätzenden Aufgabe steht.

Bereits zur Faustball-Endrunde

Für die Faustball-Sommerrunde, deren Endspiele am Sonntag, 28. Juli, auf dem ST-Platz in Spindlersdorf durchgeführt werden, stehen im Sportbezirk nachstehende siegreiche Mannschaften als Teilnehmer fest: B. T., Polizei, Schlenderhan, Lorenz, Guts Muths, Turnfreunde; Altersklasse: Jahn Neukölln, TSG Tempelhof, TSG 58, TSG Schöneberg, Turnfreunde; Frauen: ST-Spiel, ST-V. Tib-Spiel, Tib-II, Tgm. Hermannsdorf, Osten-Frisch-Borau. Im Korbball sind ST-Spiel und Nordwest teilnahmeberechtigt.

Kaufe Schlachtpferde zu höchsten Preisen

RICHARD LEUSCHNER
Litzmannstadt, Schlachthof
Eduard-Patzer-Str. 59. Fernruf 1.9.58

Inserieren bringt Gewinn

Kleine Anzeigen der L. Z.

Mietgesuche

Wohnung
gesucht, Stadtmitte, 3 Zimmer, alle Bequemlichkeiten. Angebote Adolfs-Hitler-Str. 120, Fernruf 226.20. Romuald Nitschke, Komm. Verm. d. Schmidt.

Möbel. Zimmer, sauber, mit 2 Betten, Bad, Stadtmitte, von Ehepaar gesucht. Ellangebote unter 4068 an die L. Ztg. 9380

Zimmer, gut möbliert, mögl. mit Bad, von berufstätiger Dame gesucht. Preisangebote unter 4047 an die L. Ztg.

Verkäufe

Baumaschinen

Bauaufzüge
Förderbänder
Pumpen
Hebezeuge
Zimmereimaschinen
Baugeräte, Bauwerkzeuge
Baustoffwaren, Karren

Deubag

Breslau, 8c, Tautenzienstr. 127

Groß-Glaswand (gebraucht), billig zu verkaufen. Ver. Handelsge., Adolfs-Hitler-Str. Nr. 78, im Hof rechts, von 8—14 Uhr. 9328

Lebensmittelgeschäft, gut gehend, im Zentrum der Stadt gelegen, Frankheitshalber zu verkaufen. Zu erfragen in der L. Ztg. unter 4088. 9433

Speisezimmer, wenig geräumig und 4 Stühle, 2 Sessel und Tisch preiswert zu verkaufen. Danziger Str. 77 (Holzhaus), beim Tapezierer. 9419

Gut gehendes

Geschäft

umständlicher preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter 4084 in der Ligmannstädter Ztg.

Lebensmittelgeschäft zu verkaufen. Meisterhausstr. 228, W. 8 (früher Tannenbergstraße). 9375

Herren-Anzug, mittlere Figur, zu verkaufen. Oststraße 65, W. 4a.

Messerputzsteine

ca. 8000 Stück à RM. 0.15 sofort gegen Kasse abzugeben. Anfragen unter U. 856 an Ala, Dresden I.

Erfklassiger Silbersuchs zu verkaufen. Zu erfragen Meisterhausstr. 35, W. 16, von 4 bis 8 Uhr abends. 9351

Speisezimmer u. versch. Möbelstücke, sowie eine Möbelkiste (Löff) zu verkaufen. Gläserstraße 7. 9386

Möbl. Zimmer

in gutem Hause, mögl. mit Bad, gelegenheit und Verpflegung, gesucht. Angebote unter 4044 an die L. Ztg.

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Sehr gut möbliertes Zimmer mit möglichst separatem Eingang wird ab sofort von jungen Herrn vorübergehend gesucht. Ellangebote erbeten unter 4081 an die L. Ztg.

sofort

Möbel. Zimmer, sauber, mit Bad, von berufstätiger Dame gesucht. Preisangebote unter 4047 an die L. Ztg.

Möbel. Zimmer, sauber, mit Bad gesucht. Angebote unter 4044 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Sehr gut möbliertes Zimmer mit möglichst separatem Eingang wird ab sofort von jungen Herrn vorübergehend gesucht. Ellangebote erbeten unter 4081 an die L. Ztg.

Möbel. Zimmer, sauber, mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber, event. mit Bad gesucht. Angebote unter 4070 an die L. Ztg. 9371

Solides Zimmer, sauber

Die kulturpolitischen Kräfte Italiens

Von Commendatore Dr. Friedrich Schneider, Professor an der Universität Jena

Die geschichtliche Entscheidung, die Italien in der Gegenwart getroffen hat, lenkt die Sicht der Welt auf das Land, dessen beide Hälften in besonderer Weise von den Wellen des Mittelmeeres umspült werden und dessen Geschichte und Kultur insgesessen mit dem Mittelmeerleben auf das engste verknüpft sind.

Die geschichtliche Italiens ist von einem Alter und einer Ausdehnung, dass Italien als das wichtigste Land Europas bezeichnet zu werden pflegt. Die inneren Kräfte seiner Geschichte und Kultur sind von denen der Menschheit nicht zu trennen. Was Italien, das Heimat der Dichter, nach den Worten des Plautus den Göttern heilig — Goethe hat es nachgeschrieben —, im Laufe der Jahrtausende an wunderlichen Werten der Menschheit geschenkt ist, ist bekannt. Weniger bekannt sind die inneren Kräfte, die Italiens Volk und Kultur einzelnen geformt haben und noch heute einsetzen. Ohne eingehende Kenntnis italienischer Geschichte und Kultur sind daher Vergangenheit und Gegenwart Italiens und davon abhängig seine Zukunft nicht zu begreifen.

Rom und Byzanz haben gleichzeitig das Germanen- und Slaventum an die Mittelmeerkultur gebunden. Um das Mittelmeerum ist die Menschheitskultur besonders in Griechenland geforund worden, dessen Erbe in gewandelter Form Rom antrat. Die weltgeschichtlichen Leistungen des Romanum Imperium sind bekannt und schlagen noch heute jeden Betrachter in ihren Bann. In ununterbrochener Reihenfolge stehen die ungeheuren Monuments auf den Plätzen und Straßen Italiens, und immer neue Funde bezeugen Größe und Reichthum einer weltgeschichtlichen Vergangenheit.

Als die Zeit des Romanum Imperium erfüllt war, wurden zwei große geschichtliche Schöpfungen, das mittelalterliche deutsche Kaiserreich und das Papsttum, die Nachfolger der Kaiser. Neue Entwicklungen bahnten sich an, zwar erst spät zum italienischen Einheitsstaat führend, aber auf dem Wege dahin der Welt eine Fülle kultureller Schätze schenkte. Bekannte Geographen, Entdecker und Weltreisende waren Söhne italienischer Städte, vor allem Benedix und Genuas. Amerigo Vespucci schaffte der Welt zum ersten Male die Beschreibung der neuen Erdteile und gab ihnen einen Namen. Ist es ein Wunder, wenn die Italiener auf die unvergänglichen Leistungen des italienischen Genies von Leonardo bis Marconi, von Dante bis Volta verweisen? Die moderne Diplomatie, deren Gesamtgeschichtlichkeit zu einer der wichtigsten Geschichtsschichten gehört, wurde in Benedix geboren, dessen Staatsarchiv noch zahlreiche ungewöhnliche Schätze birgt und zu den größten Archiven Europas überhaupt zählt.

Weitere Wirkung ging von jenem Italiens aus, für das uns Shakespeare und seine Italienschöpfungen in zahllosen Aufführungen ein Beweis sind! Schon der Klang der Sprache aus den wenigen ihm vielleicht bekannten Sätzen Ariots und Petrarcas hat Shakespeare eingerissen, und der hohe Klang italienischer Männer — Olivia, Miranda — haben seine Seele mit jener Anmut erfüllt, die er seinen Kindern des Südens schenkte. Wollte man den italienischen Italiens aus den Gelehrten der Kunst ziehen, so würde die Welt viel ärmer sein, die universellen Geistern Italiens von Dante, Michelangelo und Leonarco an bis an das Ende jeglicher Kultur huldigen wird. Wobei wohl zu beachten ist, dass — wie bei den Stadtstaaten von Hellas und später den kleinen Kulturstädten Deutschlands — die fast unlösbare politische Zersplitterung der Appeninenhalbinsel die Voraussetzung für die kulturelle Blüte Italiens war, auf der sich dann der Einheitsstaat aufbaute. Die „Goldblüte“ der Renaissance bleibt für alle Zeiten ein Geschenk an die Kulturmenschheit.

Es wäre indessen abwegig, die hervorragenden Leistungen Italiens nur auf diesen engeren Gebieten der schönen Künste und Wissenschaften zu beschränken zu wollen. Diese Einseitigkeit hat sehr oft dazu beigetragen, die inneren, im höheren Sinne kulturpolitischen Kräfte Italiens zu übersehen und zu unterschätzen. Ginnern wir uns, dass die erste Bank Europas die bereits im 12. Jahrhundert begründete Bank von S. Giorgio in Genua war. Fast alle noch heute gebräuchlichen Fachausdrücke im Bankwesen sind der italienischen Sprache und Geschichte entnommen. Seefahrt und Handel gehörten in Italien zusammen. Dass auch die Erneuerung und Fortbildung der antiken Kriegskunst in Italien ihre Triumphe feierte und sich in stolzen Namen auf italienischen und europäischen Kriegsschauplätzen verkörperte, ist geschichtlich erwiesen.

Diese innerpolitischen Kräfte auf allen Gebieten des italienischen Lebens bewirkten im 19. Jahrhundert eine Wiedergeburt der Geister, die noch in der Gegenwart wirksam ist. Für Metternich war nach seinem bekannten Ausspruch auf dem Wiener Kongress Italien nur noch ein „geographischer Begriff“. Die Fremdherrschaft hat in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts schwer genug auf Italien gelastet und schließlich die großen patriotischen Tugenden der Italiener neu geformt. Die Selbstbestimmung auf die eigene Nation und der Hass gegen die fremden Unterdrücker ergriffen weiteste Kreise. Aus der mehrtausendjährigen Vergangenheit wuchsen neue politische und kulturelle Kräfte, deren Kenntnis längst nicht so verbreitet ist, wie sie es verdienen. Zwar hat gerade das deutsche Verständnis für den leidvollen geschichtlichen Aufstieg Italiens zum Einheitsstaat ganz außerordentlich dazu beigetragen, die hohen inneren Werte des italienischen

nischen Lebens zu begreifen und zu verbreiten, aber von der Tiefe der großen politischen und kulturellen Strömungen Italiens haben sich doch nur wenige Kenner einen wahrhaften Begriff machen können.

So ist Italien in der Gegenwart dazu übergegangen, die geistigen und politischen Kräfte seiner Geschichte wieder entstehen zu lassen. Der großartigen Nationalaufgaben der großen Geister des alten Kulturlandes ist kein Ende, die hervorragendsten Fachgelehrten und Gelehrten-Gesellschaften erweden wie mit einem Zauberstab die stolzesten geistigen Überlieferungen des Landes, kaum ein großer Name Italiens, dem nicht die dankbare Huldigung der Gegenwart zuteil würde. Die gelehrte Welt außerhalb Italiens ist allerorten auf das stärkste von dieser kulturpolitischen Tätigkeit beeindruckt und zum Teil von ihr sogar abhängig.

Die geistige Führung Italiens geht noch weiter. Das politische Selbstbewusstsein eines Volkes ist bedingt durch seine geschichtliche Überlieferung. Darum stellt Italien in immer neuen Forschungen, Überblicken, Statistiken und Nachweisen zusammen, was das italienische Genie oder der einzelne Italiener oder italienischer Fleiß in allen Ländern der Erde geleistet und auf diese Weise zur Entwicklung der Zivilisation und Kultur in allen fünf Erdteilen beigetragen hat. Das Ergebnis eines Überblicks auf allen Gebieten menschlicher Tätigkeit, insbesondere in Kunst und Wissenschaft, auf denen sich das italienische Genie in allen Weltteilen ausgezeichnet hat, erweckt zur Bewunderung. Mit einer unglaublichen Hingabe an den gewaltigen Stoff ist es gelungen, den Leistungen italienischen Geistes und italienischer Hände nicht nur in Europa, sondern über die ganze Erde hin nachzugehen, zeitlich durch die

Jahrhunderte bis in die Gegenwart, räumlich bis an die fernsten Gestade.

Diese Leistungen sind ein zu großer Beitrag an die menschliche Gesellschaft, als dass sie jemals vergessen werden könnten. Wenn das Italien der Gegenwart diese Leistungen seinen Söhnen in den fernsten Ländern ins Gedächtnis ruft und die anderen Völker daran erinnert, will es auch im geistigen Sinne seinen Beitrag zum Neubau der Weltordnung leisten. Italien erscheint oft genug als ein Land voller Geheimnisse uralter geschichtlicher Überlieferungen. In der Gegenwart erhebt es seine Stimme, um auf seine Leistungen in der Vergangenheit gestützt, seine Zukunft aufzubauen. Alle geistige Kräfte Italiens sind erwacht und sich der Größe jener Verpflichtungen bewusst, die sich aus den Leistungen einer großen Vergangenheit ergeben.

Das lesen Sie mal...

Das Rätsel des Hungers.

So selbstverständliche Begriffe wie Hunger und Sättigung jedem Menschen sind, so viele Rätsel bergen sie vom wissenschaftlichen Standpunkt aus gelehren. Das Sättigungsgefühl wird z. B. keineswegs nur dadurch erzeugt, dass der Magen gefüllt wird, sondern es spielt hierbei auch noch andere Vorgänge eine entscheidende Rolle. Bei von Wissenschaftlern angestellten Experimenten spricht man einem hungrigen Tiere Blut eines gefütterten Tieres ein. Der Erfolg war, dass das hungrige Tier ebenfalls alle Anzeichen des Sättigens zeigte. Es gelang auch, aus dem Blut einen ganz bestimmten Stoff zu extrahieren, dem die Fähigkeit, Sättigungsgefühl zu erzeugen, offensichtlich in besonders starkem Maße innewohnt. Zweifellos wird die weitere Fortführung dieser Versuche noch sehr bedeutende Erkenntnisse über die Natur des Hungers an den Tag bringen.

„Stören Sie sich nicht dran!“

Der berühmte Geiger der 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts Baillot befand sich auf einer Reise durch Russland. Er stieg bei einem reichen Russen auf dessen Landgut ab. Als er sich zu Tische setzte, sah er zu seinem Schrecken eine schwarze Flasche unter dem Tisch, aus der heraus zwei glühende Augen auf ihn gerichtet waren.

„Stören Sie sich nicht dran!“ meinte die Dame des Hauses, „es ist ein zahmer schwarzer Wolf!“

Als Baillot sich abends schlafen legen wollte, lag vor seinem Bett wieder die schwarze Flasche mit den glühenden Augen. „Stören Sie sich nicht daran!“ sagte der Diener, der Baillot hinausbegleitet hatte, „es ist nur der schwarze Wolf, ich werde ihn weglegen!“

Am nächsten Morgen hörte Baillot mehrere Flintenläufe vor dem Hause. „Was ist denn passiert?“ fragte er den eintretenden Diener. „Ah, stören Sie sich nicht daran“, erwiderte dieser gelassen, „man erleichtert mir den schwarzen Wolf, weil er diese Nacht unseres Koch zerissen und gefressen hat.“

Nächtliche Störung.

Vor der Apotheke. Drei Uhr morgens. Steht da ein Kerl und Klingelt intensiv.

Der Provisor kommt ziemlich wütend heraus: „Was wollen Sie?“

„Für zehn Pfennig Latzige.“

„Donnerwetter — deswegen Klingeln Sie mich heraus? Damit könnten Sie doch bis zum Morgen warten!“

„Na, eigentlich haben Sie recht!“ meinte der nächtliche Kunde, sprach's und schob ab.

Korbmöbel

u. versch. Korbwaren verkauf direkt aus der Werkstatt
tom. Berwalt. A. ERNSTSOHN
vorm. R. Gall — St. Nowak
Ligmannstadt, Horst-Wessel-Straße 4,
im Hof rechts. Auf 136-71
Carl Otto Hamann.

Millionär auf ein Jahr

Tatsachen-Roman eines Verfolgten / Von Fritz Fullig / Urheberrechtschutz Verlag Oskar Melster, Werdaus.

Fortsetzung

„Ja, und es wird mir jetzt viel, viel leichter,“ sagte . . . Ich bin der Sohn des im Krieg gefallenen Artilleriehauptmanns von Langenhain, der in Koblenz garnisiert war. Wir wohnten in Boppard am Rhein, dem Heimatland meiner Mutter. Nach dem Krieg eröffnete die Mutter zu Hause ein kleines Kurzgeschäft, das aber aus irgendwelchen unsagbaren Gründen nie so recht florerte. Als Abschluss meiner Gymnasiumsjahre zur Hochschule in Charlottenburg ging, verließ meine Mutter das Geschäft und zog mit nach Berlin, wo sie eine Pension aufmachte. Da blieben wir zusammen und konnten meine Studienfosten auf ein Minimum beschränkt werden.“

Langenhain stand auf und ging im Zimmer hin und her, dabei weitersprechend: „In meiner Freizeit praktizierte ich im Apparatebau Wiercinsti. Dabei gelang mir die Erfindung eines Flugzeugtriebels, durch den die Maschine auch bei schlechtem Wetter eine tragige Lage in der Luft behielt und die unangenehme Lufstrukturtheit der Fluggäste unterdrückte, außerdem erleichterte sie dem Piloten die Führung.“ Diese Erfindung, fuhr Langenhain, am Fenster stehend fort, „brachte mich mit Wiercinsti in persönliche Verbindung. Er lud mich öfter in seine Villa in der Grunewaldstraße ein und machte mir den Vorschlag, ihm die Erfindung zu überlassen und mich am Rein-

gewinn zu beteiligen. Obgleich ich eine Abneigung gegen den durch sein ausschweifendes Leben bekannten Mann empfand, kam ich ihm sogar mit zweiel Bertrauen entgegen. Ich ließ mich auf die vertragliche Bestimmung ein, dass das Patent auf seinen Namen angemeldet würde.“

„Du warst noch jung damals, Bobby“, fügte Mary ein.

„Ja, zu jung, um die Karten des geriebenen Gauers durchzusehen zu können, der nicht nur darauf sann, mir die Erfindung zu stehlen, sondern auch von seiner Frau loszufommen, obgleich sie die Mutter seiner Kinder war. Er verfiel dabei auf einen Streich, der an Gemeinfheit und Niedertracht seinesgleichen lüft.“

Langenhain ging wieder auf und ab, man sah es ihm an, dass er auf das äußerste erregt war.

„Als der Vertrag perfekt war, lud mich Wiercinsti auch weiterhin zu Besprechungen und freundschaftlichen Besuchen in seine Villa ein, allerdings ohne selbst zu erscheinen. Er ließ mich mit seiner Frau allein, die einer der herrlichsten Menschen war, die ich in meinem Leben kennengelernt habe. Während wir in allgemeinen Gesprächen auf ihn warteten, wobei sie ihr Marionett, das sie bei dem Mann auszustehen hatte, nie anmerken ließ, telephoniert er plötzlich an, um mir mitzuteilen, dass ihn eine geschäftliche Konferenz abholte.“

„Ich begann zu ahnen, was du jetzt berichten wirst, Bobby“, sagte Mary, die ihm ge- swandt nachblickte.

„Ein halbes Jahr später bekam ich plötzlich eine Ladung des Gerichtes, um als Zeuge in der Scheidungssache Wiercinsti vernommen zu werden. In dem Termin erklärte ich natürlich unter Eid, niemals während des Beisammenseins mit Frau Wiercinsti dieser zu nahe getreten zu sein. Daraufhin erstattete er gegen mich Anzeige wegen Meineid und benutzte seine Hausangestellten, den Diener Hoffmann und den Chauffeur Käper, als Zeugen dafür, dass sie die zärtlichen Umarmungen vom Gatten aus gesehen hätten, da wir unvorstellbarweise unterlassen hätten, die Vorhänge zuzuziehen.“

„Und du konntest nichts dagegen tun, Bobby?“

„Du sagtest vorhin schon einmal, ich sei jung gewesen. Ich überlegte schnell und handelte rasch, aber genau so wie ich heute wieder handeln würde, nur mit dem Unterschied, dass ich Wiercinsti vorher die Knochen bräuchte. Was sollte ich gegen dieses Halunkenrio unternehmen? Ich stand allein. Die Aussage der Frau rechnete nicht. Die Zeugen galten als einwandfrei. Ich musste ständig mit meiner Verhaftung und Verurteilung rechnen. Und deshalb stoch ich, ohne von der Mutter Abschied genommen zu haben.“

„Und ohne Abschied von dem Mädchen, das du lieb hattest.“

„Es ging alles so überstürzt, Mary. Sie war gerade bei ihren Eltern in Boppard und wollte zwei Tage später zurück sein. Aber diese zwei Tage konnte ich nicht mehr warten.“

„Was geschah dann, Bobby?“

„Ich erreichte Amsterdam und hatte mich auf einem Dampfer als Heizer anheuern lassen, noch ehe der Siebziger gegen mich heraus und befreit war. Das Schiff fuhr nach Ecuador, von wo aus ich als Matrosen eines Küstenfahrers Kristo erreichte. Dort erhielt ich Stellung als

Beifahrer auf einem Lastzug nach dem Osten. Der Zug kam über die Bahnlinie unterwegs. Darauf war ich sechs Monate Viehhirte bei einem Farmer. Dann zog ich mit einer Schar Eisenbahn-Tramps nach New York weiter..“

„Aber du hast doch Gewinnanrechte bei der Patentausbeutung.“

„Auf sie hatte Wiercinsti, wie ich später hörte, von der Mutter erfuhr, Arzt wegen Schadensforderungen aus seiner Scheidung, die durch mich verschuldet worden sei, legen lassen.“

„Du hast wirklich viel erduldet, Bobby, und du darfst mir glauben, ich las dies zum größten Teiles alles schon zwischen deinen Zeilen.“

„Und deshalb berücksichtigst du meine Bewerbung?“

„Zum Teil. Deine offene, klare Handschrift gefiel mir, und ich sagte mir: diesem Mann müsstest du Gelegenheit geben, durch dich zu seinem Recht kommen zu können. Du warst mir schon durch deine Schrift und dein Erscheinungsbild sympathisch. Aber dann kam auf einmal noch etwas anderes hinz, das mich bestimmt, die platonische Heirat auf ein Jahr über alle Warnungen hinweg durchzuführen.“

„Was war dies, Mary?“

„Das möchte ich dir jetzt nicht sagen, Bobby. Aber wie denst du deine Ehre vor den Menschen wiederherzustellen, damit du wieder nach Deutschland kannst?“

„Ich habe in New York einen Studienfreund getroffen. Er lebt in drei Monaten in die Heimat zurück und wird die Mittel und Wege suchen, um Wiercinsti samt seinen Helfern zu entlarven.“

„Das ist zu lange, zu umständlich und zu unfruchtbar. Wir werden etwas anderes tun, Bobby. Morgen benachrichtige ich meinen Sekretär Eduard, sofort drei exzellente und verschwiegene Detektive nach hier in Fahrt zu

... und sowas liegt im Bett / Skizze aus dem Weltkrieg von Walter Persich

Die Geschichte kam ans Tageslicht, weil im Luftschutzwart das Licht verjagte. Der Luftschutzwart und seine Getreuen trocken in den Heizraum, um zu sehen, ob die Sicherungen durchgeschlagen waren.

"Das ist sicher das Elektrizitätswerk", bemerkte weisheitsvoll der alte Musiker. "Da sitzt ein Treffer drin."

"O Gott!", jammerte Fräulein Etslich, und ihre Hände zitterten und sonnien den Schmetterlingsflügel nicht mehr zu Ende sticken. Einmal aus Hellsichtsmangel, sobald weil sie bisserte. "Wenn wir nur mit dem Leben davonkommen!"

Im Halbdunkel lachte jemand.

"Sie", fuhr Fräulein Etslich altjüngsche Schwester auf, "sollten sich was schämen. In der Stunde der Gefahr zu lachen."

Das Licht flammte wieder auf. Es war tatsächlich nur eine Sicherung gewesen.

"Ich mußte nämlich an ein Erlebnis denken, das ich vor genau fünfundzwanzig Jahren im Westen hatte. Ich bin wohl ein wenig abgebrüht. Entschuldigen Sie", sagte der weißhaarige Postbeamte bescheiden. "Ich wollte Sie nicht ängstlicher machen, als Sie sind. Aber hier kann Ihnen doch wirklich nichts passieren."

"Hallo", rief der nach dem Rechten sehende Luftschutzwart. "Die Anekdote müssen Sie jetzt erzählen, Herr Horst! Raus damit. Mir scheint, die Damen könnten eine herzhafte Aufmunterung gebrauchen."

Horst lachte wieder. Diesmal nahm niemand es ihm übel.

"Den Anordnungen des Luftschutzwartes ist unbedingt Folge zu leisten", erwiderte er gutgelaunt. "Hoffentlich langweilt mein kleines Abenteuer Sie nicht. Es ist nämlich nicht viel dran."

Also kurz und gut, es war in der Gegend von Soissons, von der wir ja auch in diesem Kriege wieder viel gehört haben. Ich führte meinen Zug Leute im Abenddunkel über eine Landstraße in ein neues Quartier dicht hinter der ersten Linie. Plötzlich stieß mein Fuß an etwas Hartes. Ich nahm das Ding auf und trug es, da es mir komisch vorkam, die letzten paar Kilometer unter dem Arm.

Im Quartier hatten wir Licht. Ich guckte mir meinen Fund genauer an. Er sah etwa aus wie eine pechschwarze, ganz flache Konservebüchse, die mit ungänglichen großen Schrauben verschlossen war.

Da mir in unseren ersten Gefechten Ahnliches nicht begegnet war, beschloß ich, den kuriosen Gegenstand als Andenken mitzunehmen. Für alle Fälle wollte ich ihn mir sichern. Wir hatten Feldketten vorgefundnen, habe-harte Betten mit richtigen Büchsen und sogar Kopftüchern. Unter die Kopftücher packte ich meine Erbauerung. Dann vergaß ich sie.

In dem Nest blieben wir länger als gedacht. Nach einigen Wochen kam noch ein Pioniertrupp in den Ort. Ich freudete mich mit einem Pioniersfeldwebel an, und der befürchtete mich dann auch mal in meiner Stube. Wir sprachen über eigenartige Waffen, und dabei erinnerte ich mich meiner schwarzen Konservebüchse.

"Ich muß dir mal was zeigen, Kamerad!" sagte ich, holte meine Trophäe aus dem Bett raus und hielt sie ihm unter die Nase. "Vielleicht kannst du mir sagen, was das ist." Kreidebleich sprang der Pionier auf, wischte sich und stieß abwährend die Hände vor.

"Jesus!" fuhr er mich an. "Dös ist a Diskusgranaten, Kamerad, dös muß aber huriig abfeuern zum Entfernen, die Biester gehen bei jedem Scheißdreck in die Luft."

"Unns!" beruhigte ich ihn.

"Doch. Wo hast denn dös abswahrt?"

"Wo jeder Soldat hintut, was er sicher wissen will — im Bett!" Gemeinsam nun unter Wahrung einsprachender Sondermaßnahmen, trugen wir das gefährliche Biest zum Sondertrupp, der sich mit solchen Sachen beschäftigte. Sachgerecht wurde

sezen. Sie werden mit den Leuten besser und schneller fertig als ein Privatmann. Ich stelle ihnen jeden Geldbetrag zur Verfügung, den sie brauchen, und ich wette mit dir, in längstens sechs Wochen lägen die Gangster fest und du bist frei."

"Mary!"

Simpulsiv hatte Langenhain die schöne, blonde Frau an sich gerissen und küßte sie auf den Mund.

Mary hielt ganz still, und während er sie immer noch liebkoste, rannen ihr die Tränen.

"Was hast du denn?" fragte er bestürzt, "weshalb weinst du?"

Mary machte sich sonst los und nahm wieder Platz. Dann lächelte sie ihn an und sagte, ihre Tränen tupsend:

"Es ist das erstmal, daß mich ein Mann hält. Bobby, es soll ein heiliger Ruf gewesen sein, der mir deine Dankbarkeit zeigte. Jetzt müßtest du von uns weiter sprechen. Du bist mit mir unter dem Namen Fred Miller gelegentlich getraut. Die Ehe ist natürlich allein schon beschämt ungültig. Bist du dir darüber klar, Bobby?"

"Ja."

"Das wollte ich noch gesagt haben und von dir hören. Und jetzt wollen wir schlafen gehen, über alles andere sprechen wir, wenn deine Mutter wieder in Berlin ist... Gute Nacht."

Langenhain lächelte die mit einem schmerzlichen Lächeln gerechte Hand und wartete gesenkten Kopfes, bis sich die Tür hinter Mary geschlossen hatte.

23.

Rechtleiniglich lehrte Rita nach Berlin zurück. Sie war nach Strelitz und von dort in einem gemieteten Wagen nach dem kleinen Landgut gefahren, das sich der ehemalige Di-

amit verfahren. Und nun erfuhr ich Näheres. Was ich gefunden hatte, war tatsächlich eine sogenannte Diskushandgranate, wie die Franzosen sie nur während der ersten Wochen des Weltkrieges anwendeten und dann nicht mehr zum Einsatz brachten, weil die Dinger wegen ihrer besonderen Konstruktion derart leicht explodierten, daß sie zumeist schon dem Werfern in der Hand auseinandergingen, so er sie nur zum Schluß bewegte. Und ich ahnungslöser Engel habe sehr Wochen lang darauf geschlafen — ich hatte, als ich sie fand, sogar mit dem Fuß daran gestoßen und lebte immer noch. Auch mein Vetter konnte meinen Glauben an die Harmlosigkeit der Konservebüchse nicht mehr erschüttern.

Und darum, Fräulein Etslich, mußte ich lachen — ich habe im vorigen Krieg nämlich festgestellt, daß alle diejenigen, die allzuleicht Angstzustände kriegen, immer die besten Zielscheiben waren, und daß diejenigen, die tapfer und zuverlässig blieben, belohnt wurden. Ein bisschen Mut, auch bei der Frau, kann nicht schaden. Und vor dem Mut steht immer querst.

"Sie", fuhr Fräulein Etslich altjüngsche Schwester auf, "sollten sich was schämen. In der Stunde der Gefahr zu lachen."

Das Licht flammte wieder auf. Es war tatsächlich nur eine Sicherung gewesen. "Ich mußte nämlich an ein Erlebnis denken, das ich vor genau fünfundzwanzig Jahren im Westen hatte. Ich bin wohl ein wenig abgebrüht. Entschuldigen Sie", sagte der weißhaarige Postbeamte bescheiden. "Ich wollte Sie nicht ängstlicher machen, als Sie sind. Aber hier kann Ihnen doch wirklich nichts passieren."

"Hallo", rief der nach dem Rechten sehende Luftschutzwart. "Die Anekdote müssen Sie jetzt erzählen, Herr Horst! Raus damit. Mir scheint, die Damen könnten eine herzhafte Aufmunterung gebrauchen."

Horst lachte wieder. Diesmal nahm niemand es ihm übel.

"Den Anordnungen des Luftschutzwartes ist unbedingt Folge zu leisten", erwiderte er gutgelaunt. "Hoffentlich langweilt mein kleines Abenteuer Sie nicht. Es ist nämlich nicht viel dran."

Also kurz und gut, es war in der Gegend von Soissons, von der wir ja auch in diesem Kriege wieder viel gehört haben. Ich führte meinen Zug Leute im Abenddunkel über eine Landstraße in ein neues Quartier dicht hinter der ersten Linie. Plötzlich stieß mein Fuß an etwas Hartes. Ich nahm das Ding auf und trug es, da es mir komisch vorkam, die letzten paar Kilometer unter dem Arm.

Im Quartier hatten wir Licht. Ich guckte mir meinen Fund genauer an. Er sah etwa aus wie eine pechschwarze, ganz flache Konservebüchse, die mit ungänglichen großen Schrauben verschlossen war.

Da mir in unseren ersten Gefechten Ahnliches nicht begegnet war, beschloß ich, den kuriosen Gegenstand als Andenken mitzunehmen. Für alle Fälle wollte ich ihn mir sichern. Wir hatten Feldketten vorgefundnen, habe-harte Betten mit richtigen Büchsen und sogar Kopftüchern. Unter die Kopftücher packte ich meine Erbauerung. Dann vergaß ich sie.

In dem Nest blieben wir länger als gedacht. Nach einigen Wochen kam noch ein Pioniertrupp in den Ort. Ich freudete mich mit einem Pioniersfeldwebel an, und der befürchtete mich dann auch mal in meiner Stube. Wir sprachen über eigenartige Waffen, und dabei erinnerte ich mich meiner schwarzen Konservebüchse.

"Ich muß dir mal was zeigen, Kamerad!" sagte ich, holte meine Trophäe aus dem Bett raus und hielt sie ihm unter die Nase. "Vielleicht kannst du mir sagen, was das ist." Kreidebleich sprang der Pionier auf, wischte sich und stieß abwährend die Hände vor.

"Jesus!" fuhr er mich an. "Dös ist a Diskusgranaten, Kamerad, dös muß aber huriig abfeuern zum Entfernen, die Biester gehen bei jedem Scheißdreck in die Luft."

"Unns!" beruhigte ich ihn.

"Doch. Wo hast denn dös abswahrt?"

"Wo jeder Soldat hintut, was er sicher wissen will — im Bett!" Gemeinsam nun unter Wahrung einsprachender Sondermaßnahmen, trugen wir das gefährliche Biest zum Sondertrupp, der sich mit solchen Sachen beschäftigte. Sachgerecht wurde

die Unbekümmertheit und das Schicksalsvertrauen!"

In diesem Augenblick kam der Luftschutzwart, der sich pflichtgemäß an seinen Platz beigegeben hatte, in den Keller zurück. Er ließ die Tür offen — und man hörte jetzt den gleichbleibenden Sirenenenton.

"Entwarnung, Herrschaften! Sie können wieder in die Betten kriechen!"

Aufatmend erhob sich zuerst Fräulein Etslich.

"Ein Glück nur, daß unter meinem Kopftuch keine Diskushandgranate liegt!" sagte sie etwas flau.

"Oh, ich habe wunderbar darauf geschlafen!" versicherte Horst. Und Sie könnten noch besser schlafen — denn für Ihre Sicherheit wird doch alles getan, während wir Soldaten uns nur selbst beschützen konnten!"

Seither klappert Fräulein Etslich kaum noch mit den Augen, wenn es mal wieder Alarm ist. Sie weiß nun, daß Selbstbeherrschung Wunder wirkt.

„Er führt den linken Flügel!“

Geschichten von deutschen Generalfeldmarschällen in alter und neuer Zeit

Der greise Feldmarschall des Großen Königs, Graf Schwerin, äußerte am Morgen der Schlacht von Preg im Mai 1757 Bedenken über den Erfolg einer Bataille. "Majestät", sagte er, "der Feind hat die günstigere Stellung. Vor allem: er ist in einer Übermacht, die uns gefährlich werden kann. Wenn wir zehntausend Mann mehr hätten..."

"Für diese zehntausend will ich Ihnen rechnen, Schwerin!", erwiderte Friedrich. "Er führt den linken Flügel, Schwerin!"

Als die Schlacht auf des Schwertes Spitze steht, als Schwerins eigenes Regiment sich zur Flucht wendet, sprengt der Feldmarschall zur kämpfenden Truppe, reicht die Fahne an sich und führt seine Soldaten zum siegreichen Angriff. Drei Augen trennen ihn, unter der Fahne erscheint sein heldisches Soldatenleben. "Viva! Friedericus!" rufen die Soldaten am Abend, nach erkämpftem Sieg. Der König aber tritt ernst aus der Scheune, in der sein toter Marschall liegt, legt die Finger auf den Mund und sagt: "Still, Kinder! Wir haben viel verloren — drinnen schläft Schwerin!"

* * *

Als Zuchtmüller der jungen preußischen Armee leistete der Feldmarschall Leopold von Dessa zwei preußischen Königen treue Dienste. Bei Kesselsdorf entschied der ungefürstete Angriff der von ihm geführten Regimenter die Schlacht. Der Dessaer wußte, wie bedeutungsvoll dieser Angriff war, und ehe er den Befehl dazu erteilte, kniete er nieder und sandte folgendes Stoßwort zum Himmel:

"Lieber Gott, lehe mir heute gnädig bei, oder, wenn du mir diesmal nicht beistehtest, so hilf wenigstens auch den Schurken von Feinden nicht, sondern sieh zu, wie es kommt!"

* * *

Als tapferer General und kühner Feldherr verteidigte der General Georg Derschlinger Brandenburg gegen Schweden, Polen und Franzosen. Der Große Kurfürst ernannte den Sieger von Leuthen zum Generalfeldmarschall und erhob ihn in den Adelsstand.

Nicht lange danach wollte der französische Gesandte Herzog von Holstein-Bek. Derschlinger wegen seines früheren bürgerlichen Berufes verhöhnen und fragte in seiner Anwesenheit den Kurfürsten: "Ist es wahr, Euer Gnaden, daß in Deutschland Schneider zu Generalfeldmarschällen gemacht werden?"

Da erhob sich Derschlinger, zog seinen Degen und rief: "Hier ist der Mann, von dem dies gesagt wird, und hier ist die Elle, mit der ich jeden Hundstott, der die deutsche und meine

Eine dichtgedrängte Menschenmenge staute sich vor wenigen Tagen vor dem Hochbauhaus eines Berliner Warenhauses. In atemloser Spannung karrten die Straßenpassanten, die da auf ihren Geschäftswegen inne gehalten haben, zur Fassade empor, an deren glatter Wand ein menschlicher Körper klebt. Jeder Mauerwurzel, jedes Fenstergestims hältend, enterte er in schwindelerregender Höhe hinauf und suchte das Dach zu erklimmen. Und jetzt — da tauchten auch schon zwei andere Männer an der Außenfront auf, die durch Seilwinden hochgezogen werden. Ein Schwerverbrecher hat auf der Flucht vor den Polizeibeamten keinen anderen Ausweg mehr gefunden, als durch tollkühne Kletterei das Weite zu suchen. Aber schon hat ihn das Schicksal ereilt. Angeklagt der Klassen- und Häuserschlacht muß er sich widerstandslos verhaftet lassen. Lautes Beifallsapplaus der ausgeregten Menschenmenge, die auf der Straße verbarrikadiert, behielt die Polizisten für ihre Tat.

"Gut so! Hörtig! Schluß!" ruft jetzt eine Stimme von einem gegenüberliegenden Gerüst durch das Megaphon. Da, nicht Wirklichkeit war die aufregende Verbrecherjagd an der steilen Hochhausfassade, sondern eine der schwierigsten Szenen des Filmes "Alarm", der im Rahmen einer spannenden Handlung erstmals die Tätigkeit der Reichskriminalpolizei ins Licht der Öffentlichkeit rückt. Er soll die aufreibende, minutiale und bei allem Wirklichkeitssinn doch phantastische Arbeit dieser Zentralstelle des Verbrecherunwesens zeigen.

* * *

Nicht nur über Deutschland, sondern über den ganzen Erdball legt das Reichskriminalpolizeiamt seine Reize. Seine Beamten sind ebenso große Meister der Logik wie der Kombinationsgabe, und winzig klein ziehen sich die Maßnahmen zusammen, in denen sich der Verbrecher versiegt. Von all diesem umfassend ausgebenegebiet wird uns der Film "Alarm" ein interessantes Bild zeichnen.

* * *

"Es ist mir ganz gleich... viel wichtiger... Erlaube, essen und trinken! Ist vielleicht noch wichtiger, denn ohne dies geht das anderes nicht, und Walter vergibt es auch nicht, liebes Kind..." Er erzählt mir übrigens von einer außergewöhnlichen Begegnung in New York und einer üblichen Position. Infolge der plötzlichen Abreise habe er dir nur noch den Briefmarken schicken können, aber er hoffte, es sei doch recht gut gegangen zu sein.

"Materiel ja, aber innerlich — nein... Eine graue Wolldecke zerreiht und die Sonne durchbricht, als ich Walter sah."

Frau von Langenhain lächelte. "Ich kann dir nachsagen, Rita, mir ist es früher nicht anders gegangen. Aber man sieht das doch immer wieder, daß wir nicht für uns Schilder ist, das unsere Wege genau festgesetzt haben."

"Ja, es ist wirklich sonderbar." Doch nun zu Wiercinski. Er hat einen Schlaganfall erlitten, wie ich heute Morgen hörte, und liegt im Spital des Westens.

Rita wurde blaß. "Mein Gott", flüsterte sie erschrocken, "wenn er stirbt, ist alles verloren."

"Ich sehe nicht so pessimistisch, mein Kind, denn wie mir Walter sagte, hat er bereits Schritte unternommen, um die Helferschiffe zur Strecke zu bringen und damit die Hauptmachstellung Wiercinski gewissermaßen von der Flanke her anzugreifen und aufzurollen."

"Wie will er dies fertigbringen?" fragt Rita zweifelnd.

Adjutanten rufen und sagten, ihm die Hand drückend: "Sie haben viel von mir gelernt, lieber Rostitz, im Leben und im Kampf, nun sollen Sie auch von mir lernen, wie man ruhig stirbt!"

Im Herbst 1914 stürmen Truppen des Armeekorps den französischen Ort Audun Roman. Unter heftigem feindlichen Feuer liegen die Musketiere Geduld im Gelände. Es sprengt plötzlich ein Reiter heran, hält aufrecht im Kugelhagel bei den Truppen, zieht einen Degen und führt die Kompanie mit weithin schallendem "Vorwärts!" zum Sturm. Als er reitet er mit seinem Adjutanten in den erfüllten Ort ein, wo die stürmende Truppe ihn jubelnd umringt: Feldmarschall Graf Hohenlohe, der einstige Führer des Armeekorps, als achtundsechzigjähriger Freiwilliger

Am 31. August 1914 zieht Generalstabschef von Hindenburg, der Sieger von Tannenberg, in das befreite Allenstein ein. Unter folgenden Fahnen stehen die Menschen Kopf und Kopf und jubeln dem Sieger zu. Bloßlich hilft Hindenburg, eine kurze Handbewegung gebeit Schweißen. Dann hebt sich die Rechte des Feldherrn hoch empor. Zum ersten Mal nehmen die Männer und Frauen seine Stimme eine knorrig, tiefe Soldatenstimme. "Danke dem dort oben!" sagt Hindenburg und reitet weiter...

Im September 1916 durchbrechen deutsche und bulgarische Truppen unter Führung Generalfeldmarschalls Madenov die russisch-rumänische Front. Bald danach zieht Madenov in Bukarest ein. Am Kraftwagen, von dem Offizieren begleitet, fährt er in schneller Fahrt der Vorpostenstrafe vorbei. Die Häuser werden sichtbar. Keine Kugel pfeift, kaum gedacht, sind wir in der Vorstadt. "Wiederum um die Gefahren, die im Unwissen auf ihn lauern können, sieht Madenov als erster in Bukarest ein und direkt auf den Schloßplatz, von einer riesigen Menge umgeben, ein Telegramm an die Oberste Heeresleitung, in der die die Einnahme von 19000

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen

Für ein Großbauvorhaben in Litzmannstadt werden zum sofortigen Antritt gesucht:

**Bauaufseher
Meister
Poliere
Maurer
Zimmerer
Tischler
Dachdecker
Rohrleger
Installateure
Klempner
Ofensetzer
Maler
Schlosser
Bauhilfsarbeiter**

Bewerber melden sich in Litzmannstadt, König-Heinrich-Straße (Schillerstraße) 10 auf dem Bauhof der G. H. T. O., Fernsprecher Litzmannstadt 141-33. Auswärtige Bewerber können in Litzmannstadt untergebracht und versorgt werden.

Baustoff-Betreter

zum provisioenweise Vertrieb einiger Spezialbaustoffe (chemische Baustoffe) gesucht. Herren, die nachweislich bei Baunternehmern eingeschöpft sind, wollen ausführen. Bewerbung mit Angabe, welche Baustoffe bereits verkaufen werden, richten an die „L. Z.“ unter 4085.

Altbekanntes, erstklassiges Korinthen-Egyptorhaus in Petras (Griechenland) sucht gut eingehörschte Importvertreter für Litzmannstadt und Umgebung. Geff. Angebote unter H. G. 12292 an Uta, Hamburg 1.

Wir suchen für unseren Innendienst:

1 Buchungsbeamten(in)
1 Inkassobeamten(in)

Ferner für unseren Außendienst:

mehrere hauptberufliche Vertreter
mehrere nebenberufliche Vertreter

Bewerber mögen sich vorstellen bei der Versicherungs-Gesellschaft „Silesia“ A.-G.
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 145
Fernruf 239-30 und 133-94

Großverlag

Jede für den Verlust der höchsten Industrie freihändige, ernsthafte Vertreter bei böhm. Vertrieb.
Angebote unter 4088 an die L. Z.

Deutsches Kinderfräulein

zu einem dreijährigen Kinde gesucht
Kenntnisse polnischer Sprache erwünscht, jedoch nicht Bedingung.
Angebote unter 4088 an die L. Z.

Stadtressender
für die Papierindustrie,
Papierzuschneider,
Kalandararbeiter,
Laufturche
ab sofort gesucht.

Angebote unter 4088 an die L. Z.
Perfekte Overlock-Näherin und perz. Stricker(in) auf Wolle stellt ein komm. Verwalter von Radziwiłłowski, Nozen & Co. Schlesierstraße 57.

Wir suchen eine tüchtige weibliche
deutsche Bürokrat

die Maschine schreibt und mit Büroarbeiten vertraut ist.

Angebote mit Bild und Zeugnisschriften sind zu richten an:

TELEFUNKEN

Gesellschaft für drahl. Telegr. m. b. H.
Geschäftsstelle Posen, Berliner Straße 6

Bedeutendes Unternehmen der hiesigen Textilindustrie sucht

jüngeren Angestellten

mit Buchhaltungskenntnissen.

Angebote unter Nr. 4083 an die L. Z.

Zum sofortigen Antritt
werden gesucht:

**1. 2 Dipl.-Ingenieure
oder Hochbauarchitekten**
zur Leitung eines techn. Büros

**2. 3 Bezirks-
Bauinspektoren**

zur selbständigen Leitung von Stadtbaubezirken mit abgeschlossener techn. Mittelschulbildung und Baupraxis

3. 20 Bauaufseher
für die örtliche Bauleitung und Bauaufsicht.

Geboten wird tarifliche Entlohnung sowie für Reichsdeutsche ein Beschäftigungsangebot, günstige Aufstiegsmöglichkeit. Die Beschäftigung erstreckt sich auf mehrere Jahre.

Grundstücksgesellschaft der Haupttreuhändsstelle Ost m.b.H., Zweigstelle Litzmannstadt, Bauverwaltung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 37, II.

Reisende

für Privates für unsere Schilder, Sachwaren u. Neuhelben gesucht.
Böttgers & Schäfer
W. - Barmen 264
Habert.

Önjeriert in der L. Z.

für die Dienststelle in einer Provinzstadt wird ein tüchtiger

Ronforist(in)

mit einwandfreiem Deutsch, sofort oder später gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen unter 3000 a die Litzmannstadt-Zeitung.

Zuschneiderin für Berufsschule, Wäsche und Schürzen gesucht. G. Janowska, Ludendorffstraße 74. 9378

Laborant
für das Betriebslaboratorium der Firma R. Eittinger & Co., West-Danziger Str. 163, gesucht. Persönliche Meldung täglich von 9-10 beim Betriebsleiter unter Vorlage von Zeugnissen und Lebenslauf.

Perfekte Näherin für Wäsche und Schürzen kann sich sofort melden bei Gertrud Janowska, Ludendorffstraße 74. 9377

Nouinierte Kassiererin, Deutsche, kann sich melden Montag von 11-13 und von 16-17 Uhr im Kino „Palace“. 9261

Für die Abendstunden auf eine Woche deutsche

lotte
Maschinen Schreiberin

sucht in Kurzschrift, gesucht. Sofortige Meldungen Montag, den 29. Juli, fernmündlich unter 11022 oder per postlicher Vorstellung zwischen 17-18 Uhr Wiesenstraße 6.

Berliner Lebensmittelabteilung
u. Großhandlung sucht gut eingehörschte

Vertreter

Angebote unter EW 71970 an Uta Berlin W. 22.

für einen Küchenbetrieb von 70 Personen gute

Köchin

zum sofortigen Antritt gesucht. Angebote unter 4062 an die L. Z.

Hausmeister

für Bäckerei gesucht. Juliusstr. 31 in der Bäckerei.

Pharmazeutin, voreingeminierte, der deutschen Sprache mächtig, für eine Apotheke gesucht. Angebote unter 4064 an die L. Z.

Büro-Gehilfin gesucht. Angebote mit Gehaltsanpr. unter 4076 an die L. Z.

9411

Bürokrat

mit Schreibmaschinenkenntnis, sofort gesucht. Angebote unter 4078 sind in der Litzmannstädter Zeitung niedergelegt.

Wörther

Größeres Tritologenabteilung sucht gewissenhaften Wörther. Beworbt werden ehemalige Feuerwehrleute. Anmeldungen täglich von 16-17 Uhr, am Volkspark 16.

Deutschsprechendes Mädchen, das lochen kann, wird gesucht. Zu melden täglich von 5-7 Dietrich-Eckart-Straße 2, im Kreisuralon.

Kontorist(in) mit Buchführung gesucht. Danziger Straße 130, „Hisa“. 9248

Bürogehilfin Inkassentin

Angebote unter 4087 an die L. Z.

Kontoristin

mit Buchführung, die auch korrespondieren und Maschinenreden kann, gesucht.

Elektrotechnisches Unternehmen Mag. Frey Adolf-Hitler-Straße 146.

Berretter gesucht,

Hamburger Export- u. Großhandelsfirma sucht gut eingehörschte Berretter für Stahlwaren, Eisenwaren, Autowaren, Schreibmaterialien u. w.

Gustav A. Jädermann, Hamburg 1 Bogenhagenstr. 6

Stellengesucht

Nötigen-Davorantin mit Kenntnissen der Physio-Therapie sucht Stellung oder Stundenbeschäftigung. Angebote unter 4085 an die L. Z.

Junges Mädchen mit guter Allgemeinbildung sucht Beschäftigung im Büro. Angebote unter 4071 an die L. Z.

Junge Dame sucht Beschäftigung als Bürokrat, Erzieherin, Gesellschafterin, Haushälterin, Studentin, Verkäuferin oder ähn. Polnische, russische, französische Sprachenkenntnisse, höhere Schulbildung. Langemarckstr. 9, W. 5, Moskinsta. 9365

Angestellter, Deutscher sucht in den Abendstunden Beschäftigung als Buchhalter. Angebote unter 500 an die L. Z.

Wirtschafterin, perfekt im Kochen und Backen, sucht entsprechenden Privatposten. Angebote unter 4041 an die L. Z.

9261

Verschiedenes

Verlässliche Ledermöbel werden von erfahrenem Fachmann gefärbt. Scharnhorststr. 69, W. 22.

Reichsdeutscher sucht jüngere Damen, Galizien oder Wohlneindeutsche aus Gastwirtschaftsberuf zur Eröffnung eines Lokals. Geld unnötig. Ein spätere Heirat. Nähettes täglich 11-13 Adolf-Hitler-Straße 101, W. 49, Hof kint. 9439

Kunststoffen, Maschinenaufnahmen bisher Südst., jetzt Meisterhausstraße 34, W. 12. 9400

Ahuenpäfle, Beschaffung sämtlicher Urkunden, von Kallstein, Posen, Dr. Wismus-Straße 47.

Vermietungen

Fabrikräume

Erdgeschoss, 1. Stock, ca 600 qm, mit Zentralheizung, Kellerräume und Schuppen, sofort zu vermieten. Näheres Gen. Litzmann-Stra. 104, zwischen 3-5 Uhr.

Sommerfrische. Erholungsbodurz-Möblieres Zimmer im Billenviertel, separater Eingang, Gartenbenutzung, ev. volle Pension, an berufstätige Person (Nichtraucher) bei deutscher Dame abzugeben. Fernprecher vorhanden. Litzmannstadt-Nadeast, Laubweg 4, gegenüber der L. E. 3. Haltestelle. 9393

Elegantes Zimmer, möbliert, Besichtigung von 1-3 Rudolf-Hoch-Straße 59, 3. Stock, Boderhaus. Möbliertes Zimmer, Gartenausicht, mit Bad und Tisch. 9427

Möbliertes Zimmer an 2 Personen zu vermieten. Ludendorffstraße 9, W. 6, von 18 Uhr. 9409

2 Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Buschlinie 176. 9418

2 Zimmer und Küche, 1. Stock, gr. Balkon, Sonnenseite, alle Bequemlichkeiten, Zentralbeizung, sofort zu vermieten. Julianow-Lindenweg 6. 9421

Zimmer, möbliert, mit Bequemlichkeiten, an einen Herrn zu vermieten. Ostprecher. (Kornmarktstr.) 24, W. 80, von 20 bis 21 Uhr. 9423

Frontzimmer, gut möbliert, Bequemlichkeiten, vermietet an gebildeten Herrn. Danziger Straße 135, W. 6, 2. Stock. 9296

Möbliertes Zimmer mit Bequemlichkeiten an Herren zu vermieten. Spinnlinie 41, W. 23, von 12-14. 9313

2 Zimmer und Küche zu vermieten. Karl-Bennich-Straße 11, 1. Stock. 9257

Wohnungen: sonnige, saubere, 2-3 Zimmer mit Küche und Bequemlichkeiten zu vermieten. Weststraße 17. 9293

Möbliertes Frontzimmer, groß, separater Eingang, sofort abzugeben. Adolf-Hitler-Straße 12, W. 3. 9107

ca 3-4 Räume

für Rechtsanwaltsbüro, möglichst Adolf-Hitler oder Schlageterstr. zu mieten gesucht. Angebote mit Preis an Rechtsanwalt Dr. Klaegeler, Hauender-Sülzus-Straße 7. Ruf 10303

Zimmer, gut möbliert, in deut. Hause zu mieten gesucht. Angebote unter 4082 an die L. Z.

Möbliertes Zimmer mit Bequemlichkeiten gesucht. Eilangebote unter 4087 an die L. Z.

Dauerwohnung: sauberes 2-3 Zimmer, mit Bad und möglichst Heizung, im Boderhaus, Stadtzentrum, von Deutschen gesucht. Angebote mit Preis unter 4045 an die L. Z.

Frontzimmere, 2-3 Zimmer mit Küche und Bequemlichkeiten zu vermieten. Nadeast, Flurweg 32. 9412

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung mit Bad und Gas gesucht. Angebote unter 4072 an die L. Z.

Behagliches Wohnen

erhöht die Lebensfreude!

Wer einem Berufstätigen eine solche Bleibe zu bieten hat, sage nähere Einzelheiten durch die heileste und stets erfolgreiche

Kleinanzeige in der „L. Z.“

für die preiswerte Worberechnung nachstehend ein Beispiel:

Möbliertes Zimmer, Schreibtisch, Klubmöbel, Badgelegenheit, leicht gemütl., sofort mietfrei. Schanz, Landweg 76.

Berechnung:

2 seitgedruckte Worte je 20 Pf. . . . RM -40
10 einjährige " " 15 " " 1.50
Zusammen RM 1.90

Worte mit mehr als 15 Buchstaben zählen doppelt. Bei Kennwortanzeigen unter Ziffer werden 20 Pf. für Abholer und 20 Pf. bei Zustellung der Angebote berechnet. Aufgabe von Kleinanzeigen in den Geschäftsstellen der Litzmannstädter Zeitung:

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 86

Kalisch, Hindenburgstraße 8

Badische, Schloßstraße 16 (Eichmann)

Wieland, Sieradzki Str. 12 (Ocieta)

Bielsz, Adolf-Hitler-Platz 1 (Krause)</p

Amtliche Bekanntmachungen

Anordnung

über Höchstaufläufe im Handel mit Obst, Gemüse und Süßfrüchten.
Vom 1. Juli 1940.

Auf Grund der Verordnung über die Preisbildung in den eingegliederten Ostgebieten vom 20. Januar 1940 (Reichsgesetzbl. I, S. 210) und der mir vom Reichskommissar für die Preisbildung erzielten Ernennung ordne ich für den Reichsgau Wartheland an:

Allgemeines

S 1

(1) Jede WarenSendung (Partie) ist als Kultursubstanz zu behandeln. Der Abgabepreis der einzelnen Handelsstufen ist auf dem Wege der Kostenrechnung für jede einzelne Sendung (Partie) zu ermitteln. Als WarenSendung (Partie) gilt jede Sendung (Dampfer, Waggon, Lastzug, Kahn), die Obst, Gemüse oder Süßfrüchte der gleichen Art, jedoch nicht zeitweilig derselbe gleiche Sorte enthält.

(2) Die dem Großhandel zugehörige Bruttohöchstverdienstspanne kann im Durchschnitt sämtlicher Verläufe einer WarenSendung (Partie) in Anspruch genommen werden.

(3) Die zugehörige Bruttohöchstverdienstspanne sind stets an die tatsächliche Ausübung der Handelsaktivität gebunden.

S 2

(1) Verkaufs- und Großhändler haben die einzelnen Partien laufend zu nummerieren. Über jede Partie ist eine Einlands- und Verkaufs-Abschreibung aufzunehmen, aus der hervorgeht:

Art, Güte, Menge, Herkunft, Lieferant,

Abgangs- und Empfangsstag, Transportmittel, Frachtarten, Speditionsosten (Rollgeld usw.), weiterhin die evtl. zufällig fallserbaren Kosten (Schwund und Verderb bzw. Abgeltung für Verpackungsmaterial, Lagerkosten, Aufschläge usw.), berechnete Verdienstspanne sowie der Gesamtbetrag und Verkaufspreis je 50 kg. bzw. 100 kg. oder je Einheit.

(2) Alle Kauf- und Verkaufsbelege sind im geordneten Zustand vom Verkaufs- und Großhändler aufzubewahren.

S 3

(1) Großhändler sind verpflichtet, bei Abgabe der Ware dem Käufer in jedem Fall eine Rechnung auszufertigen, aus der Name und Anfahrt des Großhändlers und des Käufers, der Verkaufsstelle, Art und Menge der verkauften Ware, der Preis jeder Verkaufseinheit und der Gesamtpreis sowie die Partiennummer des Großhändlers hervorgeht.

(2) Großhändler sind verpflichtet, eine Durchschrift zur Aufzettelung und die sämtlichen laufenden numeriert in geordnetem Zustand aufzubewahren.

(3) Kleinhändler (Einzel- und ambulanter Handel) haben die Einfallsliste beim Verkauf der Ware zur behördlichen Einsichtnahme bei sich zu führen. Großhändler, die Ware in der gleichen Handelsstufe weitergeben, sind verpflichtet, die in Anspruch genommene Verdienstspanne auf der Rechnung zu vermerken. Wird die Ware aus zweiter Hand übernommen, so darf der Empfänger nur noch den übrigbleibenden Rest der festgelegten Höchstspanne für sich in Anspruch nehmen.

S 4

Die durch das Umpacken in Verderb liegenden Waren (Obst, Gemüse oder Süßfrüchte) entstehenden Untosten dürfen von der Handelsstufe, die das Umpacken vornimmt, in tatsächlich Höhe — jedoch nicht über den Betrag von R.M. 1,20 je 100 kg. hinaus — dem jeweiligen Verkaufspreis angehängt werden. Die Notwendigkeit des Umpackens wie auch die Höhe der Umpackosten ist durch Gutachten eines amtslichen Sachverständigen des Gartenbauwirtschaftsverbandes Wartheland nachzuweisen.

S 5

Gibt eine Handelsstufe ausländische, verpackte Ware (Koffer) unverpackt (lose) weiter, so ist sie verpflichtet, die ihr zugehörige Verdienstspanne — als Abgeltung der Verpackung (Tara) — vom Nettopreis der Ware zu berechnen.

S 6

(1) Der Erzeugerpreis gilt bei Lieferung frei Waggon des nächstgelegenen Bahnhofs, frei Kahn oder Lastzug.

(2) Vorfrachten sind vom Erzeuger zu tragen. Wenn infolge besonders langer oder schwieriger Transportwege ein unzumutbarer Aufwand entsteht, kann die Berechnung von nachweisbaren Vorfrachten dem Erzeuger, der Bezirksabgabestelle oder dem Verkaufshändler durch den Reichsstatthalter — Preisbildungsstelle — in Einzelfällen besonders gestaltet werden.

(3) Tatsächlich entstandene (nachweisbare) Transportkosten bei Lieferung frei Haus des Empfängers dürfen dem Abgabepreis bis zur Höhe der amtlichen Speditionsosten angehängt werden.

S 7

Kühlungs-, Heizungs- und Lagerkosten dürfen dann besonders in Rechnung gestellt werden, wenn die Einführung der Ware volkswirtschaftlich notwendig und vom zuständigen Gartenbauwirtschaftsverband oder der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft veranlaßt oder genehmigt worden ist. Es dürfen die Sätze der jeweiligen besonderen Anordnungen nicht überschritten werden.

S 8

(1) Erzeuger, die ihre Ware unmittelbar auf einem Großmarkt ablegen, dürfen beim Verkauf an den Großhändler im Höchstfall den zulässigen Erzeugerpreis zugleich der Fracht berechnen.

(2) Beim Verkauf an den Einzel- oder ambulanten Handel darf eine Höchstverdienstspanne von 10% auf den Einlandspreis (Erzeugerpreis zugleich Fracht) berechnet werden.

(3) Erzeuger, die an den Verbraucher unmittelbar verkaufen, dürfen im Höchstfall die Kleinhandelsspanne berechnen.

(4) Durch die vorstehenden Verdienstspannen sind Schwund und Verderb in jedem Fall mit abgegolten.

Preisregelung im Verkaufshandel

S 10

Verkaufshändler dürfen nur eingeschaltet werden, wenn dies volkswirtschaftlich gerechtfertigt ist.

S 11

(1) Der Verkaufshändler darf, sofern er unmittelbar beim Erzeuger oder bei einer Bezirksabgabestelle kauft, eine Bruttohöchstverdienstspanne bis zu 10% vom Einlandspreis berechnen. Durch diese Spannen sind sämtliche dem Verkaufshändler entstehenden Untosten, einschließlich der Untosten, die durch Einführung eines Aufzählers entstehen, abgegolten. Eine besondere Berechnung von Untosten darf nur dann erfolgen, wenn sie von den hierfür zuständigen Stellen zugelassen ist.

(2) Ein Verdiensttag von

a) 0,90 R.M. je 50 kg. auf Stein- und Beerenobst (außer Zwischen),
b) 0,50 R.M. je 50 kg. auf Kernobst und Zwischen,
c) 0,80 R.M. je 50 kg. bzw. 100 Stück oder Bund bei Blatt, Stengel und Frischgemüse,
d) 0,40 R.M. je 50 kg. bzw. 100 Stück oder Bund bei Kohl- oder Wurzelgemüse

ist nicht zu beanstanden.

(3) Für den Handel mit Waldfrüchten und Pilzen werden besondere Verdienstspanne festgelegt.

(4) Sind dem Verkaufshändler vom Erzeuger oder der Bezirksabgabestelle mit Genehmigung des Reichsstatthalters — Preisbildungsstelle — zur Abgeltung unzumutbarer Transportkosten neben dem Erzeugerpreis Vorfrachten in Rechnung gestellt werden, so darf der Verkaufshändler diese Vorfrachten lediglich dem

Verkaufshändelabschlagspreis anhängen. Das gleiche gilt hinsichtlich der Vorfrachten, die der Verkaufshändler mit Genehmigung des Reichsstatthalters — Preisbildungsstelle — zur Abgeltung unzumutbarer Transportkosten beim Auflauf der Frischwaren berechnen darf.

S 12

(1) Zur Berechnung der in § 11 festgelegten Bruttohöchstverdienstspannen ist die jedem Verkaufshändler besonders zu erreichende allgemeine Genehmigung des Reichsstatthalters — Preisbildungsstelle — und des Gartenbauwirtschaftsverbandes erforderlich. Anträge sind beim Gartenbauwirtschaftsverband, Posen, Am Güterbahnhof 23 zu stellen, der die eingereichten Anträge mit seiner Stellungnahme dem Reichsstatthalter — Preisbildungsstelle — zuleitet.

(2) Die Genehmigung kann nur solchen Verkaufshändlern erteilt werden, die die betrieblichen Voraussetzungen eines ordnungsmäßigen Verkaufshändels erfüllen (eigenes Lager, eigene Verpackungsmittel usw.) und die dem Verkaufshändler mit allen damit normalerweise verbundenen Untosten ausüben. Verkaufshändler, die diesen Erfordernissen nicht entsprechen, kann nur die Genehmigung zur Berechnung einer Bruttohöchstverdienstspanne von 6% v.h. des Erzeugerpreises erteilt werden.

Preisregelung im Großhandel

S 13

Der Einlandspreis des Großhändlers ist für jede WarenSendung (Partie) zu errechnen und darf sich nur aus folgenden tatsächlich entstandenen und nachweisbaren Kosten zusammensetzen:

a) Einfalls-(Fakturen)-preis,
b) tatsächlich Fracht sowie amtliches Wiege- und Rollgeld frei Verkaufslager des Großverteilers in tatsächlicher Höhe, jedoch nicht über die bahnamtlichen Speditionssätze hinaus.

S 14

(1) Die Bruttohöchstverdienstspanne des Großhändlers auf den nach § 13 ermittelten Einlandspreis darf für jede Partie nachstehende Höchstfälle nicht überschreiten:

a) Blatthändler
bei in- und ausländischem Gemüse und Pilzen 12 v.h.
bei in- und ausländischem Obst und Waldfrüchten, ausgenommen Pilze so wie bei Süßfrüchten 10 v.h.

b) Empfangsgroßhändler (Waggonbezieher) 15 v.h.
Diese Höchstverdienstspannen des Großhändlers dürfen in jedem Fall zur Abgeltung von Schwund und Verderb um 5 v.h. des Einlandspreises erhöht werden. Hierdurch sind Schwund und Verderb in jeder Höhe abgegolten. Lediglich beim Einkauf am Platz darf die erhöhte Verdienstspanne nicht berechnet werden.

(3) Bei Einführung eines Empfangsgroßhändlers (Waggonbezieher) hat nur dieser Anspruch auf die Abgeltung von Schwund und Verderb zugelassene Erhöhung der Verdienstspanne.

S 15

Ein Verdiensttag des Großhändlers von
a) 1.— R.M. je 50 kg. bei Stein- und Beerenobst,
b) 0,50 R.M. je 50 kg. bei Kernobst,
c) 1.— R.M. je 50 kg. bzw. 100 Stück oder Bund bei Kohl, Blatt, Stengel, Frucht- und Sprossengemüse,
d) 0,50 R.M. je 50 kg. bzw. 100 Stück oder Bund bei Wurzelgemüse einhält. Zwischenwälder ist nicht zu beanstanden.

S 16

Der Großhändler darf die Ware nur mit Neugewicht sowie verderbfrei oder unter Bergütung des bei Verkauf tatsächlich vorhandenen Verderbs weitergeben. Die Höhe der Verderbvergütung ist auf der Rechnung zu vermerken.

S 17

(1) Empfangsgroßhändler (Waggonbezieher) haben sich mit den bei ihnen laufenden Großhändlern in die Bruttohöchstverdienstspanne von 15 v.h. zu teilen.

(2) Waggonbezug steht dann vor, wenn ein Empfangsgroßhändler Ware in einer über seinen normalen Verkauf als Blatthändler hinausgehende Menge eingekauft hat und einem Blatthändler des umliegenden Versorgungsgebiets außerhalb des Sitzes seiner gewerblichen Niederlassung in Teilmengen verkauft, die geringer sind, als die von ihm als Empfangsgroßhändler bezeichneten Transportmittelheiten (Waggon, Kahn, Lastzug, Koffer usw.). Beliefert der Empfangsgroßhändler den im Sitz seiner Niederlassung befindlichen Blatthändler, so darf die höhere Handelsspanne nicht berechnet werden. Der Reichsstatthalter — Preisbildungsstelle — kann im Einzelfall oder allgemein für bestimmte Großhändler Ausnahmen zulassen.

Preisregelung im Kleinhandel (Einzel- und ambulanter Handel)

S 18

(1) Der Einlandspreis des Kleinhändlers erreicht sich aus dem Einfalls-(Fakturen)-Preis der Ware und dem Rollgeld frei Verkaufsstelle in tatsächlicher Höhe, jedoch nicht über die bahnamtlichen Speditionssätze hinaus.

(2) Die Bruttoverdienstspanne des Kleinhändlers auf den Einlandspreis darf folgende Höchstfälle nicht überschreiten:

Obst, Süßfrüchte, Schalenobst, Trockenfrüchte, Johannisbrot, Manna und Feigen 30 v.h.
Gemüse einschl. Pilze, Erdbeeren, Heidelbeeren und Beeren 40 v.h.

(3) Ein Verdiensttag von
0,02 R.M. je 1/2 kg. und Bund und 0,01 R.M. je Stück ist nicht zu beanstanden.

S 19

(1) Der Kleinhändler hat die Ware grundsätzlich verderbfrei an den Verbraucher abzugeben. Gibt ein Kleinhändler in Verderb liegende Ware nach Aussortierung des Verderbs verderbfrei weiter, so braucht er bei der Einführung des Kleinhandelspreises den Betrag der ihm vom Lieferanten gewährten Verderbvergütung von seinem Einlandspreis nicht abzuziehen. Er kann auf dem ungeklärten Großhandelsabgabepreis fassulieren.

(2) Ist ein Aussortieren in Verderb liegender Ware wegen ihrer Beschaffenheit oder ihrer Eigenart unüblich, so hat der Kleinhändler bei Einführung des Kleinhandelsabgabepreises den Einlandspreis um den Betrag der ihm vom Großhändler gewährten Verderbvergütung zu kürzen. Das gleiche gilt bei Ware, die nach Stück und Bund verläuft und zur Belebung der Verkaufsstelle vermerkt wird (z.B. Belebung angefaulter Blätter bei Salat, Ausschneiden angefaulter Stellen bei Gurken). Er muß auf dem gefürworteten Großhandelsabgabepreis fassulieren.

S 20

(1) Der Kleinhändler hat die Ware grundsätzlich verderbfrei an den Verbraucher abzugeben. Gibt ein Kleinhändler in Verderb liegende Ware nach Aussortierung des Verderbs verderbfrei weiter, so braucht er bei der Einführung des Kleinhandelspreises den Betrag der ihm vom Großhändler gewährten Verderbvergütung zu kürzen. Das gleiche gilt bei Ware, die nach Stück und Bund verläuft und zur Belebung der Verkaufsstelle vermerkt wird (z.B. Belebung angefaulter Blätter bei Salat, Ausschneiden angefaulter Stellen bei Gurken). Er muß auf dem gefürworteten Großhandelsabgabepreis fassulieren.

S 21

(1) Diese Anordnung tritt am 28. Juli 1940 in Kraft.

(2) Gleichzeitig tritt die Anordnung über Preisgestaltung im Handel mit Obst, Gemüse und Süßfrüchten vom 11. Mai 1940 (Verordnungsblatt des Reichsstatthalters im Reichsgau Wartheland, S. 322) außer Kraft.

Posen, den 19. Juli 1940.

Der Reichsstatthalter
In Vertretung
geg. Dr. Mehlhorn.

Anordnung

über Höchstpreise für lebendes Schlachtfleisch.

Vom 22. Juli 1940.

Auf Grund der Anordnung über die Preisbildung in den eingegliederten Ostgebieten vom 20. Januar 1940 (Reichsgesetzbl. I, S. 210) und der mir vom Reichsstatthalter für die Preisbildung erzielten Ernennung ordne ich für den Reichsgau Wartheland an:

S 1

(1) Für den Auflauf vor lebendem Schlachtfleisch beim Erzeuger werden folgende Preise festgesetzt:

1. Gänse je Stück in R.M.

Juli Aug. Sept. Okt. Nov.

Pojener (Durchschnitts- gewicht 4 Kg.) 4,05 4,20 4,60 4,75

Kujawen (Durchschnitts- gewicht 3,5 Kg.) 3,85 3,80 3,70 3,90 4,20

Wieruszowier (Durchschnitts- gewicht 3,4 Kg.) 3,80 3,85 3,65 3,65

2. Hühner je Kg. in R.M. 0,90

3. Hühnchen je Kg. in R.M. 1,80

4. Enten je Kg. in R.M. 0,90

(2) Die Preise gelten für Gänse frei Verladestation, für Hühner, Hühnchen und Enten ab Hof des Erzeugers.

S 2

(1) Als Abgabepreis der Aufzuchtbetriebe für lebendes Schlachtfleisch werden folgende Preise festgesetzt:

1. Gänse je Stück in R.M.

Juli Aug. Sept. Okt. Nov.

Pojener (Durchschnitts- gewicht 4 Kg.) 4,52 4,66 5,06 5,24

Kujawen (Durchschnitts- gewicht 3,5 Kg.) 3,85 4,14 4,20 4,43 4,71

Wieruszowier (D



für Kenner - wohlschmeckende, feine Biere -
Qualitätsbiere
K. ANSTADT'S ERBEN A.G.
 LITZMANNSTADT · FRIEDRICHSTR. 34/36 · RUF: 12231



Die älteste, größte und führende Brauerei im Warthegebiet

Roman Eichel

Dentist
Krautl. gepr.
Neuer-Straße 3 (Nabenweg)
Empfängt von 10-1 und 8-7
Sonntags 10-1.

Möbel

Schlaf- u. Speisezimmer (Stil),
Küchen- sowie Einzelmöbel kaufen Sie vorteilhaft in der Möbelstischerei U. Müller, Inh.
G. Günther, Horst-Wessel-Str.
(Nawrot) 82, Ruf 171-40. Ge-
gründet 1876.

Nähermesser, Scheren, Fleischmesser,
Schäffel, nichtrostende Messer,
Manufaktur-Zubehör, Butterdosen, Beuer-
leuge u.w. empfiehlt in großer Auswahl

Adolf & J. Kummer
Litzmannstadt
Adolf-Hitler-Straße 101

Wanzen, Schaben, Motten,
Ameisen, Ratten und Würmer
vertreibt jetzt und an jedem Ort schnell
und 100% erfolgreich der staatlich
geprüfte Kammerjäger A. K. Kummer,
Litzmannstadt, Kreiselbergs Straße
(Senatstr.) 4. Fernruf 278-30.



Krefft

Gefolgsschaftsküchen

Verlangen Sie unsere Sonderkataloge KZ
W. KREFFT AG · GEVELSBERG/W

Teilansicht der von uns für die Reichshaupt-
bank Berlin gelieferten Gefolgsschaftsküche

Elektromechanische Werkstätte **Adolf Krause & Arwed Thiele**

Komm. Verwalter der Firma Alexander Belszowicz
Litzmannstadt, Hauländerstraße 3 (ehemal. Juliusstr.)
Fernruf 170-38.

Annahme von sämtl. Reparaturen an Elektromotoren, Dynamomaschinen, Rundfunkgeräten, Ums- und Neuwicklungen, Licht- und Kraftanlagen, sowie Reparaturen aller elektr. Haushalts- und Bedarfsmittel

Woldemar Till

jetzt Adolf-Hitler-Straße 165 Ecke Annenstr.

Wäsche, Strümpfe, Baby-Ausstattung
und Fachgeschäft für Strickwaren
Fernruf 106-54

Neue Hand-, Stadt- und Markttaschen eingetroffen!

Gutes Lagerbier

empfiehlt Komm. Verwalter
Karl Ludwig Anstadt
der Brauerei Hohensteiner Str. 73
in Litzmannstadt, Fernruf 112-87

Meine Lagerbierkeller werden geführt durch die weltberühmte
Linde'sche Eismaschine, die einzige in unserer Stadt



Reißverschlüsse

in Plastik- und Metallausführung, sowie
Anniel-Druckknöpfe und Druckknopf-
Schnallen aller Art.

Metallwarenfabrik
Gebr. G. u. H. Rosner
Litzmannstadt, Alexanderhofstr. 129
Ruf 185-52

Drahigseile und Gewebe
liefernt
Rudolf Jung
Spinnglinie 151 Ruf 128-97

Möbel
werden aufgefrischt und umge-
arbeitet beim Tischler Hauländer-
Straße (Juliusstr.) 23 W. 21

Berthold Klüttig

Zdunsta-Wola, Altstadtstr. 17
Färberei / Bleicherei / Stärkerei
von Baumwoll- und Wollwaren
aller Art
Farben nach Auswahl

Handweberei und Großverkauf **Johann Ruchtel**

Zdunsta-Wola, Gärtnерstraße 34
Gegründet 1919
empfiehlt Schürzenstoffe, Hemdenstoffe,
Betttzeug und andere Baumwollstoffe
eigener Fabrikation

Lagerhäuser **„Warrant“ A.-G.**

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 56 Ruf: 126-93
Lagerung von Waren jeglicher Art. Eigene
Anschlussgleise. Spedition, Verzollung, Versi-
cherung, Inkasso. Fachkundige Beratungen.

Deutsche Genossenschaftsbank Aktiengesellschaft

Hauptstelle: Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 47
Zahlstelle Schlachthof: Litzmannstadt, Schlachthofstrasse 1

Filiale: Kalisch, Rathausplatz 9

Mitglied der Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe
— Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes —

Bearbeitet sowohl den handels- und gewerblichen
als auch den genossenschafts- und landwirtschaftlichen
Sektor des Bankgewerbes



Trarbacher Bietrich (Mosel)
FL RM 1.90

Ital. Wermut „Luzatio“
FL RM 1.90

Bulg. Rotwein natur
FL RM 1.85

und andere Weinsorten preiswert
in der

Weinhandlung
Arno Steidel
Adolf-Hitler-Str. 64. Fernruf 112-85

Spezialwerkstatt für Mühlenmaschinen

Chalupniczak & Lybow

Komm. Verwalter Wilhelm Dems

Litzmannstadt, Schlieffenstr. (Lindenstr.) 77. Rufnummer 131-67

baut

Walzenstühle, Wasserturbinen

repariert sämtliche Mühlenmaschinen

riffelt Mühlenwalzen

Schweizer Müllerguze, Mühlenwalzen, Ersatzteile

Textiliengrosshandlung „TEXTIL“

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 125, Fernruf: 105-74

Die beste Einkaufsstelle für den Einzelkaufmann
Baumwollwaren jeder Art / Kunstseiden / Wollen

Inh.: Artur Thust,
Kurt Stach & Hilmar Kanwischer

Küppersbusch

Gefolgskuchen

Druckschriften und Ingenieurbesuch bereitwillig.

F. Küppersbusch & Söhne A. G., Gelsenkirchen

Druckschriften, Angebote und Ingenieurbesuche kostenlos durch:
F. Küppersbusch & Söhne Aktiengesellschaft Haus Berlin
Berlin NW 7, Unter den Linden 38, Große Ausstellungsräume.

BERTUCH

GROSSKUCHEN G.M.B.H.

Berlin W8: Mohrenstraße 9
TELEPHON: SAMMEL-NUMMER 11.43.61-62

Spezialhaus für Großküchen-Einrichtungen mit Küchenmaschinen-Anlagen für jeden Verwendungszweck · Reparaturen · Reinverzinnung von Kuchengeschirren · Spezialanfertigungen · Kantine-Servier- und Abräumwagen · Speisentransportgefäß

Spezialhaus für Großküchen-Einrichtungen mit Küchenmaschinen-Anlagen für jeden Verwendungszweck · Reparaturen · Reinverzinnung von Kuchengeschirren · Spezialanfertigungen · Kantine-Servier- und Abräumwagen · Speisentransportgefäß

Saatraps
Saatgetreide
Hochzucht- und Handelssaatgut
hat abzugeben

Werner Schiller
Kalisch, Am Stadtgraben 29 Fernruf 127

Sameneinkauf ist Vertrauenssache

Sortenrechte

Gemüse- und Blumensamen Feld- und Hackfruchtsamen

Gartengeräte aller Art. Sämtl. Zubehör zur Bienenzucht. Chem. Präparate für Pflanzenschutz und Schädlingsbekämpfung.

Samenhandlung

L. Jasinski, Treuhänder Egon Vorkampff-Lau
Litzmannstadt, Tannenbergstrasse 10 — Ecke Hermann-Göring-Strasse Ruf: 16856

Gustav Mauch

Elektrotechnisches Büro und Reparaturwerkstatt

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 223 Fernruf: 213-62

Ausführung von

Licht-, Kraft-, Telefon-, Klingel-, Antennen- u. Blitzableiteranlagen

Reparaturen von Elektromotoren, Dynamomaschinen u. Radioapparaten

Lager von gebrauchten Elektromotoren u. Dynamos



Büromaschinen — Bürobebarf
Kontrollkassen — Schnellwaagen
Alex Bluschke
Horst-Wessel-Strasse 1a. Ruf 137-54

Fachmännische Reparaturwerkstatt

Schreibmaschinenunterricht — Abschriften

„PRZEMOT“ Prezisions-Stahlbearbeitung
Komm. Verw. Patrick Laerum
Litzmannstadt, Albert-Breyer-Str. 19. Ruf 213-20

Dreherei, Fräserei, Stanzerei, Schlosserei
Klempnerei, Gesenkschmiede, Schweißanlage
Härtungsanlage

Bau von Bohrmaschinen, Autohebern, Autozubehör
Werkzeugen usw.

Übernehmen alle einschlägigen Arbeiten
Bohrmaschinen, Autoheber ab Lager

Parkettböden

liefert und verlegt

H. Lauterbach & L. Kampmeyer
Parkettfabrik / Lohbrück bei Breslau
Gegründet 1859
Telephon 85151

Führerbilder in großer Auswahl
Loje und gerahmt, Hoheitsadler, Flaggen und
Fähnchen empfiehlt die Bildersleifereiwerstatt
Erwin Bruno Walischewski
Bulldom 182, Ecke Kubolt-Hech-Strasse. Fernruf: 245-95

Kunsthonig Speisesirup

wird hergestellt aus reinem Zucker ohne Rübensaft, ohne Kartoffelsirup und anderen ähnlichen Zusätzen

Nährmittelfabrik

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 80
Tages- Fernruf 225-34
Nacht- " 138-23

Prompte Lieferung

Stempelfabrik

Gravieranstalt
Fritz Zobel
Breslau V
Gartenstr. 36
Ruf 51589

STAMPFEL

Vorsatzpapier

Buntspapier

Bücherheftel

Konfekttüten

bunte und weiße Apothekerbeutel

ab Lager lieferbar

Komm. Verwalter

Siegfried Goertchen

Fabrik für Anilindruck und Papierbeutel
Litzmannstadt-West, Sängerstraße Nr. 3/5
Ruf 130-01

Füllhalter neu eingetroffen
Schreib- und Papier-Großverkauf
A. I. OSTROWSKI, Komm. A. Hahn
Adolf-Hitler-Strasse 55.

Werkzeuge und Maschinen aller Art.

Auto-Ersatzteile
spez. Original-Teile für alle Opel-Typen

Auto-Zubehör und Werkstätten-Bedarf

REINHARD VOLK
AUTOTEILE-GROSSHANDLUNG
Breslau II, Teutznienstr. 53 Tel. 27757/58

Fahrradbesitzer

Reparieren, Aufstellen, Umtausch sowie Ankauf neuer Räder wie immer in der Fahrradfabrik

L. TAHLER
Litzmannstadt, Engelstraße 8 Fernruf 150-42

Burnabus von Gézy
auf Elektrola-Musikplatten — zu haben bei
Alexander Klingbeil
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse Nr. 16
Ruf 21620 = Gegründet 1884

Wer schön u. behaglich

sein Heim einrichten will, besuche das Teppichhaus

Richard Mayer

Ziethenstr. (Zawadzka) 1 Ecke Adolf-Hitler-Str. Ruf 172-28

Elektrotechnisches Unternehmen u. Reparaturen-Werkstätte

MAX FREY

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 145 Ruf 114-44

Führt aus: Licht- und Kraftinstallation, Blitzausleiter u. Alarmsignalanlagen. Reparaturen und Wiederaufstellungen von Elektromotoren und Dynamomaschinen jeder Größe

Abwicklungen in allen Stromarten und in jeder Spannung. Lager von neuen u. gebrauchten Elektromotoren u. Dynamomaschinen Projekte und Kostenanschläge auf Wunsch